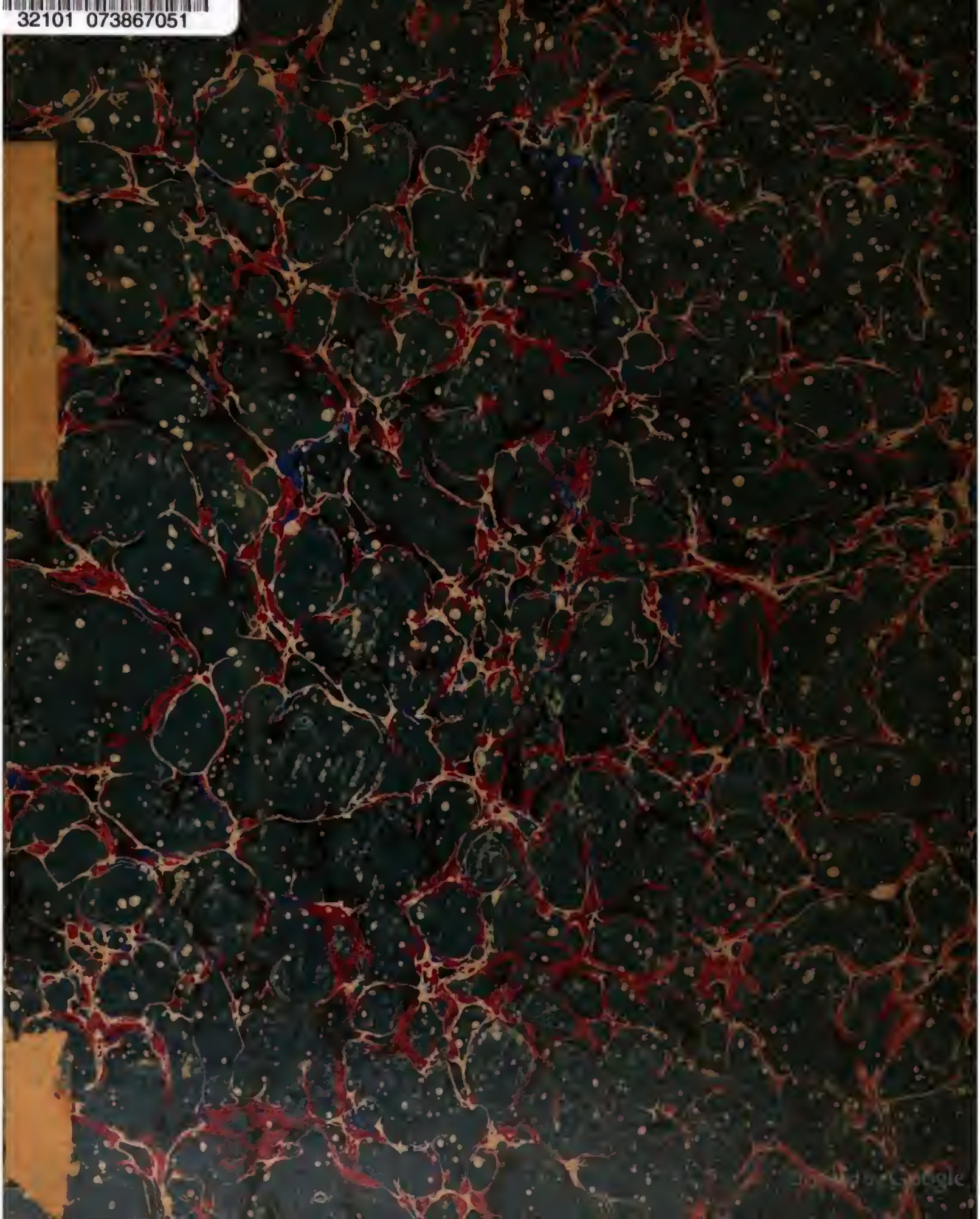
32101 073867051



1584
531
53

Library of

Princeton University.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Programm

zur

Herbst-Schulprüfung

und

zu den öffentlichen Rede- und Gesangübungen

im Königlichen Gymnasium

zu

Coblenz

30. und 31. Augustmonathes 1847.

Dr. Franz Nic. Klein,

Director.

Koblenz. Marienkloster in der Leer (Cistercian convent)

Inhalt:

1) Urkundliches zur Geschichte des Marienklosters in der Leer binnen Coblenz von seiner Erhebung im Leerhofe bis zur Uebersiedelung nach der Insel (1242—1580).
2) Schulnachrichten, Neue Folge 3., vom 6. October 1846 bis zum 29. August 1847.

Coblenz, 1847.

Druck und Papier von Philipp Werle,

Firmungstraße (Elzerhof.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Urkundliches

zur Geschichte des Marienklosters in der Leer binnen Coblenz (1242).

In der zum Herbst-Schulprogramm f. d. J. 1838 gewidmeten Abhandlung nahm ich Veranlassung, die Geschichte des vormaligen Cistercienser-Frauenconventes oder des Marienklosters in der Leer binnen Coblenz zu erörtern und einzelne Theile derselben aus den Documenten und Litteralien hiesiger Archive, besonders aus dem ältern Bestande des Gymnasial-Archivs, als der Hauptquelle, aus welcher diese Untersuchung fließen mußte, näher zu beleuchten. Das Alter der Stiftung, mit welcher die Geschichte des Gymnasiums selbst in der genauesten Verbindung steht, wagte ich nur annäherungsweise zu bestimmen; ich ließ der Sage ihren vollen Werth, als einer von Geschlecht zu Geschlecht vererbten Ueberlieferung, die sich bey den Genossen des Marienklosters aus der Zeit der Gründung desselben und seiner Erhebung auf dem uralten Helfensteinischen Hofgute in der Leer erhalten haben mochte. Diese Sage, wie sich von selbst versteht, legendenmäßig ausgeschmückt und behandelt, aber auf einem bedeutenden geschichtlichen Grunde ruhend, reicht nicht über das J. 1242 hinaus, und überschreitet also auch nicht den Zeitraum des dreyzehnten Jahrhunderts, innerhalb dessen, mit Ausnahme der beyden Collegiat-Gestifte zu St. Florin und St. Castor, der Ursprung aller übrigen Klöster und geistlichen Genossenschaften zu suchen ist, an denen unsere Stadt sonst so reich war. Die fortgesetzte Untersuchung der hiesigen Archive, in welche die Litteralien der aufgehobenen Klöster nach und nach zusammengeflossen sind, hat bis jetzt kein anderes Resultat, und also auch für die Zeit der Gründung des Marienklosters kein bestimmteres Datum geliefert. Die einzige noch übrige Quelle, aus der künftig geschöpft werden muß, ist das Römische Archiv, in welchem ohne Zweifel Abschriften derjenigen Urkunden niedergelegt sind, die man auch in dem Gymnasial-Archive vergeblich sucht; aber diese Quelle hat bey der vorliegenden Arbeit noch nicht benützt werden können.

Als die Uebersiedelung des Marienklosters nach der Insel beschlossen war und zur Ausführung gelangte (1580), um den Ordensmännern der Gesellschaft Jesu in der Hauptstadt

1584 · (Koblenz)
.531
.53
143745
Digitized by Google

der Nieder-Stiftiſchen Lande eine bleibende Stätte zu bereiten, fand bey Gelegenheit der Uebergabe des Realbeſitzes, der Renten und Gefälle auch eine Theilung der zugehörigen Archive Statt, nicht nur des hieſigen, in deſſen Beſitz die Ordensmänner eintreten ſollten, ſondern auch desjenigen auf der Inſel, wo die Auguſtiner-Chorherren ihr Beſitzthum zuvörderſt an die Geſellſchaft überlaſſen mußten, die ihrerſeits hierin die Mittel fand, um die Conventualinnen des Marienkloſters in der Leer für ihre Verluſte zu entſchädigen. Die Sichtung der Archive und deren Theilung wurde, wie immer in ſolchen Fällen, mit großer Eilfertigkeit betrieben, ſo zwar, daß Manches zurückblieb, was nur für die Auswanderer ein Intereſſe haben konnte, eben ſo aber auch Documente und Papiere den Weg nach der Inſel fanden, die in dem Archiv der Geſellſchaft hätten zurückbehalten werden müſſen.

Das Archiv des Gymnaſiums, d. h. der mit dem Marienkloſter contrahirenden Societät, die nunmehr in Coblenz Raum gewann, hat ſeit jener Zeit, wenigſtens in dem älteſten Beſtande der Litteralien keine nahmhafte Veränderung erfahren, ſo zwar, daß der Verfaſſer des *Liber Archivii* Gymnasii Confluentini Patrum S. J., einer mühſamen im J. 1731 *rectore P. Schmidtman* von einem Mitgliede der Ordensgeſellſchaft unternommenen Compilation in vier Foliobänden, worin das damalige Beſitzthum der Geſellſchaft aus Documenten und Brieffchaften, *ex confusissima chartarum inextricabili multitudine*, wie er ſagt, genau und umſtändlich, hiſtoriſch-topographiſch beſchrieben wird, dieſe umfaſſende Arbeit getroſt übernehmen und ohne ſehr erhebliche Behinderungen zu dem gewünſchten Ziele bringen konnte. Auch bey der Aufhebung des Ordens und der Umwandlung des *Collegium Patrum* S. J. in eine landesherrliche Lehranſtalt (*Seminarium Archiepiscopale* ad S. Joannem) lag kein Grund vor und dachte Niemand daran, die Geheimniſſe des Archivs der Societät, wenn ſolche vorhanden waren, an das Tageslicht zu ziehen; wie denn auch alles Uebrige, die Verwaltung und Benützung der Güter, unter der unmittelbaren landesherrlichen Beaufſichtigung in dem eingeleiteten Gange erhalten wurde. Die größte Veränderung erfuhr das Archiv in den erſten Decennien des gegenwärtigen Jahrhunderts, theils während der Zwiſchenherrſchaft, wo man die Vorlage vieler Documente und Brieffchaften befahl, deren Rückgabe und genaue Repoſitur vielleicht unterblieb, theils bey Gelegenheit der Anordnung der neuen Regiſtratur, die mit dem J. 1773 beginnt, und ihrer Trennung von dem ältern Beſtande der vorhandenen Litteralien. So fehlen manche Päbſtliche Urkunden, aus denen man vielleicht über die Zeit der Stiftung des Marienkloſters die zuverläſſigſte Nachricht entnehmen könnte, z. B. die Urkunde vom J. 1281, worin, nach einer Angabe der neuen Regiſtratur vom J. 1825, Pabſt Martin der Zweyte die dem Marienkloſter gemachten Schenkungen beſtätigt; und ein Document vom 19. Auguſt 1290, worin, nach Angabe eben jener Regiſtratur, die Aebtiſſinn Sophie und Convent mit Genehmhaltung des Erzbiſchofs Boemund v. Warsberg einen Hof von fünfzig Morgen Landes auf dem Beatusberge an die Stiftsherren bey St. Florin überlaſſen, finde ich in der nunmehr durch Verkauf zerſtreuten Urkunden-Sammlung des verſtorbenen Grafen v. Reneſſe-Breidbach (*Analyse critique* de la Collection des Diplomes u. ſ. w. Antwerpen, 1838. IV. und 347 Seiten gr. 8.) unter Nr. 188 S. 26 verzeichnet, welche Urkunde ſomit für unſer Archiv auf immer verloren iſt.

Die zweyte Quelle, aus der ich meine Angaben zu ſchöpfen hatte und die ich in den nachfolgenden Blättern wirklich benützt habe, bilden die Ueberreſte der nach der Inſel überbrachten Litteralien des Marienkloſters, welche ſich gegenwärtig in dem hieſigen Königlichen Provinzial-Archive befinden, die aber auch nur in der Verbindung mit den Urkunden des Gymnaſial-Archivs ein mehr oder weniger brauchbares Ganzes liefern. Aber das Archiv des Marienkloſters auf der Inſel erfuhr bereits in der

Digitized by Google

erſten Hälfte des erſten Jahrhunderts nach der Ueberſiedelung die ganze Ungunſt der Zeitverhältniſſe; der große Deutſche Krieg drückte mit ſeiner vollen Laſt beſonders auf die Geiſtlichen Genoſſenſchaften am Rheinſtrom, und die Conventualinnen ſahen ſich im J. 1638 genöthigt ihren Wohnſitz auf der Inſel zu verlaſſen und ihr Heil in der eiligſten Flucht nach dem überrheiniſchen Lande zu ſuchen. In dem Tumult und der ſtürmiſchen Bewegung ging manches koſtbare Beſitzthum auf immer verloren, und auch der Chronograph des Kloſters vom J. 1661, von deſſen Arbeit ich Gebrauch machen werde, empfand nur zu ſehr die Lücken, welche Zufall oder böſer Wille unter den Litteralien ſeines Kloſterarchivs angerichtet hatte. Die Ereigniſſe des vorigen Jahrhunderts waren für den Fortbeſtand des Marienkloſters nicht günſtiger als die des ſiebenzehnten; der Sturm und die Gewalt der Revolutionskriege trieb jene Bedrängniſſe bis auf den äußerſten Punkt und bereitete der völligen Auflöſung die Wege. Bey der Säculariſation kam das Archiv zugleich mit dem Realbeſitz in die Hände der weltlichen Macht, und wanderte nunmehr nach Weilburg in die dortige herrſchaftliche Hofkammer, wo man am 21. October 1811 ein Verzeichniß der dahin überbrachten Litteralien zu den Acten niederlegte und nach eingetretener Staatsveränderung im J. 1815 den noch übrigen Beſtand an Urkunden und Briefſchaften in das hieſige Königliche Provinzial-Archiv verabfolgte.

Auf dieſe Art bin ich allerdings in den Stand geſetzt, aus einer ziemlichen Maſſe von urkundlichen Denkmälern, wie unvollſtändig und lückenhaft ſie auch im Einzelnen ſeyn mögen, über den Urſprung und die allmähliche Erweiterung einer Geiſtlichen Stiftung, wie diejenige des Marienkloſters iſt, Nachrichten zu ſammeln und einen Theil davon ſchon jetzt in dieſer Denkſchrift niederzulegen, wie ich ſie rückſichtlich irgend einer der andern vormaligen Geiſtlichen Genoſſenſchaften unſerer Stadt nicht zu geben vermöchte. Ich betrachte dieſen wiederholten archivaliſchen Verſuch zugleich als einen Tribut der Dankbarkeit, den wir den Stiftern jener Kloſtergeſellſchaft ſchuldig geworden ſind, einer Kloſtergeſellſchaft, deren urſprüngliche Dotation ſich noch jetzt faſt unverkürzt in unſern Händen befindet, und welche der Anſtalt nun ſchon ſeit mehr als dritthalb Hundert Jahren die Mittel ihres Fortbeſtandes gewährt hat und auch für die Zukunft ſicher ſtellt. Es zerfällt aber die nachfolgende Darlegung nach Maßgabe des aus den Litteralien der vorgenannten Archive geſammelten Stoffes in vier Abſchnitte, von denen der erſte die Legende vom Urſprunge und der Begründung des Marienkloſters, der zweyte einen Theil der Urkunden und Urkunden-Auszüge zur Geſchichte dieſer Geiſtlichen Genoſſenſchaft und ihres allmähligen Wachsthums mittelſt eines weitverbreiteten Grundbeſitzes enthält, der dritte ſich über das Weſen der Beguinen-Vereine binnen Coblenz, beſonders über den letzten dieſer Vereine, genannt Herrn Godebrechts Convent, verbreitet, der vierte und letzte die Urkunden umfaßt, welche ſich auf die Ueberſiedelung des Frauenconventes nach der Inſel und die Begründung der Societät in den Mauern unſerer Stadt beziehen.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Die Legende vom Urſprunge und der Begründung des Marienkloſters in der Leer binnen Coblenz.

Das Marienkloſter innerhalb des uralten Helfenſteiniſchen Hofgutes in der Leer, an dem damaligen Feldwege die Firmung genannt, zählte einerſeits wegen ſeiner alten Beſitzungen am Fuße des heutigen Petersberges zu den Forenſen der Vorſtadt Lützel-Coblenz (S. Günther's Topographiſche Geſchichte der Stadt Coblenz S. 33 f.); andererſeits aber gehörte die geiſtliche Genoſſenſchaft, weil innerhalb der ſtädtiſchen Gemarkung, im Flor, begründet, zu den eingeſeſſenen Bürgern der Stadt, unter denen ſie in dem Bürgerverzeichniſſe vom J. 1469 ausdrücklich genannt iſt (ſ. die Topographie S. 147.).

Die Urkunden aus der erſten Periode, auf die hier zuvörderſt unſere Aufmerkſamkeit gerichtet ſeyn müßte, fehlen ganz, und es findet ſich davon weder in dem Gymnaſial-Archive, wo man vielleicht das Meiſte davon auch nicht zu ſuchen hätte, noch unter den übrig gebliebenen Litteralien des aufgehobenen Frauenconventes auf der Inſel eine Spur. Indeſſen liefert das Königliche Provinzial-Landesarchiv noch einige Stücke von jüngerem Datum, aus denen das Erfoderliche für dieſen Abſchnitt entnommen werden konnte, und die ich hiemit der Kritik ſehr gern unterwerfe. Es fehlen jedoch auch hier in Nr. 15 des ältern Verzeichniſſes die „Nachrichten von dem Urſprunge und der Stiftung des Jungfrauenkloſters auf dem Niederwerth, auch ſeinen Beſitzungen, Gerechtſamen und Laſten. Ein Mſcrpt. in gr. Folio." So lautet die Angabe in der Regiſtratur vom 21. October 1811; das Convolut von größerem oder geringerem Umfange, als man etwa erwarten dürfte, hat ſich indeſſen bey der an die hieſige Regierung durch die Herzogliche Hofkammer in Weilburg erfolgten Uebergabe nicht vorgefunden.

Folgt in Nr. I. B. des Archivs:

Origo et propagatio monasterii Virginum ad antiquam Lheram sive Lehram dictum (!) in civitate Confluentina ordinis Cisterciensis.

Titulus primus.

(*Antegressae fundationem rerum occasiones.*)

Quum *S. Bernardus* a. 1152 aliquando Germaniam ingressus de Boppardia Confluentiam tenderet, dominus *Guilielmus de* Helffenſtein, strenuus miles, ad instantiam coniugis suae *Benignae* ad spatium aliquod Rhenum versus extrn civitatem debita cum reverentia S. Bernardum conveniens cum summa humilitate defixis genibus in terram rogavit, quatenus ad se in castrum suum divertere dignaretur, pro summo reputans, si viri Dei aspectu pariter et colloquio frui posset. *S. Bernardus* supremam viri nobilis humilitatem perpendens annuit petitioni eius, et Rhenum traiicientes vir dei dominum castri sequitur praecedentem. iam castrum introeuntes cum quanto putas gaudio, reverentia quanta dominn Benigna virum dei susceperit, quam sedule ministrarit cuius videndi desiderio tam diu tenebatur? etenim quum esset sterilis et annis octo et decem cum domino suo sine prole vixisset omnemque posteritatis spem nbiecisset, certo tamen sibi persuasum hnbebat, si benedictionem aliqunm n viro Dei retulisset, sese eius meritis a sterilitate continuo liberandam, ob nimiam tamen reverentiam id ipsum viro Dei edicere erubescebat.

Digitized by Google

noctu igitur dominum suum interpellans rogavit, quatenus per eius intercessionem pileum sive biretam, in qua vir Dei noctu dormiebat, pro benedictione nancisci mereretur. mane facto et viro Dei abitum iam properante Dominus *Guilielmus* promptus et fidelis executor apud virum Dei benedictionem pilei sui, in quo noctu dormierat, pro amantissima coniuge summis infimisque precibus efflagitat. ex hoc iam viro Dei sterilitas coniugis coelitus subito innotuit, qua vocata, *Ecce*, ait Sanctus, *in hoc* (porrigens ei pileum) *benediceris a patre luminum!* quae cum summa reverentia thesaurum sibi optatissimum gratissimumque suscipiens et exosculans super omnes gazas thesaurosque alios optimo in loco recondendum et a posteris suis summo in honore habendum censuit. et ecce tibi ut sermo sancti viri vivus et efficax probaretur, in proximo concepit mulier, intra biennium duos filios enixa.. vixit deinde cum domino suo annis 15., quo e vivis sublato filios suos in timore Dei fideliter instruebat, qui annis succedentibus ambo milites facti vestigiis patris strenue insistere satagebant. etenim natu maior *Randolphus* contra Saracenos in bellum profectus pro fide orthodoxa in eodem succubuit. porro *Arnoldus* paternam hereditatem adiit dominus castri factus, anno aetatis 26. coniugem accipiens *Jehennetam* filiam domini *Isibodi de* Weberſtein, ex qua suscepit filios duos et filiam unicam *Adonedam* nomine; primogenito nomen patris indidit *Guilielmus*, secundus vocabatur *Emelricus*. interea pia mater domina *Benigna* provecta aetate feliciter obiit, apposita ad dominum suum. quae morti appropinquans thesaurum illum suum gratissimum (pileum *S. Bernardi*) filio suo unico commendavit, *eo*, inquiens, *maiori studio ille a te observari pariter et venerari oportet, quo reminiscoeris te viri Dei precibus et meritis id esse quod homo es: spero enim fore quod ex progenie nostra quandoque aliqua futura sit, quae ordinem S. Bernardi amplectetur* (amplexetur) *et thesaurum illum in retro generationes et Dei imprimis et hominis Dei glorificationem collocatura sit et veneratura mysterium.*

Porro *Guilielmus* natu maior procurante patre desponsavit sibi uxorem *Imengardin* filiam domini *Conradi von* Stein a. 1209, ex qua suscepit filios tres *Manfredum*, *Ottonem* et *Hubaldum*, et filiam unicam, cui non sine instinctu divino avus adhuc vivens nomen matris suae indidit *Benigna*, cum felici praesagio. *haec filia a Domino electa thesaurum mihi unice commendatum in retro generationes servabit et venerabitur, sicut commendavit mihi pientissima mater mea morti vicina.* interea aetate deficiens in senectute bona a Domino benedictus septuagenarius feliciter moritur dominus *Arnoldus*, successore domino castri relicto filio suo *Guilielmo*.

Titulus secundus.

*..... (im Original ſteht dieſes Zeichen, aber keine Meldung des Inhaltes.)

Igitur a. salutis 1217 nata est domina *Benigna* ex famosissima illa nobili familia *de* Helffenſtein, quae a parentibus suis in timore Dei studiose educata quum annum ageret 15., divinum quendam in semetipsa sibi videbatur sentire favorem et affectum erga ordinem Cisterciensem. unde maiore reverentiae studio afficiebatur erga pileum *S. Bernardi*, quem ad instantiam sibi a parente traditum saepius exosculabatur, intime rogans Dominum creatorem coeli et terrae, si vera illa esset vocatio quam in se sentiret, meritis et precibus viri Dei eandem sibi plenius manifestare benigne dignaretur. interea diu noctuque voluntatem divinam praestolabatur, quaternum in septimana sibi ieiunium indicens, quod ad vitae suae usque obitum irremissibiliter etiam serva-

Digitized by Google

vit. o quam mirabilis est Deus in operibus suis (cf. Psalm. 138, 14)! quam velociter currit sermo eius (Ps. 147, 15)! quam facilia sibi fore demonstrat quum voluerit, quae apud homines impossibilia videntur! quum enim non solum nobiles et divites sed etiam mediocres, ipsi quoque pauperes tum temporis videntes Ordinis Cisterciensis utriusque sexus austeritatem non auderent accedere ad eos, ista tamen tenera et delicata virgo quasi de cella vinaria egressa et inebriata vino *quod laetificat cor hominis* (Ps. 103, 15 cf. Eccles. 40, 20.), fervens et aestuans anno aetatis 24 desiderii sui socias undequaque sibi asciscere circuibat. erant tum temporis in civitate Confluentina quaedam devotae virgines sex numero griseum habitum gerentes, quae Dei et castitatis amore se ipsas incluserant omnium hominum aspectus fugientes, certam quandam vivendi normam sibimetipsis constituentes et praescribentes, quae labore manuum suarum et eleemosynis fidelium vivebant, sed sub nullius ordinis instituto; in spiritualibus dominus pastor illis praecerat. his sese virgo fervens associare decrevit et praedicare illis verbum vocationis, quod in secreto cordis sibilo aurae tenuis audierat, cupiens et aliis propinare sicut scriptum est, *qui audit dicat veni* (Apoc. 22, 17)! unde factum est ut facile sibi illas animo devinciret (die Handſchrift hat devinceret), et in eius sententiam totae irent, instituti sui eam moderatricem eligentes, donec aliudquidpiam de eis Deus constitueret. interea dominus parens felicibus filiae suae progressibus congaudens apud dominum *Conradum 13. abbatem Hemmenrodensem* institit, quatenus adimpleret filium suam cum laetitia vultus sui, eamque cum sociabus suis sub ordinis tutela et instituto susciperet, tradens eis normam vivendi Sacrarum Virginum ad *S. Thomam Cantuariensem*, quarum tum temporis celebris religionis Cisterciensis fama erat.

Titulus tertius.

(*Fundatur hoc monasterium apud Confluentes in Curia Helffensteiniana.*)

Itaque a. domini 1242 moventes devotae illae Virgines pedem de loco suo clusorio procurante *Guilielmo* domino Castri *de* Helffenſtein ductae sunt in Curiam sive domum suam dictam *ad Antiquam Lheram* sive Lehram in Confluentia sitam (Germanico idiomate superscriptio continebat: Derren von Helffenſtein Hoff zur alter Lherr), ibique Sacellum constituens *a. aetatis 25 promulgata est domina Benigna prima Abbatissa eiusdem loci a venerabili domino Conrado Abbate Hemmenrodensi,* cui illa cum successoribus obedientiam promisit et subiectionem. itaque in summa austeritate Ordinem Cisterciensem suscipientes diu noctuque orationi et meditationi insistebant, quod vero tempus illis per diem supererat labore manuum insumebant, in omnibus silentium studiose servantes. unde factum est, quod in conspectu Dei et hominum gratum earum esset obsequium, ab omnibus proinde diligerentur et venerarentur. in brevi etiam et numero et aedificiis et maiori ecclesia profecerunt, a domino parente et aliis fidelibus alacriter adiutae. erat autem dominae *Benignae* animus in sola paupertate et austeritate Dominum praestolari, timens ne dum abundarent bonis temporalibus foris, intus virtutibus evacuarentur. unde non acquievit amplam fundationem suscipere, sed ipsamet praescripsit domino parenti, quatenus sibi assignaret *Curiam Lehram* cum ampla area et alimentis eius, cum tribus et dimidio iugeribus vinearum retro aedificia ihn der Firmungh, vineas in Weis et Lützel-Coblentz cum aliquot iugeribus terrae arabilis, tria maldera siliginis in Dreckenach et novem in Roueren, domum in Horchem cum attinentiis et tribus iugeribus vinearum, bona item in

Digitized by Google

Winningen in aliquot iugeribus vinearum et terrae arabilis subsistentia. *quae tamen*, domino parenti aiebat, *non ita proficua sunt ob exiguitatem: amplissimam autem aliam hereditatem fratribus meis lubens relinquo.* auxit hosce reditus *Jacobus* Tertor, civis quidam Confluentinus, cum *Demude* uxore sua a. 1264 10. Kal. Decembris tradens Conventui in perpetuam eleemosynam *quattuor domunculas* suas monasterio a parte inferiori contiguas, quas ob contiguitatem crescente numero se quandoque amplificandi domina *Benigna* suscipere acquievit, relinquens utrisque ad dies vitae usum fructum ex eis.

Titulus quartus.

(Mirum incipientium primitivarum huius loci proficiendi desiderium, et insolitus fervor ac obitus B. Benignae.)

Mirum dictu est, in quanta austeritate et victus penuria, fervore autem maximo spiritus Sacrae istae Virgines primitivos patres Cistercienses imitatae sint, magis sollicitae ne abundarent quam egerent, thesauro illo suo optatissimo (pileo sive bireta S. patris *Bernardi*) ita refertae et contentae, quod in illius et viri Dei sola recordatione nihil sibi per intercessionem eius ob eximiam sanctitatem et praeclara merita apud Deum unquam deesse posse certo confidebant, quem thesaurum posteris suis unice commendabant, qui ab iisdem studiose conservatus usque in hodiernam diem a Sacris Virginibus dicti ordinis nunc ad Inferiorem Insulam prope Confluentiam translatis in summo honore cum multorum fidelium frequentatione habetur et conservatur ibidem, epilepticis maxime infantibus solo attactu certissimam spem vel sanitatis vel subsequendae mortis praestans, sicut experimento probatissimum est, etiam in haereticis.

Fructu igitur operum pietatis in Deum, caritatis in proximum et humilitatis insolitae repleta non sine fama sanctitatis feliciter excessit e vita domina *Benigna*, prima Abbatissa simul et fundatrix huius monasterii, annum agens octuagesimum quartum, Idibus Ianuarii in Octava Epiphaniae (13. m. Ian. a. 1301). praefuit filiabus suis cum multa sollicitudine annis quinquaginta novem, insigne pietatis caritatis et humilitatis exemplum omnibus relinquens; quippe omnibus amabilis omnibus benigna erat, sed in se ipsam severa et quodammodo crudelis. sepulta est in Capitulo ad latus dextrum cum hac epigraphe: *Hic iacet nobilis matrona Domina Benigna de* Helffenſtein *orta Pia modesta humilis et proba Bis quinque viginti et novem annis Praefuens* (ſo) *in curis Virginibus Sacris Aere perexiguo a se in Lhera fundatis. Pauperis namque cum cordis ardore Ei placuit humilis absque honore Deum gemitibus praestolari cum fervore. Quam matrem filiae devotae Deo eiusque Virgini Mariae Ex cordis visceribus commendate Dicentes: da Ei, Domine, requiem Et lucem quam inhabitas! Amen* (ſ. Günther Cod. Diplom. Tom. 2. p. 314 f.).

Als Verfaſſer des vorſtehenden Aufſatzes nennt ſich P. Johann Deutſch aus Falbach, „per novem annos in Inferiori Insula *patrem Confessarium* agens," und habe er, in discessu memoriam posteritati relinquens," dieſe Nachrichten ſo wie die Notizen eines unvollendeten *Titulus quintus*, welcher die „*Chronographia* omnium Abbatissarum huius monasterii" enthalten ſollte, aber mit Adelheid Freyen, der ſechzehnten Aebtiſſin in der Reihenfolge der Vorſteherinnen des Marienkloſters in der Leer, abbricht, aus alten Documenten, Litteralien und Acten entnommen und zuſammengeſtellt (ex eiusdem Monasterii antiquis documentis manuscriptis et diversis actis *fideliter* excerpsit

Digitized by Google

ol composuit a. 1661.). Dieſer P. Deutſch iſt ohne Zweifel der nämliche, deſſen Hees in ſeinem *Manipulus* rerum memorabilium *Claustri Hemmenrodensis* (Cölln, 1641. XII und 88 Seiten Fol.) Tit. 16. S. 41. unter den damals (im J. 1640) in Himmerode befindlichen Ordens-Novicüs gedenkt.

Dem unvollendeten Lateiniſchen Entwurfe der „Chronologie" ließ P. Deutſch einen andern in Deutſcher Sprache folgen, deſſen Inhalt ich auszugsweiſe in dem Programm f. d. J. 1838 S. 12 mitgetheilt habe, und den ich bey der Verhandlung des zweyten Abſchnittes, in den Regeſten und Urkunden-Auszügen des Marienkloſters zu Grunde legen werde. Für jetzt entlehne ich daraus nur noch folgende Stellen: „Anno Nach der heilſamen geburt vnſers Herren Jesu Christi Ein tauſent Neuntzigh acht „(1098) hat der Cistercienser-Orden ſeinen anfangh genohmen vnder dem heiligen vatter Roberto. — „Anno 1242 hatt Praenobilis Domina *Benigna* Ein adtliche dochter von dem hauß Helffenſtein „gegen Coblentz, vber Rhein gelegen, dießen heiligen orden angefangen ihn der Stadt Coblentz ihn „Ihrem hoff bey der Firmung Zur alten Lheer genannt, vnder ſeiner Ehrwürden Conrado dem 13 „Abten Zue Hemmenrodt. Vndt iſt gemelte Benigna die Erſte Abtiſſin vndt Stiffterin dießes Jungf„fern Cloſters geweſſen. Hatt ihn ſonderbarer Andacht, Diemuth vnd liebe gegen andere, ihn ſtrengig„keitt ihrer ſelbſten regiert 59 Jahr, Ihres alters 84." Hierauf folgt die Chronologie der nach Benigna zur Verwaltung der neuen Stiftung berufenen Aebtiſſinnen, mit genauer Angabe nicht nur des Jahres ihrer Erwählung, ſondern eben ſo auch der Dauer ihrer Regierung, wobey ich hier ſogleich bemerke, daß ich dieſe Angaben nicht durchaus mit unſern Urkunden übereinſtimmend befunden habe.

Ueber den Inhalt der Legende und ihren hiſtoriſchen Werth hat ſich ein der hieſigen Landes- und Stadtgeſchichte durchaus kundiger Mann, dem in ſolchen Dingen die erſte Stelle gebührt, der verdiente Verfaſſer des „denkwürdigen und nützlichen Rheiniſchen Antiquarius" u. ſ. w. (Coblenz, 1845. IV und 812 Seiten gr. 8.)" Abth. 2. Band 1. S. 183 ff. in einer Weiſe ausgeſprochen, daß zu einer vollkommenen Würdigung derſelben die Mittel bereitet und die Wege hinlänglich angebahnt ſind. Die Art und Weiſe anlangend, wie der Chronograph des Frauenkloſters auf der Inſel, mit deſſen Genoſſenſchaft er als geiſtlicher Berather in der genaueſten Verbindung ſtand, ſeinen Gegenſtand aufgefaßt und in den Kreis der klöſterlichen Aſceſe gezogen hat, ſo wird deßhalb Niemand mit ihm rechten oder gar ihm Vorwürfe machen. Mag er dieſer Betrachtungsweiſe den höchſten Werth beylegen und ſie durchweg geltend machen: auf die hiſtoriſche Grundlage der Legende, die keinem Zweifel unterliegt, hat dieſe eigenthümliche Behandlung ſo wie die beſondere Färbung gewiß keinen ſehr bedeutenden Einfluß. Ich ſehe daher auch von der Ausdrucksweiſe des Mannes ganz ab, und laſſe das Verdienſt ſeiner ſtiliſtiſchen Fertigkeit ganz und gar auf ſich beruhen, beſchränke mich vielmehr, um ein beſſeres Verſtändniß einzelner Theile ſeines Berichtes, auch wo mir der „Antiquarius" dazu keine Veranlaſſung gibt, auf eine kurze Darlegung der nachfolgenden Punkte:

1) Das Datum der Reiſe des heiligen Bernardus hat der Chronograph, durch ſchwankende Angaben verführt, unrichtig auf das J. 1152 feſtgeſtellt, da es doch keinem Zweifel unterliegt, daß hier nur das Jahr 1146 oder 1147 gemeynt ſeyn kann. Es handelt ſich von der Zeit des zweyten Kreuzzuges, den der Abt von Clairvaux (Clarae vallis), ein Mann voll des frömmſten Eifers für die Sache des Chriſtenthums und die Wohlfahrt der Kirche, gewaltig in Worten wie in der That, das Orakel ſeiner Zeit, unabläſſig und mit dem glücklichſten Erfolge einzuleiten und zu fördern bemüht war. In dieſer Abſicht erſchien der apoſtoliſche Mann auch auf dem Reichstage zu Speyer, woſelbſt Conrad der Dritte, aus dem Hauſe derer von Hohenſtaufen (1138—1152), zur Zeit

Digitized by Google

seine Hofstatt aufgeschlagen hatte und mit den Fürsten des Reiches Rath pflegte. Von Speyer wandte sich der fromme Mann nach den Gegenden des Mittel- und Niederrheins; und hier war es, wo er über Maynz nach Bingen und Crenznach, und von da weiter über den alten Römerweg (nicht auf dem Rheinstrom) nach Bickenbach, Boppard und Coblenz gelangte. Es genügt, nach Mabillon und den Annalisten des Cistercienser-Ordens, auf Pinius zu verweisen, welcher diesen Gegenstand mit der größten Ausführlichkeit behandelt hat, in den *Actis SS.* m. August. Tom. 4. p. 101 ff. Zwar wird hier, in dem Abschnitte von den Wunderwerken des heiligen Mannes (*Acta* l. l. pag. 338 f.), nur seines Aufenthaltes in Coblenz (*famosissimo vico*, ubi Rhenus et Mosella confluunt, unde et *Confluentia* nominatur), nicht des Helfensteins und des hier gespendeten Wundersegens gedacht: aber man darf in solchen Dingen auch der Ueberlieferung, wenn sie denn doch auf örtliche Erinnerungen zurückgeht, ihr Recht nicht streitig machen.

2) Die genealogischen Angaben der Legende über die Familie der Stifterinn des Marienklosters stehen zwar untereinander in dem genauesten Zusammenhange und lassen auch rücksichtlich der Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig, stimmen aber mit den urkundlichen Ermittelungen, die einer historischen Forschung zu Grunde gelegt werden müßten, durchaus nicht überein. Nur der Anfang und das Ende der aufgestellten Reihe (s. das Programm v. J. 1838 S. 12) steht mit den gewöhnlichen Annahmen in keinem Widerspruche: der ältere Wilhelm (ein stehender Familiennahme derer von Helfenstein) und die ältere Benigna eröffnen auch hier den angegebenen Theil der Geschlechtsfolge, wie sie der jüngere dieses Nahmens, der Vater der jüngern Benigna, schließt.

3) Die Reliquie des Helfensteinischen Hauses hat sich durch einen Zeitraum von sieben Hundert Jahren bis auf unsere Tage erhalten und existirt wirklich noch unter den Merkwürdigkeiten der vormaligen Klosterkirche auf dem Niederwerth. Das Kästchen, worin man sie aufbewahrt, hat auf Metallgrund die Aufschrift: „*Pileus S. Bernardi || Primi Abbatis Clarevallis quem || dedit domine Benigne ad petitio || nem mariti eius Wilhelmi de || Helfinstein 1152.*“ Auf der Kappe selbst steht die nämliche Aufschrift in viel älterer Schrift und auf Pergament, doch ohne die Jahreszahl. Man nennt diese Kopfbedeckung (es ist ein wollener gewirkter Stoff) gleich andern Bekleidungen dieser Gattung mit einem Worte der mittleren Latinität *biretum* oder *birretum* (s. *Ducange* Glossar. ad SS. Med. et Inf. Latinit. Tom. 1. der ältern Pariser Ausgabe Col. 1174); der Verfasser unserer Legende, der sich des völligen Verfalls der ältern Latinität überall nicht unwürdig zeigt, bildet sich eine neue Form *bireta*, die er durch den Beysatz *pileus* erklärt.

4) Auch Benigna v. Helfenstein, die Stifterin des Marienklosters, erscheint, der Richtung und den Neigungen jener Zeit gemäß, als Beguine oder Recluse, in selbstgewählter Abgeschiedenheit von der Welt, geistlichen Uebungen, dem Gebete und der Betrachtung ergeben, d. h. in einer Weise des klösterlichen Zusammenseyns, ohne sich den Regeln und der Ordnung irgend einer abgeschlossenen geistlichen Corporation oder Genossenschaft zu unterziehen. Sie war die Vorsteherin oder Meisterin (magistra) einer solchen Gesellschaft von Reclusen, die man wegen der grauen oder dunklen Kleidung (*griseum habitum gerentes*) auch noch späterhin die „grawen Süstern“ oder die Schwestern des grauen Ordens (eine Bezeichnung, die auch den Cistercienser-Conventualinnen zukömmt) nannte. Und so geht das Marienkloster, den damaligen Umständen vollkommen gemäß, worin die Wege zu einer geregelten klösterlichen Existenz bereits angebahnt waren, geradezu aus einem Vereine von Beguinen hervor, wie dieses auch bey den andern Frauenklöstern unserer Stadt der Fall war, und erweitert

Digitized by Google

ſich eben ſo durch freywilligen oder gezwungenen Beytritt der kleinern Beguinen-Vereine, nahmentlich desjenigen, deſſen Geſchichte den Gegenſtand der dritten Abtheilung in der gegenwärtigen Darlegung bilden wird.

5) Bey der Stiftung des Marienkloſters, d. h. nach erfolgter Umwandlung des Beguinen-Vereins, an deſſen Spitze ſich Benigna von Helfenſtein geſtellt hatte, in ein Ciſtereienſer-Frauenconvent, ward die neue Ordensgeſellſchaft, zu deren Bildung der Abt Conrad von Himmerode, ein Freund des Helfenſteiniſchen Hauſes, ganz beſonders mitgewirkt hatte, ſofort der Aufſicht der regierenden Aebte jenes berühmten Ciſtereienſerkloſters (gemeinhin *Claustrum* genannt) übergeben. „*Providetur* ab abbate Hemmenrodensi ex commissione *Clementis* Papae 4. et *Henrici de Finstinga* Tre„virorum Archiepiscopi," ſagt der Verfaſſer des Manipulus S. 28. Eine abweichende Angabe, wonach der Erzbiſchof Arnold v. Iſenburg (1242—1259) jene Ueberweiſung angeordnet und genehmiget haben ſoll, findet ſich bey Günther in der Topographie S. 33. Die Päpſtlichen Urkunden würden darüber die zuverläſſigſte Auskunft geben, wenn ſich die Originale davon in unſern Archiven erhalten hätten, oder wenn es mir ſchon jetzt möglich geworden wäre, eine Abſchrift jener Urkunden aus Rom zu erhalten. Uebrigens iſt Conrad auch von Hees a. a. O. S. 33 als der dreyzehnte in der Reihenfolge der nicht infulirten Aebte von Himmerode bezeichnet, und dürfte gegen dieſe Angabe wohl kein gegründeter Widerſpruch erhoben werden. Er lebte und wirkte noch im J. 1253. S. Günther Cod. Diplom. Tom. 2. pag. 262. Der Verfaſſer der *Series Abbatum* Claustri B. V. M. de Himmenrode" (Mſcrpt) bemerkt S. 95 ad a. 1255.: „Crediderim hunc annum supremum illuxisse *Conrado* abbati, qui quum religionis observatione non minus quam temporalium sollicitudine clarus extiterit, merito nomen *primi Praesulis* apud posteros oblinet."

6) Wenn der Chronograph des Marienkloſters die neue Stiftung als in dem Helfenſteiniſchen Hofgut „zur alter Lherr" aufgerichtet darſtellt, ſo bedient er ſich zur näheren Bezeichnung der Lage dieſes Hofgutes, des Leer-Hofes, deſſen Ueberreſte in dem älteſten Theile des Gymnaſial-Wohngebäudes zu ſuchen ſind (ſ. Zur Topographie von Coblenz S. 20 ff.), einer damals üblichen Benennung, für die ich in den älteren Urkunden kein Beweismittel gefunden habe. Dieſe ſprechen nur von dem Marienkloſter in der Leer, und nennen es auch auf Lateiniſch *Monasterium de Lera* oder auch *retro Lera*, ohne daß man zwiſchen dieſen beyden Benennungen einen weſentlichen Unterſchied anzunehmen hätte: es wird damit eben nur die Stiftung im Leerhofe und die zugehörige Umgebung derſelben bezeichnet. Erſt im fünfzehnten und ſechzehnten Jahrhunderte wird, ſo oft vom Marienkloſter im Leerhof die Rede iſt, das was ſonſt ſchlechthin die Leer hieß, nunmehr die alte Leer genannt. Dieſe Benennung deutet offenbar auf eine merklich vorangeſchrittene Umwandlung jenes Theiles der ſtädtiſchen Gemarkung, die man das Flor nannte, und wovon die Leer oder der Leerhof ein gutes Stück war, an dem Feldwege in der Firmung gelegen, die noch jetzt wie damals aus der Altſtadt oder dem Römercaſtell, in deſſen Umfang die Altſtadt aufgebaut iſt, nach dem Rheinſtrom führt. Ohne Zweifel war der ſtädtiſche An- und Ausbau auch in dieſer Richtung dem Hauptſtrome näher gerückt, und das Marienkloſter entbehrte bereits einen Theil des Vorzugs einer freyen und ungehinderten Lage, deren ſich der Leerhof in Mitte einer ſchönen und fruchtbaren Gemarkung ſonſt erfreut hatte.

7) Außer dem mehrgenannten Leerhofe mit den zugehörigen Aeckern, Gärten und Weingeländ, deren ungefähre Ausdehnung man noch vor wenigen Jahren, vor erfolgtem Durchbruch der Neuen oder der Gymnaſialſtraße, ermeſſen konnte, wird ein Theil der alten Helfenſteiniſchen Beſitzungen

Digitized by Google

in der Nähe von Coblenz als zur ursprünglichen Substanz des neugestifteten Klosters gehörig bezeichnet. Davon hatte sich bis zur Zeit der Permutation und Uebersiedelung des Klosters nach der Insel ziemlich Alles ohne sehr erhebliche Veränderung erhalten, und ging ebenso fast unverkürzt in den Besitz und das Eigenthum der Societät über, welche es auf die gegenwärtigen Besitzer vererbte. Selbst die vier kleinen Häuser (aediculae quattuor), das Geschenk der Familie Tertor, in der Nähe des Marienklosters, in der Nonnengasse nach dem heutigen Enteupfuhl zu gelegen, hatten sich bis zur Herankunft der Societät in ihrem früheren Zustande erhalten; man demolirte sie am 10. April 1581., um mehr Raum für den angefangenen Schulbau zu gewinnen (s. Zur Topographie u. s. w. S. 13 f.).

8) Das Ableben der Stifterinn des Marienklosters setzt der Chronograph mit Bestimmtheit auf den 13. Januar des Jahres 1301., und wird an ihre Stelle, sagt er, als zweyte Aebtissinn „Praenobilis domina *Adelheit* von Wederstein" erwählt. Unsere Archive liefern jedoch für diese Annahme keinen urkundlichen Beweis, und es bleibt für jetzt nichts übrig, als die Sache auf sich beruhen zu lassen. In den wenigen Documenten, die sich aus dem dreyzehnten Jahrhundert erhalten haben, deren Mittheilung in den zweyten Abschnitt dieser Darlegung gehört, z. B. in den Urkunden v. J. 1278 und 1292, wird der Nahme der Aebtissinn nicht ausdrücklich genannt; dagegen erscheint in der Urkunde vom J. 1290 oder wie unsere Registratur angibt v. J. 1299., der nämlichen, von der ich oben als von einem in der Sammlung des Grafen v. Reneſſe-Breidbach befindlichen Documente gesprochen habe, bereits die Aebtissinn Sophia v. Mertloch, die dritte in der Reihe der regierenden Frauen des Marienklosters, deren Chronologie in d. J. 1306 gehört, als mit den Stiftsherren zu St. Florin über die dort genannten Grundstücke unterhandelnd, und genehmigt der Erzbischof Boemund von Warsberg den abgeschlossenen Vertrag. Dieß ist also das erste Beyspiel eines offenbaren Widerspruchs, in welchem sich der Chronograph des Marienklosters auf der Insel mit dem Wortlaute der Urkunden befindet, die sich in unsern Archiven aus dem angegebenen Zeitraume erhalten haben.

Zweyter Abschnitt.

Urkunden und Auszüge aus denselben, den Bestand des Marienklosters in der Leer während der ersten drey Jahrhunderte betreffend.

Indem ich bey Abfassung der nachfolgenden Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Marienklosters in der Leer die Reihenfolge der regierenden Aebtissinnen zu Grunde lege, kann ich nicht umhin die Bemerkung zu wiederholen, daß der Verfasser der Chronologie des Frauenconvents auf der Insel, obgleich er versichert, seine Angaben habe er aus alten Documenten und Litteralien geschöpft und einer wortgetreuen Darstellung sich befliſſen, dennoch sehr oft mit unsern Urkunden, und zwar nahmentlich mit demjenigen Theile derselben, auf den ich mich bey meinen Mittheilungen für jetzt beschränken zu müssen glaubte, in die offenbarsten Widersprüche geräth. Ich bin jedoch weit entfernt, dem Geschichtschreiber des Klosters daraus einen Vorwurf zu machen; er kann ungeachtet seiner vortheilhaften Stellung Einiges übersehen, Manches falsch gedeutet haben, zu Irrthümern durch Papiere verleitet worden seyn, die nicht mehr vorhanden und über deren Beschaffenheit wir zu urtheilen nicht mehr im Stande sind. Es hindert uns jedenfalls nichts, die abweichenden Angaben näher ins Auge zu fassen, sie aus den gegenwärtig noch vorhandenen Urkunden zu berichtigen und der Chronologie des

Digitized by Google

Marienkloſters innerhalb der drey Jahrhunderte bis zur Ueberſiedelung nach der Inſel eine documentirte Faſſung zu geben.

1242. Benigna v. Helffenſtein, die Stifterin des Marienkloſters in der Leer und deſſen erſte Aebtiſſin.

Die älteſte Urkunde unſeres Archivs, über welche ich noch immer nicht hinausgehen kann, datirt vom J. 1244. „Dit iſt eyn brieff van eyme wyngarte *der dez ſpydails was.* Couelentz „1244 (die) Laurentij. Vmb die zyt iſt vnz cloister angehaben."

C(onradus) prepoſitus E(ngelbertus). decanus ſancti *Florinj* in confluentia. Notum eſſe volumus tam preſentibus quam futurif quod *Hermannus ſacerdoſ prouiſor ſeu magiſter hoſpitaliſ quod eſt confluentie in vico qui dicitur retro leir* de voluntate conſenſu et auctoritate noſtra permutavit quandam vineam ad dictum hoſpitale pertinentem que ſita eſt juxta hoſpitale et ſoluit nomine penſionif annuatim in ſolidos Colonienſes *eccleſie parrochiali* (ſo) *ſancte marie confluentine*, quam titulo permutationif *Benigne vidue* que *fundatrix eſt cenobij nouitij apud confluentiam quod clauſtrum ſancte marie dicitur*, in vſum ſanctimonialium ibidem deo ſeruientium contradidit. et predicta Benigna *aliam vineam ſitam juxta montem ſancti beati apud ymaginem* nulliuſ penſionis honere (ſo) grauatam eodem jure et titulo permutationif retribuit in vſuſ eiuſdem hoſpitalis perpetuo conuertendam.

Noſ autem quia vtriuſque loci videlicet cenobij et hoſpitaliſ commoditatem et vtilitatem in predicta permutatione perſpeximuſ conuenire aſſenſum noſtrum prebuimuſ et preſenſ ſcriptum ſigillorum noſtrorum munimine fecimuſ roborarj. Datum confluentie anno dominj Milleſimo cc°. xl°. nij°. in die beatj Laurentij (10. Auguſt 1244).

Mit dem Siegel des Stiftsprobſtes Conrad, deſſen Umſchrift CONRADUS PREPOSITUS SANCTI FLORINI IN CONFLUENTIA. Das Pfarrſiegel, welches der Stiftsdechant in ſeiner Eigenſchaft als Plebanus ad S. Mariam Confluentinam führte, iſt zwar als ſolches noch erkennbar, aber die Umſchrift theils zerſtört theils unleſbar geworden. Ueber die Wichtigkeit des Textes dieſer Urkunde habe ich mich im Programme f. d. J. 1838 S. 9 ausführlich erklärt. Ueber die Bedeutung und den Gebrauch des Wortes *vidua* kann nur auf den erſten flüchtigen Blick ein vorübergehendes Bedenken erhoben werden; den Anſtoß räumt Javolenus, ein in den Formen des Ausdrucks wohlbewanderter Geſchäftsmann nach dem Vorgange Labeo's, einer genügenden Autorität, in L. 242 §. 3 DD. (de V. S. 50, 16), ſo vollſtändig als man es nur wünſchen mag, aus dem Wege.

1254. Im Inventarium Litterarum Archivii Collegii Patrum S. J. Confluentini de a. 1588 wird unter der Ueberſchrift Coblenz in Nr. 7 aufgeführt: Libellus vetuſtus continens aedificationem Monaſterii ad Antiquam Lheram a. 1254. Dieſes geſchichtliche Document hat ſich unter den vielen Litteralien unſeres Archivs leider nicht wieder auffinden laſſen, und muß als verloren betrachtet werden.

1258. Johannes, Biſchof von Lübeck, ertheilt mit Bewilligung des Erzbiſchofs Arnold von Trier den Conventualinnen des Marienkloſters in der Leer (retro Lere) Behufs des unternommenen Kirchenbaues einen Ablaßbrief von vierzig Tagen.

Frater Iohannef dei gratia Lubicenſis Epiſcopus vniuerſis Chriſti fidelibus preſentef litteraſ uiſuriſ ſalutem in filio dei. Cum iuxta ſalutarem hortationem Apoſtoli tempore quo poſſumus bonum ad omnes operarj maxime autem ad domeſticoſ fidej debeamus, deuotionem neſtram obſecramus in domino attentj et monemus, quatinuſ Ancillarum dej . . . *Magiſtre videlicet et conventus*

Digitized by Google

Sanctimonialium ciſtercienſis ordinis RETRO LERE *apud confluentiam* defectum et inopiam quam ob tenuitatem poſſeſſionum ac aliorum neceſſariorum fuorum *utpote nouella plantatio* perpeti dinoſcuntur. diuine retributionis intuitu. compaſſionis et caritatis multam geſtando. ueſtrarum eleemoſinarum ſubſidio. prout diuina vobis inſpirauerit gratia. curetis misericorditer ſubleuare. *Maxime cum Baſilica quam in honorem dej ac beate genitricis eius virginis Marie ceperunt conſtruere. abſque bonorum catholicorum elemoſinis non valeat conſummari.* Volentes itaque benefactores earum ut ad compaciendum ipſis inclinentur facilius. ſpecialis gratie munere peruenire. Autoritate qua fungimur. *et de conſenſu venerabilis patris dominj Arnoldj dej gratia Treuirenſis Archiepiſcopi omnibus uere penitentibus et confeſſis* qui ad locum predictum cauſa deuotionis reuerenter acceſſerint per preſentem annum qualibet Sexta feria XL. *dies et carrenam* (ſ. *Du Cange* Gloss. med. et Inf. Latinit. Tom. 2 der Neuen Pariſer Ausgabe S. 178 f.) de iniuncta ſibi penitentia miſericorditer relaxamus.

Datum Confluentie anno dominj M°. CC°. L VIJ°. IIJ°. Nonas Auguſti (10. Auguſt 1258.).

Mit angehängtem Biſchöflichen Siegel, deſſen Umſchrift ſich nicht vollſtändig erhalten hat.

Aus dieſer Urkunde, deren ganzer Inhalt hier beyſpielsweiſe vorliegt, ergibt ſich zunächſt, was auch außerdem gar nicht bezweifelt werden kann, daß ſich die nenen Conventualinnen im Leerhofe von der Stiftung des Marienkloſters bis zu dem angezeigten Jahre bey ihrem Gottesdienſt der kleinen alten Helfenſteiniſchen Hauscapelle bedienen mußten, die ſie zu dieſem Zwecke nothdürftig eingerichtet haben mochten. Fortdauernde milde Gaben, von frommen Gläubigen geſpendet, ſetzten ſie in den Stand, dieſe Capelle zu erweitern, wo nicht endlich den Bau derjenigen Kloſterkirche zu unternehmen, welche die Väter der Geſellſchaft zur Zeit der Permutation zwar als eine alte, aber doch noch immer brauchbare Localität vorfanden und noch eine geraume Zeit lang benützten.

Für den angezeigten Zweck eines umfaſſenden Kirchenbaues, ſo wie nicht minder zur Erweiterung ihrer klöſterlichen Exiſtenz, dienten ganz beſonders die nacheinander zu verſchiedenen Zeiten und unter verſchiedenen Umſtänden der jungen Kloſtergemeinde willfährig und wohlgeneigt ertheilten Ablaßbriefe, von denen ſich mehrere unter den Litteralien unſers Archivs, auch durch calligraphiſchen Schmuck ausgezeichnet, ohne Zweifel ganz zufälligerweiſe erhalten haben, indem man bey der Theilung des Archivs dieſen Documenten eben nicht mehr Aufmerkſamkeit ſchenkte als ſie verdienten, dieſe alten Pergamente als etwas Vorübergegangenes, der Zeit nach längſt Abgeſchloſſenes zur Seite liegen ließ.

Ich erwähne zuerſt eines offenen Briefes, ausgeſtellt von den Dechanten unſerer beyden alten Collegiatſtiftskirchen zu St. Caſtor und St. Florin, worin ſie mit Heinrich, Plebanus an der Stadtpfarrkirche zu U. L. Fr., die Erklärung niederlegen, daß ſie mehrere in Schrift und Siegel guterhaltene, dem Frauenconvent in der Leer (abbatissae et conventui *retro Lera*) von Erzbiſchöfen und Biſchöfen ertheilte, zur Zeit noch vollgültige Ablaßbriefe (non cancellatas, non abolitas nec vitiatas in aliqua parte sui) geſehen und geleſen haben; ſie nennen die Erzbiſchöfe Heinrich von Trier, Engelbert von Cölln, Conrad von Magdeburg und Gyſelbert von Bremen, die Biſchöfe Wolrad von Halberſtadt, Friedrich von Merſeburg, Otto von Hildesheim, Widago von Meiſſen, Leo von Regensburg, Hildebrand von Eichſtädt, Conrad von Straßburg und Theodorich von Verdun, ſo wie die Biſchöfe von Baſel, Speyer und Worms. Zuletzt wird auch des Ablaßbriefes gedacht, welchen Johannes, Biſchof von Lübeck, dem Marienkloſter im J. 1258 ertheilt

Digitized by Google

hatte. An die Spitze dieser zahlreichen Wohlthäter und Freunde aus allen Theilen und Gegenden des Reichs setzen sie, wie billig, den regierenden Erzbischof zu Trier Boemund von Warnesberg, und dem noch blühenden Geschlechte der Freyherren von Warsberg, und beschränken damit zugleich das Alter des undatirten Documents auf den Zeitraum v. J. 1289—1299. Sie fügen noch hinzu, daß der Erzbischof in eigener Person der Einweihung des Hochaltars der neuerbauten Klosterkirche vorgestanden habe. Die Verfasser der Metropolis (Mscrpt) gehen noch einen Schritt weiter; sie behaupten, jene Einweihung habe im J. 1290 Statt gefunden.

Das zweyte Document dieser Gattung datirt vom J. 1296. Zwölf Italiänische Erzbischöfe und Bischöfe erklären in einer ansehnlichen, mit ihren Siegeln beglaubigten Urkunde, und sprechen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß fromme Gläubige wie zur Ausstattung der neuerbauten Klosterkirche (pro *fabrica*) so auch zu andern Bedürfnissen der Conventualinnen in der Leer (monasterium Sanctimonialium *in Lera)* reichlich beyzusteuern nicht verschmähen, und somit auch der vergönnten Kirchenwohlthat, eines Ablasses von 520 Tagen sich theilhaftig machen werden, dummodo *consensus Dioecesani* ad id accesserit. Datum *Rome* anno dominice incarnasonis m° cc° nonagesimo sexto Pontificatus domini *Bonifacii* pape octaui anno secundo. Das Transfix des Erzbischofs, worin die erfoderliche Approbation des Ordinarius niedergelegt war, hat sich nicht erhalten. Boemund starb am 9. September 1299.

Das dritte Document ist ein Indulgenzbrief von einem Patriarchen, zwey Erzbischöfen und acht Bischöfen den Conventualinnen in der Leer auf den Zeitraum von 480 Tagen ertheilt, ad fabricam, luminaria, ornamenta seu alia necessaria ipsius Monasterii. *Datum* Rome anno domini Millesimo ducentesimo nonagesimo nono Pontificatus domini *Bonifacii* papae 8. anno quinto (1299). Mit einem Transfix des Erzbischofs zu Trier und Churfürsten Balduin, worinn derselbe jene Vergünstigungen in ihrem ganzen Umfange genehmiget, aber auch gegen den Misbrauch des Documentes ernstlich warnt. „Nolumus tamen, quod predicta indulgentiarum littera „extra predictum monasterium *per modum questus* aliquatenus deseratur. alioquin indulgentias „ipsas irritas et inanes decernimus ipso facto.“ Datum *Laynecke* anno domini millesimo trecentesimo tricesimo primo die octaua mensis Junii (8. Jun. 1331.).

Das vierte und letzte, zugleich aber auch das ansehnlichste Document der mehrerwähnten Gattung ist ein Indulgenzbrief von sechzehn Erzbischöfen und Bischöfen dem Marienkloster in der Leer (*in Lera* opidi Confluentini) in der gewöhnlichen Form und auf den Zeitraum zusammengerechnet von 680 Tagen, d. h. siebenzehn Carenen ertheilt. Datum *Auinioni* (damals Päbstlicher Residenz) xxvm die mensis Januarii anno domini m° ccc° xxx° et Pontificatus domini *Johannis* papae xxii anno quarto decimo (d. 28. Januar 1330). Mit einem Transfix des Erzbischofs und Churfürsten Balduin vom 7. Junius 1331.

1259. Hieher gehört die Urkunde, deren Anfang und Ende Günther anführt, in der topographischen Geschichte der Stadt Coblenz (Coblenz, 1813) S. 34. Sie hat sich aber bis jetzt unter den Litteralien und Documenten der hiesigen Archive nicht wieder auffinden lassen, und muß für verloren erachtet werden.

1262. Pabst Urban der Vierte ertheilt dem Scholasticus der Kirche zu Frankfurt den Auftrag, die Verwaltung der Güter und Liegenschaften des Marienklosters zu untersuchen, Veräußerungen von Renten und liegenden Gründen, wo sie Statt gefunden haben, zu annuliren und für die Folge ganz und gar zu verbieten.

Digitized by Google

Urbanus epiſcopus ſeruus ſeruorum dei. Dilecto filio . . Scolaſtico eccleſie Frankenfordenſis Maguntinenſis dioceſis. Salutem et apoſtolicam benedictionem. Ad audienciam nostram peruenit. quod tam dilecte in Chriſto filie . . *Abbatiſſa et conuentus Monaſterij ſancte Marie de lera in Confluentia* Ciſtercienſis ordinis Treuerenſis dioceſis quamque preceſſerunt eaſdem, decimas terras poſſeſſiones prata paſcua redditus et quedam alia bona ad Monaſterium ipſum ſpectantia nonnullis clericis et laicis aliquibus eorum ad uitam quibuſdam uero ad non modicum tempus et alijs perpetuo ad firmam uel ſub cenſu annuo datis ſuper hoc litteris factis renuntiationibus adiectis penis et iuramentis interpoſitis conceſſerunt in grauem dicti Monaſterij leſionem, quorum aliqui super hijs a ſede apoſtolica in communi forma dicuntur confirmationis litteras impetraſſe. Cum igitur noſtra interſit leſis Monaſterijs subuenire, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ea que de bonis iamdicti Monaſterij per conceſſiones huiuſmodi alienata inueneris illicite uel diſtracta, non obſtantibus litteris renuntiationibus penis iuramentis et confirmationibus ſupradictis ad ius et proprietatem ipſius Monaſterij legitime reuocare procures. Contradictores per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Teſtes autem qui fuerint nominati ſi ſe gratia. odio. uel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili appellatione ceſſante compellas ueritati teſtimonium perhibere.

Datum apud Vrbeueterem mj. Kl. Decembris Pontificatus noſtrj anno Secundo (28. November 1262).

Mit anhangendem Päbſtlichem Siegel. Es verdient bemerkt zu werden, daß die neue Stiftung der Geſinnungen und Denkweiſe ihrer Begründerinn ungeachtet, welche die Legende vom Urſprung des Marienkloſters an ihr rühmt, ſich bereits nach ſo wenigen Jahren ihres Beſtandes durch Kauf und Tauſch von Gütern oder Renten in materielle Verlegenheiten und weltliche Sorgen verwickelt ſieht, aus denen ſie nur durch die Dazwiſchenkunft der natürlichen Autorität des Kirchenoberhauptes und deſſen väterliches Walten gerettet werden kann.

1263. Streit mit Mechtildis von Polch, wegen einiger daſelbſt belegenen Güter, vermittelt durch Heinrich von Cobern (dominus de Couerna). S. Günther Cod. Diplom. Tom. 2. p. 313 ff.

Das Original dieſer Urkunde befindet ſich in dem hieſigen Königlichen Provinzial-Archiv und lautet wörtlich wie folgt:

Nos *Heinric' dommus de Couerna.* notum facimuſ omnibuſ preſentes litteras inſpecturis quod cum *Meitildis* uidua de Polche et eius complices uenerabiles domnas abbatiſſam et Conuentum *monaſterii in Lera* apud Confluentiam Ciſtercienſis ordinis coram decano ſancti Caſtoriſ in Confluentia officiale curie Treuerenſis ſuper quibuſdam bonis traxiſſent in cauſam et dictus decanus dictam uiduam et eiuſ conſorteſ in poſſeſſionem eorundem bonorum mandaſſet induci. et poſtmodum ipſe decanus eandem miſſioniſ ſummam quam per errorem et eciam circumuentuſ contra juſticiam tulerat per ſuaſ litteraſ reuocaſſet prout in eiſdem litteriſ pleniuſ continetur. nos tandem propter bonum pacif et concordie *amicabilem compoſitionem* inter parteſ ordinavimus in hunc modum quod dicta Meittildiſ et eiuſ coheredeſ prefataſ abbatiſſam et Conuentum in boniſ predictiſ numquam de cetero moleſtabunt uel grauabunt uel impetent eaſ coram aliquo judice ſuper ipſiſ *Domna vero Benigna fundatrix predicti Monaſterij prefatam Meittildem nomine Conuentuſ in aliqua curte Monaſterij ſui locabit et ſibi in neceſſariiſ ibidem faciet prouideri.* Si

Digitized by Google

vero predicta Meittildis et eiuſ coheredeſ prefatum Conuentum ſuper predictiſ bonif in judicio uel extra judicium ullo unquam tempore moleſtabunt uel impedient aut grauabunt ipſa vidua beneficio ſuo carebit perpetuo et noſ contra ipſam et omneſ injuriatoreſ earum aſſiſtemuſ eiſdem et defendemuſ eas pro uiribus noſtriſ potencia et auxilio brachio (brachii) secularis.

Actum apud *Polche* anno domini m° cc° lx° iii° preſentibs talibs Eliaſ mileſ de Mertlache dictuſ Judeuſ Arnolduſ filiuſ Ludewicj militiſ de Bazinheim Theodericus de uidele. Item Johanneſ de uidele Siueridus de Meittriche et (ſo) aduocatus de Polche et alij plureſ de Polche.

1272. Benigna Aebtiſſinn und Convent des Marienkloſters in der Leer (in Leyreh) verkaufen an Godebert und deſſen Schweſter Hildegundis unter gewiſſen Bedingungen um fünf Mark Cölniſch einen im Orte Sinzig dem Kloſter zuſtehenden Zins von ſechs Solidis.

„Ad Sinzege. Vendicio sex solidorum a conuentu Monialium in Lera Confluencie."

Noſ *Benigna abbatiſa Totusque conuentus ſanctimonialium In Leyreh* Confluencie Cyſtercienſis ordinis Tenore preſentium proteſtamur. quod Nos uendidimus Godoberto et Hildegundy ſorori ſue cenſum ſex ſolidorum colonienſium, qui *in villa Synzehe* annuatim nobis datur. pro quinque marcis colonienſium denariorum, quem videlicet cenſum, ſi nobis competit, infra hinc et feſtum omnium ſanctorum nunc proxime uenturum poſſumus redimere, pro tot marciſ, quibus empta fuerit. Supra hoc promittenteſ bona fide, quod redempcionem cenſuſ memorati. videlicet quinque *marcas Eccleſie loci ſancti marie* ordiniſ Cyſtercienſis nomine dictorum ciuium. videlicet G. et H. in elemoſinam ſemel tenebimur aſſignare uel cenſum eundem, ſi infra ſtatutum terminum redemptus non fuerit, ſinguliſ anniſ deinceps fratribus Eccleſie memorate faciemus aſſignarj.

Actum et confirmatum ſigillo Eccleſie noſtre. Anno donj m° cc° lxxij. In die beati petrj. ad kathedrã (18. Januar 1272).

Das anhangende Siegel führt die Umſchrift: S. MARIE CLAVSTRVM IN CONFLVENTIA IN LEYR. S. das Programm f. d. J. 1838 S. 3.

1281. Pabſt Martin der Zweyte (auch der Vierte genannt, erwählt 8 kal. Mart. 1281, geſt. 4 kal. April. a. 1285.) beſtätiget die dem Kloſter im Leerhofe gemachte Schenkungen.

Dieſe Urkunde, obgleich in unſrer Regiſtratur dem Inhalte nach wie vorſteht verzeichnet, hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können.

1292. „Verlihonge ettlicher Wingartten vmb das halb zu *Guntreff Velle Lemen* 1292." So iſt eine Urkunde des genannten Jahres von einer Hand überſchrieben und regiſtrirt, welche von Kundigen für die Hand des berühmten kurfürſtlichen Geheimſchreibers Peter Meyer gehalten wird, eines Mannes der ſich in ſeiner amtlichen Stellung als Stadt-Schultheis (nicht Stadtſchreiber, wie ihn ſeltſamerweiſe der Verfaſſer der topographiſchen Geſchichte nennt) um unſere Stadt die größten, bey weitem noch nicht in ihrem ganzen Umfange gewürdigten Verdienſte erworben hat (ſ. Chr. v. Stramberg, das Moſelthal zwiſchen Zell und Conz, S. 229). Ohne Zweifel war er den Conventualinnen im Leerhofe in Anordnung und bey der Reviſion der Litteralien ihres Archivs als ein in dieſem Fache höchſt bewanderter Mann zu einer Zeit behülflich, wo ſie eines ſolchen Beyſtandes nur zu ſehr bedurften.

Aebtiſſinn und Convent des Marienkloſters in der Leer (*retro Lera*) übertragen mehrere, von ihren Conventualinnen Margaretha und der verlebten Sophia aus Gondorf, Geſchwiſtern, herrührende und in den Gemarkungen von Gondorf, Fell und Lehmen belegenen Weingüter gegen die halbe Crescenz und auf Lebenszeit (ad dies vite ſue ſeu quoad vixerit) an Heinrich genannt Waldichen, armiger de *guntrauia*, natus quondam Emodis militis.

Digitized by Google

Nos . . Abbatiſſa et . . Conuentus Monaſterij Sanctimonialium *Retro Lera* In Confluentia, vniuerſis preſentes litteras inſpecturis, uel audituris, notum eſſe volumus, et confitemur publice et expreſſe per preſentes, quod nos, attendentes gratiam, fauorem, et amiciciam ſpecialem, quam *Henricus* dictus *Veldichen* armiger de guntrauia, natus quondam Emodis militis, ad nos et noſtrum monaſterium predictum habet et hactenus habuit, ac vtilitatem communem Monaſterij noſtri memorati, ipſi Henrico *vineas*, quas *Margareta* et bone memorie *Sophia* eius ſoror de Guntrauia, noſtre commoniales et conſorores, quando habitum noſtri iam dicti Monaſterij et noſtrum (ſo) in honore Gloriose virginis aſſumpſerunt, prefato Monaſterio noſtro et nobis pure propter deum contulerant, ſitas in villis ſubſcriptis videlicet In *Guntrauia*, In *velle*, et vnam vineam ſitam in ſuperiori parte ville *Limene* in loco dicto apud Valder conceſſimus et concedimus, locauimus et locamus *ad dies vite ſue ſeu quoad vixerit*, *pro media parte crementi*, ſeu vini, quod creſcet in vineis memoratis in noſtra vaſa et noſtri Monaſterij, in loco predicto, ipſius conductoris periculis laboribus et expenſis annis ſingulis quoad vixerit dandis et aſſignandis, ac Confluentie nobis preſentandis, omni dolo et fraude excluſis, hac tamen conditione, quod . . dictus Conductor dictas vineas noſtras colere debet et omnibus culturis debitis et conſuetis obſeruare, quod ſi non faceret (ſo) et in promiſſis negligens inuentus fuerit vel defectiuus et hoc patuerit euidenter, ſtatim ipſo facto cadet et cadere debet a iure conceſſionis et locationis quod habuit in vineis noſtris ſupradictis.

In cuius rei teſtimonium et firmitatem preſentes litteras tradidimus et tradimus ipſi Henrico ſigillo noſtro . . Abbatiſſe roboratas. Et fecimus facere duo paria dictarum litterarum vnius et eiusdem tenoris, quarum vnum ipſi . . Conductori dedimus et nobis aliud duximus reſeruandum . . Acta sunt hec anno domini m°. cc°. Nonageſimo Secundo, feria quinta post feſtum Sancti petri ad vincula (1. Auguſt 1292).

Mit dem Kloſterſiegel, deſſen gewöhnliche Umſchrift: S. MARIE CLAUST. IN OFLUEN. I. LEYR. Es iſt dieſes die älteſte Spur von Beſitzungen des Marienkloſters in Gondorf und den umliegenden Gemarkungen, deren Geſchichte mit dem J. 1571 wenige Jahre vor der Ueberſiedelung nach der Inſel abſchließt.

1299. Der Urkunde dieſes Datums iſt im erſten Abſchnitte dieſer Mittheilungen bereits gedacht, und zugleich das Bedauern ausgeſprochen worden, daß wir das Document nicht mehr beſitzen und die Kenntniß des Inhaltes denjenigen Perſonen verdanken, die es aus unſerem Archive entnommen und nicht wieder zurückgeſtellt haben. Dieſe Angabe ſetzt uns aber auch keineswegs in den Stand, den Widerſpruch zu heben, in welchem ſich der Chronograph des Kloſters auf der Inſel befindet, wenn er das Ableben der erſten Aebtiſſinn auf den 13. Januar 1301 feſtſtellte.

1301. Adelheid von Weberſtein, zweyte Aebtiſſinn des Marienkloſters in der Leer. „Anno „1301 wardt erwöhlt Praenobilis Domina Adelheit von Weberſtein, 2. Abtiſſin; hatt regiert 5 Jahr."

Keine Urkunde.

1306. Sophia von Mertloch, dritte Aebtiſſinn des Marienkloſters. „Anno 1306 wardt er„wöhlet Praenobilis Domina *Sophia* von Mertlach, 3. Abbatiſsin. hatt mitt großer andacht vndt ſorgfaldt „allein regiert 2 Jahr."

Alte Ueberſchrift: „Couelents nij ſs vff eyner fleiſch ſcharen daſelbs Martinj 1306." Sophia v. Mertlach, *quondam* abbatiſſa clauſtri ſeu cenobij *in Lera* monialis, kauft für ſich und ihre Mitſchweſtern Gertrud, Symodis und Dytbwigis von einem hieſigen Metzger Thele genannt Cin-

Digitized by Google

gele einen jährlichen Zins von vier Solidis, pagamenti Confluentini, der auf deſſen Fleiſchſchare gelegt iſt, um den Preis von vier Mark derſelben Währung; nach Ableben der genannten Conventualinnen ſoll der Zins dem Marienkloſter erblich zufallen.

Vniuerſis preſens ſcriptum viſuris et audituris. Nos *Thele* dictus *Cingele* carnifex et *Gela* mea legitima notum eſſe cupimus, quod nos vendidimus puro ſimpliciter et de plano *Sophie de Mertlaco* quondam abbatiſſe *clauſtri ſeu cenobij in Lera* moniali Quatuor ſolidos denariorum pagamenti confluentini annuj cenſus in perpetuum ſoluturos *in feſto beati Martini hyemalis* ſuper macellum noſtrum quod vulgariter *vleyſcharre* nuncupatur Ementi pro ſe *Gertrudi Symodis* et *Dythwigis* monialibus clauſtri ſeu cenobij predicti pro Quatuor marcis denariorum pagamenti confluentini. *quod macellum ſitum eſt inter macellos Confluentinos in dextro latere introitus macellorum predictorum iuxta cimiterium beate Marie virginis in Confluentia ſub domo Friderici militis de Speye.* In dextro latere dicti macelli *ſitum eſt macellum Rodolphi dicti Cur carnificis quod poſſidet nomine reclusarum de Metrico.* In ſiniſtro vero latere ſitum eſt macellum *Lordani* carnificis Confluentini. Quas quidem marcas predictas recognoſcimus eſſe nobis traditas numeratas aſſignatas et (in) vſus noſtros converſas per preſentes. et quatuor ſolidos predictos ſoluere tenemur (et?) promittimus per preſentes omni anno imperpetuum (ſo) dictis monialibus bona fide in dicto feſto beati Martini et ſine aliqua contradictione. et poſt deceſſum dictarum monialium . . Abbatiſſe et clauſtro predicto ſoluere debemus et promittimus bona fide quatuor ſolidos predictos imperpetuum aliqua contradictione iuris canonici vel ciuilis non obſtante.

In cuius rei teſtimonium et perpetuam firmitatem Sigilla honeſtorum virorum *Sifridi* dicti *Jungeſcheffene* et *Hellewioi de Boperdia* ſcabinorum Confluentinorum appendi fecimus et impetrauimus iſti ſcripto. Et Nos . . ſcabini predicti recognoſcimus Nos Sigilla noſtra ad preces ſupradictorum coniugum preſentibus appendiſſe in Teſtimonium omnium premiſſorum. Actum. Et. Datum. feria ſexta Anto feſtum Natiuitatis beati Johannis baptiſte. Anno domini m°. ccc°. Sexto.

Die erwähnten Siegel haben ſich nicht erhalten, wie denn das Document ſelbſt ſchon mehrfältig beſchädigt iſt. Die Chronologie der Urkunde ſtimmt ebenfalls nicht mit den Angaben unſers Chronographen, da Sophia nicht mehr als regierende Frau ihres Kloſters, ſondern als Conventualinn (monialis) für ſich und ihre Mitſchweſtern mit der Familie des genannten Metzgers unterhandelt. Die zur Topographie der Stadt gehörigen Punkte dürfte ein künftiger Topograph einer ſorgfältigen Betrachtung unterziehen, und das Ergebniß davon mit den Angaben der „Topographiſchen Geſchichte der Stadt Coblenz" S. 95 f. in nähere Verbindung ſetzen.

1308. Suanildis v. Stein, in der Reihenfolge der Aebtiſſinnen des Marienkloſters die vierte. „Anno 1308 wardt erwöhlet praenobilis Domina *Schwanildis* von Stein 4. Abbatiſsin „hat regiert 18 Jahr."

Alte Weiſung: „Dit iſt eyn brieff von eyme Wyngarte yn dem Vyrmyngt by der kyrchen." Aebtiſſinn und Convent erkaufen von Heinrich genannt Lirley, Sohn des vormaligen Schöffen Anſelm zu Coblenz, und von Hilla ſeiner Ehefrau einen Weinberg im Flor genannt Firmung in der unmittelbaren Nähe des Marienkloſters „by der kyrchen" gelegen, um den Preis von vier Mark Heller Coblenzer Währung, und mit der erfoderlichen Bürgſchaft für den Fall, daß Jemand das Eigenthum des gedachten Grundſtückes in Anſpruch nehmen ſollte; wogegen das Convent einen jährlichen Zins von ſechs Solidis in die landesherrliche Caſſe zu entrichten übernimmt.

Digitized by Google

Vniuerſis preſens ſcriptum viſuris et audituris. Nos *Heinricus* dictus *Lirley* filius quondam *Anſelmi* Scabini et *Hilla* eius vxor oppidani Confluentini (*?Confluenſes*, denn ſo dürfte, der Latinität unbeſchadet, die Schriftkürzung in den Urkunden dieſes Zeitraums überall gedeutet werden) cupimus facere notum et tenore preſentium publice profitemur, quod nos ineuitabili neceſſitate euidenti onere videlicet debitorum, manu communicata et conſenſu vnanimi, vendidimus et vendimus tradidimus et tradimus pro nobis et noſtris heredibus vniuerſis Religioſis dominabus, videlicet domine *Suanildi Abbatiſſe totique Conuentui ſanctimonialium Cenobij de Lera in Confluentia* ementibus et recipientibus pro se et ſuis Succeſſoribus ac nomine ſui Conuentus *vineam noſtram ſitam infra muros Oppidi Confluentini in loco qui dicitur Virmint*, inter hos confines, ex vno latere verſus dictum Cenobium poſſidet *Lenzingus* dictus *Heyrich* de Andernacho, ex alio *Fridericus Zacharie* Scabinus Confluentinus, et tendit vtrobique in finibus duobus ad vicos publicos, *pro Quatuor marcis denariorum vſualium in Confluentia*, nobis a dictis Monialibus traditis numeratis et integraliter perſolutis, promittentes inſuper dictis Sanctimonialibus legitime ſtipulantibus, ſibi ſuper dicta vinea prout ſita eſt ibidem et quod eadem non eſt aliquibus aliis vendita ſeu obligata, *facere debitam warandiam per diem et annum ſecundum conſuetudinem oppidi Confluentini*; et ſuper eo ipſis dominabus certos conſtituimus fideiuſſores videlicet *Henricum* et *Fridericum*, fratres *Cerdones* Sororios mei *Henrici Lirley*, oppidanos Confluentinos, qui ſe pro nobis in ſolidum conſtituerunt fideiuſſores, ita quodſi dicte domine, medio tempore videlicet infra diem et annum, a quoquam impetuntur ſeu impediuntur, super vinea antedicta, in judicio ſpirituali ſeu ſeculari ijdem noſtri . . fideiuſſores a dictis dominabus ſeu nuncio earundem moniti *Confluentie ſimul honeſtum hoſpicium intrabunt ad iacendum ibidem more bonorum fideiuſſorum ad commeſtum, inde nullatenus receſſuri, niſi dictis Dominabus de huiusmodi Warandia ſit plenius ſatisfactum.* Quos noſtros fideiuſſores promittimus in huiusmodi fideiuſſione penitus releuare, promittimus eciam dictis Dominabus premiſſum empcionis et vendicionis contractum in perpetuum firmum et ratum habere et tenere et non contra facere uel venire per nos uel per alium vllo vnquam tempore aliqua racione arte ingenio ſiue cauſa de iure uel de facto, *ſed eandem vineam ipſis ſupraportauimus et ſupraportamus manu ore et calamo cum ſollempnitatibus debitis et conſuetis, ita quod ſingulis annis in feſto beati Martini hyemalis ſex ſolidos denariorum predictorum domno . . Archiepiſcopo Treuirenſi nomine annui cenſus de ipſa vinea aſſignabunt.* Nos uero . . fideiuſſores predicti recognoſcimus nos fideiuſſiſſe vt ſuperius eſt expreſſum.

In cuius rei teſtimonium nos . . Coniuges pro nobis et nos fideiuſſores predicti pro nobis ſigilla honeſtorum virorum *Gyſilberti* et *Anſelmi* Scabinorum Confluentinorum apponi rogauimus iſti ſcripto. Nos vero Scabini predicti recognoſcimus nos ad preces Coniugum et fideiuſſorum predictorum ſigilla noſtra preſentibus appendiſſe in teſtimonium premiſſorum.

Actum et Datum in craſtino Annunciacionis beate Marie Virginis anno domini m°. ccc°. Octauo. Beyde Siegel wohlerhalten.

1310. Für den Topographen der Stadt bemerke ich aus einer Urkunde dieſes Datums, worin mehreren Conventualinnen des Marienkloſters, Töchtern des hieſigen Stadtſchöffen Gyſilbertus de Riuenaco, eine jährliche Rente von ſechs Solidis erworben wird, folgende Stelle:

„Vniuerſis preſens ſcriptum viſuris et audituris. Nos *Heynekinus* armiger et *Aleydis de*

Digitized by Google

„*Boperdia* Coniuges volumus esse notum et tenore presentium publice protestamur; quod nos in-„euitabili necessitate onere videlicet debitorum oppressi vendidimus et vendimus tradidimus et tra-„dimus manu communicata et vnanimi consensu pro nobis et nostris heredibus vniuersis *Religiosis* „*puellabus Pauline Mechtildi et Jutte filiabus Gysilberti de Riuenaco scabini Confluentini, Mo-„nialibus monasterij in Lera apud Confluentiam ordinis Cistercienſis* ementibus et recipientibus „sex solidorum annuj et perpetuj Census siue annue pensionis soluende et presentande eisdem et „cuilibet ipsarum In festo beati Martini hyemalis singulis annis ab *Aleyde* Relicte (so) quondam „dicti *Lurley* fabri et *Cristiano* eius filio *de quadam vinea* quam dicta Relicta et eius filius pos-„sident integrum Jurnalem uel citra continente *sita in terminis Confluentinis in loco seu floro qui* „*vulgariter Langewune nuncupatur*, inter hos confines, ex vno latere ipsius vinee possidet domi-„nus *Sifridus* miles dictus *Waltpodo* (s. Günther Cod. Diplom. Tom. 3. P. 1. p. 150.), ex alio „latere possidet *Thelemannus* dictus *Menscheydere* et si qui alij eiusdem vinee sunt confines, ad „habendum tenendum possidendum et quicquid ipsis Emptricibus cum predictis censibus perpetuo „placuerit faciendum, *pro quinque marcis denariorum pagamenti Confluentini* nobis numeratis „traditis et integraliter persolutis . . . .

Schluß: „Actum et Datum In crastino dominice Letare. Anno domini m°. ccc°. Decimo."

1311. Auf einer andern Seite erwächst dem Marienkloster ebenfalls eine jährliche Rente von sechs Solidis, die von einem in der Stadtmark gelegenen Gartenlande an die Conventualinnen entrichtet werden sollen, worüber diesen die nachfolgende Verbriefung zugestellt wird. „Couelents vj ss d. „Zinss von guteren 1311 Bartolomej."

Vniuersis ad quos presentes littere peruenerint. Nos *Sifridus, Johannes* dictus *Rorich* et *Elyzabet* eius uxor, *Petrus* et *Gertrudis* liberi et heredes quondam *Sifridi* junioris Scabini Confluentini cupimus fore notum et tenore presentium publice profitemur, quod nos bona et spontanea voluntate manuque communicata et consensu vnanimi vendidimus et vendimus, tradidimus et tradimus pro nobis et nostris heredibus vniuersis *Gele*, filie quondam *Arnoldi de rufa Domo* oppidani Confluentini, ementi et recipienti pro se et suis heredibus vniuersis *quendam nostrum ortum situm infra muros oppidi Confluentini retro domum Conradi dicti Schawers, et iter ad ipsum ortum per Curiam dicti Conradi* qualibet condicione non obstante ad habendum tenendum et in perpetuum possidendum, omni jure quo hucusque tenuimus et possidemus ortum supra dictum, *pro Quinque marcis denariorum vsualium in Confluentia* nobis a dicta *Gela* traditis numeratis et integraliter persolutis excepcioni non numerate pecunie non solute renunciantes omnino, hoc expresso *quod ipsa Gela et eius heredes singulis annis in festo Sancti Martini hyemalis Sanctimonialibus de Lera sex solidos dictorum denariorum nomine annui census de dicto orto assignabunt*, a quibus sex solidis annui census dicta *Gela* et eius heredes cum quinque marcis dictorum denariorum ipsis Monialibus assignandis, se absoluere poterunt et quitare, cum dicte *Gele* et eius heredibus visum fuerit expedire, promittentes eciam ipsi Gele legitime stipulanti sibi super dicto orto facere debitam Warandiam secundum consuetudinem oppidi Confluentini. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem Sigilla honestorum virorum *Friderici Zacharie* et *Richolfi* Scabinorum Confluentinorum apponi rogauimus isti scripto. Et nos . . Scabini predicti, quia premissis interfuimus, sigilla nostra ad preces venditorum predictorum duximus presentibus apponenda.

Actum et Datum in crastino beati Bartholomei apostoli Anno domini m°. ccc°. vndecimo (25.

Digitized by Google

Auguſtmonathes 1311.). Von den beyden angehängten Siegeln hat ſich nur das zweyte unverſehrt erhalten, mit der Umſchrift: S. RICOLFI SCABINI CONFLVEN CIV.

1311. Die Güter zu Waldorf, über deren Beſtand ſich nur eine einzige Urkunde erhalten hat, gehören zu denjenigen Beſitzungen, welche das Marienkloſter nach der Inſel in ſein neues Domicil rettete. Ueber den Erwerb dieſer Liegenſchaften fehlte es an den nöthigen Verbrieſungen und mangelte ein documentirter Beſitztitel; die Conventualinnen erbaten ſich daher von dem hieſigen Officialat als ihrer geiſtlichen Gerichtsbehörde ein Inſtrument auf Zeugenausſagen gegründet, welches ihren Beſitz für immer ſicherſtellte. „Dit iſt eyn brieff von gude tzu Waldorff."

Officialis Curie Confluen. Vniuerſis preſentes litteras inſpecturis dinoſcere veritatem, Quod *ex parte religioſarum dominarum . . Abbatiſſe et Conuentus Monialium in Lera in Confluen. ordinis Ciſtercienſis propoſitum fuerat coram nobis Quod eedem religioſe olim emiſſent, erga quondam Wernerum dictum Hemmic dum vixit et Godam dictam de] Walpach eius uxorem terras arabiles et omnia alia iura et bona que iidem coniuges habebant in villa de Waldorp pro precio viginti quatuor marcarum denariorum pagamenti confluen., et pro penſione tredecim maldrorum ſiliginis et duorum maldrorum auene et vnius plauſtri ſtraminis ſingulis annis* ipſis coniugibus quo ad uiuerent perſoluenda, ſicque religioſe predicte iam pluribus annis fuerint in poſſeſſione bonorum predictorum, et quia ipſe religioſe aſſeruerunt *ſuper emptione bonorum predictorum ſe litteras vel inſtrumenta non habere, ſed teſtes viuos,* ne in poſterum ueritas premiſſorum occultetur vel haberi non poſſit ſi in dubium premiſſa reuocarentur, nobis ſupplicarunt, *vt ipſos teſtes audiremus et ipſorum dicta in ſcriptis ſub ſigillo noſtro redigi faceremus,* vnde ipſarum ſupplicationi annuentes, diſcretos viros dominum *Gobelinum* preſpiterum (ſo) capellanum *altaris ſanctorum Apoſtolorum in Eccleſia ſancti Caſtoris in Confluentia et Hartungum Guntrami* opidanum Confluen. necnon *Nicolaum de ogtindinch* fabrum pro teſtibus produxerunt, qui tactis ſacroſanctis corporaliter iurauerunt ſuper premiſſis dicere veritatem quam ſcirent et ſub huiusce iuramento depoſuerunt et dixerunt expreſſe per nos examinati ſe interfuiſſe preſentis contractui emptionis et vendicionis predictorum, videlicet quod dicti quondam *Wernerus* et *Goda* eius uxor manu communicata vendiderunt agros et omnia bona ſua et iura que habebant in dicta villa *Waldorp* pro precio predicto, et penſione predictis vt eſt premiſſum, *et quod hoc actum fuerit Confluentie in clauſtro ipſarum Monialium in quadam ſtupa preſentibus tunc (?) abbatiſſa et nonnullis perſonis de conuentu* et quod nouem anni ab illo tempore ſint elapſi vel circa. In cuius rei teſtimonium Sigillum maius curie noſtre preſentibus duximus apponendum vna cum ſigillis teſtium ſubſcriptorum. Acta sunt hec coram nobis preſentibus diſcretis viris magiſtro *Hertwico* . . officialis domini prepoſiti dicte Eccleſie ſancti Caſtoris magiſtro *Henrico de Moguntia*, *Gifilberto de Ryuenaco* ſcabino Confluen. *Nicolao Hobe* sigillifero noſtro *Johanne Rygolfi* et iuratis teſtibus predictis. Vnde nos Officialis domini prepoſiti et *Gifilbertus* ſcabinus predicti quia premiſſis interfuimus et Ego *Gobelinus* ſanctorum apoſtolorum predictus quia depoſui ut premittitur ſigilla noſtra preſentibus duximus apponenda vna cum ſigillo domini officialis predicti. Datum in craſtino Natiuitatis beate Marie virginis Anno domini. n°. ccc°. vndecimo (9. September 1311).

1316. Aebtiſſinn und Convent des Marienkloſters überweiſen an eine geiſtliche Jungfrau zu Arenberg, Nahmens Sophia, für ein in der Nähe des Kloſters belegenes Haus, welches ſie nicht ſelbſt bewohnte, das man aber auch nicht in den Händen eines andern Beſitzers wiſſen wollte, eine jährliche

Digitized by Google

Rente von neun Solidis, den Ertrag eines dem Kloſter zugehörigen, in der Görgengaſſe belegenen Hauſes, dergeſtalt, daß jene Rente nach dem Ableben der Geiſtlichen Jungfrau an das Kloſter zurückfallen ſoll.

Vniuerſis ad quos preſentes littere peruenerint. Nos soror *Suanildis abbatissa totusque Conuentus Sanctimonialium Monaſterij in Lera infra muros oppidi Confluentini* cupimus fore notum, quod cum *Sophia reclusa in Arinberg infra curiam noſtram quandam domum iure emphitheutico poſſediſſet*, quo ad dies vite ſue, nos quia dicta *Sophia* in eadem domo perſonaliter inhabitare nolebat nec conſenſum adhibere uolebamus quod alteri ſeu extranee perſone vices ſuas commorandi committeret in eadem, de conſenſu vnanimi tradidimus et tradimus. donauimus et donamus pro nobis et nomine noſtri monaſterij ipſi *Sophie* recipienti in permutationem ipſius domus *quo ad dies vite ſue redditus nouem ſolidorum denariorum vſualium in Confluentia* ipſi ſingulis annis *in feſto beati Martini hyemalis* ſoluendos et preſentandos *de quadam domo noſtra ſita Confluentie in platea ſancti Georgij*, inter hos confines, ex vno latere poſſidet *iacobus* et eius uxor dicta *ſvarzebeckerſe* iuxta puteum, ex alio *Henricus de Treuiris*, ex anteriore parte eſt vicus communis et eſt hereditas dicte domus *iacobi* dicti *Leſſebrant* qui perſoluit cenſus memoratos, ad habendum tenendum et dictos cenſus quo ad dies uite ſue poſſidendum pacifice et quiete, quorum defectum ſi quem dicta *Sophia* in aliquo termino ad hoc prefixo pateretur ſupplere tenemur, et hoc eadem (?) promittimus per preſentes, ſic quod cum eadem domo ipſius *Sophie* ordinare et diſponere poterimus ex nunc in antea prout nobis viſum fuerit expedire. Ego vero *Sophia* predicta premiſſa omnia et ſingula vera eſſe et de meo conſenſu proceſſiſſe recognoſcens eaque rata et firma in perpetuum habere promitto per preſentes, proteſtor eciam quod in proximo termino beati Martini nunc inſtanti non niſi quatuor ſolidos et ſex denarios nomine cenſus aſſignabunt, ſed ex tunc in antea in eodem termino ad plenariam ſolucionem erunt firmiter obligati, *qui tamen cenſus poſt obitum meum ad dictum conuentum libere reuoluentur.*

In cuius rei teſtimonium Nos abbatiſſa et Conuentus sigilla honeſtorum virorum *Magiſtri Hartwici de mude* clerici *Godeberti* et *Johannis Anſelmi* Scabinorum Confluentinorum apponi rogauimus iſti ſcripto vna cum ſigillo noſtri çonuentus quod eidem eſt appenſum. Et hoc nos *Har. Godebertus* et *Jo.* prefati fatemur eſſe verum, quibus eciam ſigillis Ego *Sophia* prefata pro me utor in hac parte (.).

Actum et datum in craſtino octauarum penthecoſtis Anno domini m°. ccc°. decimo ſexto.

Von den vier ſchließlich genannten Siegeln ſind zwey verloren, die beyden übrigen, worunter das noch kennbare Kloſterſiegel, größtentheils zerſtört.

1321. In den Urkunden dieſes Jahrhunderts, die beſonders zahlreich ſind, wird zum öftern der Leergaſſe oder der Straße der Nonnen in der Leer (platea Sanctimonialium de Lera) gedacht, die natürlich nicht mit der Straße verwechſelt werden darf, welche jetzt dieſen Nahmen führt und in einen ganz andern Stadttheil gehört. Die Leergaſſe, von welcher hier die Rede iſt, befindet ſich, wie Niemand läugnen wird, in der Nähe des Helffenſteiniſchen Hofgutes, welches Gut eben ſo der Leerhof, und die in demſelben begründete Stiftung das Kloſter der Nonnen im Leerhofe genannt werden mag. Ich laſſe hier einige Urkunden, auch Bruchſtücke von Urkunden folgen, in denen jener Straße auf die eine oder die andere Art Erwähnung geſchieht, und wähle dazu

Digitized by Google

ſolche Stücke, in denen noch andere topographiſche Verhältniſſe oder auch perſönliche Beziehungen enthalten ſind, die künftig einer ausführlicheren Erörterung unterzogen werden dürften.

1) Das erſte dieſer Documente, wegen ſeiner unförmlichen Schrift in unſerer älteren Regiſtratur als unlesbar (illegibiles litterae) bezeichnet, gebe ich vollſtändig, wie es eben noch vorhanden iſt:

Vniuerſis ad quos preſentes littere peruenerint. Nos *Hartungus* pellifex *Jacobus Sifridus* et *Heyla* liberi ipſius Hartungi oppidani Confluentini dinoſcere veritatem. Noueritis quod cum nos graui onere debitorum opprimamur, et me Hartungum predictum propter hoc in judicio seculari in Confluencia Sculteto pro tribunali sedente neceſſitatem et vinculum corporis allegare et confirmare oportuit prout ius et conſuetudo oppidi Confluentini exigunt et requirunt, propter quod manu communicata vendidimus et vendimus tradidimus et tradimus pro nobis et noſtris heredibus vniuerſis *Johanni Ortwini* et *Bonzingi* eius Sorori oppidanis Confluentinis ementibus et recipientibus pro ſe et ſuis heredibus vniuerſis *Redditus Nouem solidorum denariorum vſualium in Confluentia soluendos et preſentandos eiſdem* ſingulis annis in feſto sancti Martini hyemalis *de duabus noſtris domibus ſub vno tractu existentibus ſitis Confluencie in platea Sanctimonialium de Lera* inter hos confines, ex vno latere poſſidet *Hildebertus Iſin ....*, ex alio *Monachi Campenſes*, ad habendum tenendum et in perpetuum poſſidendum dictos Redditus pacifice et quiete *pro octo marcis et ſex solidis dicte monete* nobis a dictis emptoribus perſolutis, excepcioni non solute pecunie renunciantes omnino. Promittentes igitur dictis emptoribus legitime ſtipulantibus ſibi ſuper dictis Cenſubus (ſo) et Domubus et ortò adiacente, *de quibus ſoluuntur fratribus Domus Theutunice sex solidi et quatuor denarij dicte monete annui cenſus*, facere debitam Warandiam et super eo quod eedem Domus et Ortus non ſoluunt plus de fundo quam cenſum iam pretactum, et contra promiſſa non facere uel venire per nos uel per alium vllo vnquam tempore aliqua racione arte ingenio ſiue cauſa de jure uel de facto, et quod dicte domus et ortus non ſoluant maiorem cenſum quam ut predictum eſt, super eo dictis Emptoribus volumus dictas domos et ortum eſſe in perpetuum loco pignoris obligatas.

In cuius rei teſtimonium Sigilla honeſtorum virorum *Johannis de Birlebach Richolfi* ſenioris *Godeberti* et *Elye* Scabinorum Confluentinorum apponi rogauimus iſti ſcripto, quod nos Scabini predicti fatemur eſſe verum.

Actum et Datum Sabbato poſt feſtum beati Martini epiſcopi Anno domni m°. ccc°. viceſimo primo (1321).

Von den vorgenannten Siegeln hat ſich nur das eine, das Siegel des Schöffen Johannes von Birlebach (Berlebach), unverletzt erhalten.

2) Die zweyte Urkunde verbreitet ſich über den Beſtand verſchiedener Domiſtadien theils „in der Jorgengaſſen“ theils „Inn der Leer“, die ſpäter an das Marienkloſter gekommen ſind, und datirt vom J. 1330.

Noueint vniuerſi ad quos preſentes litere peruenerint, Quod Nos *Heynricus* dictus *Cnappe* et *Heylwigis* eius vxor legitima oppidani Confluentini Articulo neceſſitatis vendidimus et vendimus in hijs ſcriptis pro nobis et noſtris heredibus vniuerſis honeſtis perſonis *Mettildi* et *Aylchini* ſororibus filiabus quondam *Winandi de Celle monialibus monaſterij in Lera infra muros Confluentie ordinis Ciſtercienſis* ementibus et recipientibus pro ſe et ſuo monaſterio predicto *nouem*

Digitized by Google

folidis denariorum cenſualis monete in Confluencia ſoluende eiſdem ementibus et ſuo monaſterio predicto a nobis et noſtris heredibus ſingulis annis in perpetuum in feſto beati Martini hyemalis *de tribus domibus noſtris* quarum *vna ſita eſt in platea que dicitur ſancti Georgij* quam inhabitamus *que ſoluit domnis Eccleſie ſancti Florini viginti et ſeptem denarios dicti pagamenti annui cenſus de ipſius fundo* ex cuius vno latere *Thomas* carnifex ex alio *Sophia* dicta *Eniuerſe* domos poſſident. *Secunda* ſita eſt iuxta eandem domum noſtram Ex quarum medio *Sophia* predicta et ex alio latere *Guda* dicta *Pletzermengerſe* poſſident et ſoluit eadem noſtra domus *decem et nouem denarios* annuj cenſus dicti pagamenti Confluentini. *Tertia* vero domus *ſita eſt in platea que* LERGASSE vocatur que *eſiam ſoluit Eccleſie ſancti Caſtoris viginti duos denarios annuj cenſus* dicti pagamenti et obulum. Ex cuius autem domus vno latere *Anſelmus* dictus *clouillauch* ſcabinus Confluentinus, Ex alio vero latere et ſubtus eadem in parte *Aleydis ceynarſe* domos poſſident, Exthendit (ſo) ſe eciam noſtra domus super portam *Ludewici* quondam dicti *ſchynhals*, *Pro octo marcis* et *tribus ſolidis* predicti pagamenti nobis a dictis emptoribus numeratis traditis et perſolutis Exceptioni non numerate, non tradite pecunie non perſolute Et alijs exceptionibus quibuſcunque iuris vel facti que nobis in premiſſis prodeſſe ipſis aut emptoribus obeſſe quomodolibet poſſent in futurum, Renunciamus omnino. Promittentes eciam dictis emptoribus debitam facere Warandiam ſecundum conſuetudinem opidi (ſo) Confluentini et ipſam venditionem per nos factam ratificare et non contra facere aliqua ratione arte ingenio ſiue cauſa vllo vnquam tempore per nos aut per alium dolo et fraude penitus excluſis.

In cuius rei teſtimonium Sigilla diſcretorum virorum *Thelemannj de Amoe* et *Heynrici de Alto Amore* ſcabinorum Confluentinorum ad preces noſtras preſentibus ſunt appenſa. Et nos ſcabini predicti recognoſcimus nos ſigilla noſtra ad preces dictorum vendencium preſentibus appendiſſe. Actum. Anno. domni. m°. ccc°. triceſimo feria ſecunda poſt octauas Epyph. eiuſdem (1330).

3) Das dritte Document datirt vom J. 1331 und iſt wegen gewiſſer Förmlichkeiten bey der Stipulation vor andern merkwürdig.

Nouerint vniuerſi ad quos preſentes littere peruenerint, Quod nos *Heynricus* filius Criſtiani dicti *Vronemartil*, Carnifex, Et *Heynricus* eius filius opidani (ſo) Confluentini de conſenſu vnanimi (manu) communicata vendidimus et vendimus, tradidimus et tradimus in hijs ſcriptis, pro nobis et noſtris heredibus vniuerſis honeſtis perſonis, *Mettildi* et *Alchini* ſororibus, filiabus quondam *Wynandi de Celle*, monialibus *Monaſterij ſanctimonialium in Lera, infra muros Confluencie ordinis Ciſtercienſis*, Ementibus et recipientibus pro ſe et ſuo monaſterio predicto, Redditus ſiue cenſus decem ſolidorum cenſualium denariorum in Confluencia ſoluendos et pernumerandos eiſdem ſingulis annis, in feſto ſancti Martinj hyemalis, *de domo* quondam *Wigandi* calificis *ſita Confluencie* IN CAPITE PLATEE DE LERA („vff der Leer heubt", ſagt die alte Regiſtratur), Ex cuius uno latere poſſidet *Heynricus* barbitonſor, ex alio Relicta quondam *Johannis* candelarij domum poſſidet, quam iam inhabitat *conradus* dictus *faſillius* ligator vaſorum, ad habendum tenendum et poſſidendum in perpetuum dictos redditus pleno iure. Quos eiſdem monialibus, pro ſe et ſuo monaſterio antedicto, reſignauimus et reſignamus manu ore et calamo, cum ſollempnitatibus debitis et conſuetis, *pro duodecim marcis denariorum predictorum*, nobis a dictis Emptoribus perſolutis, Exceptioni non ſolute pecunie renunciantes omnino. Promittentes igitur ipſis ſororibus antedictis legitime ſtipulantibus, ſibi dictos redditus ab omni homine et vniuerſitate legitime *de-*

Digitized by Google

fendere auctorizare et difbrigare, et contra promiſſa non facere uel venire per nos aut per alium, vllo vnquam tempore aliqua ratione arte ingenio ſiue cauſa, de jure vel de facto. Et quia *Johannes* et *Theodoricus* liberi mei Heynrici ſenioris predicti, infra annos diſcrecionis exiſtentes, premiſſe vendicioni ſuum conſenſum non adhibuerunt nec adhibere poterunt, *Criſtianum* dictum *Walter* fratrem mei Heynrici ſenioris predicti, vna nobiſcum apud dictas ſorores et monaſterium antedictum tanquam certum fideiuſſorem obligauimus et preſentibus obligamus. Ita, quod cum dictos *Johannem* et *Theodericum* ad legitimam etatem venire contigerit, ratificabunt dictum emptionis et vendicionis contractum, *Alioquin nos vna cum dicto Criſtiano fideiuſſore predicto, moniti, penſionem fideiuſſoriam, ſimul in honeſto hoſpicio faciemus, tamdiu, quouſque ipſis emptoribus ſeu monaſterio predicto, de ratificatione promiſſa fuerit fatiſſactum.* Et ego Criſtianus predictus recognoſco me fideiuſſiſſe vna cum Heynrico fratre meo et eius filio, prout eſt narratum.

In cuius Rei teſtimonium, Nos venditores et Criſtianus predicti Sigilla honeſtorum virorum *Johannis de Cellario* et *Heynrici de Alto Amore* ſcabinorum Confluentinorum apponi rogauimus iſti ſcripto, Quod nos ſcabini antedicti fatemur eſſe verum. Actum et datum in die beati Albani martiris Anno. n°. ccc°. Triceſimo primo (1331.).

4) Die vierte Urkunde, welche vom J. 1336 datirt, iſt von den Söhnen des vorgemeldeten Metzgers ausgeſtellt, die jetzt zur Volljährigkeit gelangt waren und eine zuſtimmende Erklärung von ihrer Seite für nöthig erachteten. Ich gebe nur den Anfang und den Schluß, welche beyde alſo lauten:

Uniuerſis ad quos preſentes littere peruenerint. Nos *Johannes* et *Theodericus* liberi et heredes quondam bone memorie Heynrici filii Criſtiani dicti *Vronemartil* Carnificis cupimus ſore notum, Quod cum pater noſter predictus et Heynricus noſter frater alias vendiderint *redditus decem ſolidorum Cenſualium* pagamenti Confluentini ſoluendos *de domo ſita in capite platee dicte dy Lere* honeſtis perſonis *Mechtildi* et *Aleydi de Celle* ſororibus, Monialibus *Monaſterij ſanctimonialium in Lera infra muros Confluencie*, Nos vero tempore venditionis huiusmodi annos diſcretionis non habentes, Nunc autem habentes profitemur et ſentimus dictam venditionem nobis fuiſſe bonam . . . . .

Actum et datum in craſtino beati Mathie apoſtoli preſentibus diſcretis viris *Zacharia* et *Heynrico* dicto *Mimminc*, ſcabinis Confluentinis, ad hoc vocatis et rogatis. Anno. domini n^mo^. ccc^mo^. xxx° ſexto (1336).

1323. „Dit iſt eyn brieff vom eyme garten vnd von eyme gange tzu dem garten.“ Von zwey Urkunden des nämlichen Datums und gleichlautenden Inhaltes gönne ich hier nur der ausführlicheren und förmlicher abgefaßten eine Stelle, weil ſie ſich nahmentlich auf Paulina, die fünfte Aebtiſſinn des Marienkloſters bezieht, welche dem Chronographen zufolge erſt im J. 1325 zur Regierung gekommen ſeyn ſoll.

Vniuerſis preſens ſcriptum viſuris et audituris. Nos *Gela* dicta *de Ruſa Domo* mulier Confluentina necnon *Richolfus Clara* uxor ipſius *Johannes Heyla et Katherina* moniales pueri et liberi ſeu heredes eiuſdem notum eſſe volumus et tenore preſentium publice profitemur, quod nos incumbente neceſſitatis articulo videlicet graui onere debitorum bona et ſpontanea voluntate ac manu communicata et vnanimi conſenſu vendidimus et vendimus tradidimus et tradimus pro nobis

Digitized by Google

et noſtris heredibus vniuerſis Religioſis Dominabus videlicet domne *Pauline abbatiſſe Totique Conuentuj Monaſterij ſanctimonialium in Lera Ordinis Ciſtercienſis in Confluencia*, ementibus et recipientibus pro ſe et ſuo Monaſterio predicto, *quendam Ortum noſtrum ſitum infra muros Confluencie* retro domum *Gele* Relicte quondam *Conradi de Schanuers*, liberum ab omni cenſus ſeu penſionis ſolucione, ad habendum tenendum et imperpetuum (ſo) poſſidendum ortum eundem omni jure quo nos hucuſque tenuimus et poſſedimus ortum ſupradictum, *ita tamen quod dicte emptrices habeant ingreſſum ad dictum ortum et regreſſum* de ipſo *perpetuo per curiam Gele predicte*, ſicut hactenus exſtitit obſeruatum et prout in litteris ſuper hoc confectis et nobis ſuper emptione et venditione ipſius orti datis plenius continetur, contradictione ſeu reclamacione *Gele* vidue predicte ſeu alterius cuiuſlibet non obſtante, *pro decem marcis denariorum tribus Hallenſibus pro denario quolibet computatis*, nobis ab eiſdem emptricibus numeratis traditis et integraliter perſolutis ac in ſolutum debitorum noſtrorum conuerſis, exceptioni precij non numerati non traditi non aſſignati et in ſolutum debitorum noſtrorum non conuerſi renunciantes omnino ac aliis exceptionibus et defenſionibus vniuerſis, que nobis uel alteri noſtrum contra premiſſa uel quodlibet premiſſorum poſſent uel deberent quomodolibet ſuffragari, promittentes eiſdem emptricibus ſuper dicto emptionis et venditionis contractu litem uel controuerſiam non inferre per nos uel alium nec inferenti conſentire, *ſed eiſdem facere debitam warandiam iuxta conſuetudinem oppidi Confluentini* ac eandem venditionem perpetuo ratam et firmam habere tenere et non contra facere uel venire aliqua ratione arte ingenio ſiue cauſa.

In cuius rei teſtimonium et perpetuam firmitatem omnium premiſſorum ſigilla honeſtorum virorum *Richolfi* ſenioris et *Rulandi* ſcabinorum Confluentinorum apponi rogauimus et impetrauimus iſti ſcripto. Et nos Scabini predicti, quia premiſſis omnibus et ſingulis interfuimus, ideo ſigilla noſtra ad preces partium predictarum apponi fecimus iſti ſcripto in teſtimonium premiſſorum. Actum et Datum feria quinta poſt dominicam qua cantatur Miſericordia, anno eiuſdem domini m°. ccc°. viceſimo tertio.

Die genannten Siegel ſind theils verloren, theils mehr oder weniger beſchädigt.

1325. Paulina, die fünfte Aebtiſſinn des Marienkloſters in der Leer. „Anno 1325 wardt erwöhlt Domina Paulina, 5. Abbatiſſin; hatt regiert 25 Jahr." Der Chronograph hat alſo die Urkunde vom J. 1323 nicht gekannt, obgleich ſie ſich damals unter den Litteralien ſeines Kloſters befunden haben muß; oder er hat Annahmen Raum gegeben, für welche er die urkundlichen Beweiſe unter allen Umſtänden ſchuldig geblieben wäre, wenn man ſie von ihm verlangt hätte.

1327. „Dit iſt eyn brieff von dryn marken geldz dy frauwen *Paulinen* wären."

Nouerint vniuerſi ad quos preſentes littere peruenerint, quod nos *Henricus* filius quondam *Johannis Sculteti de Mettrico* et *Elyzabeth* eius vxor oppidani Confluentini neceſſitate incuitabili onere videlicet debitorum manu communicata et conſenſu vnanimi et eciam de conſenſu diſcreti viri domini *Arnoldi* fratris mei *Elyzabet* perpetui *Cappellani altaris ſancti Antonij in Eccleſia ſancti Florini in Confluencia* vendidimus et vendimus tradidimus et tradimus pro nobis et noſtris heredibus vniuerſis Religioſis dominabus videlicet *Pauline* Magiſtre *Jutte* et *Mechtilde* Sororibus filiabus quondam *Giſilberti de Ryuenaco monialibus Monaſterij de Lera in Confluencia*, ementibus et recipientibus pro ſe et ſuis legatarijs ſeu donatarijs, *Redditus trium marcarum denariorum cenſualium in Confluencia* ſoluendos et preſentandos eiſdem ſingulis annis *in feſto beati*

Digitized by Google

Martini de bonis infraſcriptis ad habendum tenendum et in perpetuum dictos Redditus poſſidendum pleno jure et deinceps ordinandum de eiſdem prout ipſis Sororibus viſum fuerit expedire, *pro viginti quatuor marcis et vndecim ſolidis denariorum tribus Hallenſibus pro denario computatis*, nobis a dictis Sororibus perſolutis, Exceptioni non ſolute pecunie renunciantes omnino. Hec autem ſunt bona de quibus perſoluentur Redditus antedicti, primo videlicet dominus *Petrus* dictus *teix* vicarius in Eccleſia ſancti *Caſtoris vnam marcam de vinea ſua ſita infra muros Confluencie in firmungo* retro domum ſuam quam inhabitat. Item *Richolpus* Scabinus ſenior *vnam marcam de media parte domus ſue in vico ſancti Caſtoris* que olim fuit dicte *Munterſin*, cuius diuiſionem ipse R. poſſidet, ex alio latere eſt *vicus qui dicitur Kirſgarte*. Item et *Criſtianus de Aquis* et *Benzingis* eius vxor *vnam marcam de orto ſuo in Calcoven et vinea adiacente*, ex cuius vno latere poſſidet *Engilbertus* dictus *beure* ex alio *Gobelinus* dictus *Budelar*. Promittentes igitur dictis Sororibus legitime ſtipulantibus ſibi *ſuper dictis Redditibus facere debitam warandiam per diem et annum*, et contra promiſſum non facere uel venire per nos aut per alium vllo vnquam tempore aliqua ratione arte ingenio ſiue cauſa de jure uel de facto.

Nos vero *Petrus Richolpus Criſtianus* et *Benzingis* predicti recognoſcimus nos ad ſolutionem cenſuum predictorum fore obligatos de bonis ſupradictis. In cuius rei teſtimonium nos vna cum dictis . . venditoribus et *Arnoldo* preſbitero prefato Sigilla honeſtorum virorum *Henrici de Leye* et *Elye* Scabinorum Confluentinorum apponi rogauimus iſti ſcripto, quod nos Scabini predicti fatemur eſſe verum. Actum et Datum in craſtino feſti beati Briczij epiſcopi. Anno. Domni. m°. ccc°. viceſimo ſeptimo.

Die genannten Siegel fehlen.

1331. Die Urkunde, welche dieſes Datum trägt, wirft ein ſehr bedenkliches Licht auf die Verfahrungsweiſe unſeres „Chronographen", der ſeine Berichte aus „Documenten", die zum Theil noch vorhanden ſind, geſchöpft und mit Sorgfalt bearbeitet haben will. Denn ſie enthält Thatſachen, die er nicht überſehen durfte und von denen er jedenfalls Kenntniß zu nehmen mehr als eine Veranlaſſung hatte. Die Aebtiſſinn Aleydis (Atheydis, Adelheid), welche P. Deutſch gar nicht kennt, da ſie in ſeinem Verzeichniß keine Stelle gefunden hat und mit den ſpäteren deſſelben Nahmens nicht verwechſelt werden darf, unterhandelt über ein dem Marienkloſter zuſtehendes Haus in der Görgengaſſe oder vielmehr über die Brandſtätte deſſelben, indem ſie dieſe unter gewiſſen Bedingungen und gegen einen jährlichen Zins von achtzehn Solidis hieſiger Währung an Sifrid, den Sohn Conrads, Bürgers zu Coblenz, zum Wiederaufbau und ferneren Benützung überläßt. „Dit iſt eyn brieff *von dem hueſe tzum aren*." Ein ſpäter beygefügtes Blatt enthält die Bemerkung: „Dieſer brieff betrifft ein hauss in der Görgengass, davon wir noch jährlich den Zins bekommen."

In Nomine Dominj Amen. Uniuerſis preſens ſcriptum viſuris et audituris imperpetuum. *Nos Aleydis abbatiſſa Totiusque Conuentus ſanctimonialium apud Leram in Confluentia* Ciſtercienſis ordinis ſcire volumus vniuerſitatem veſtram, quod nos proſpicientes et attendentes vtilitatem noſtram et monaſterij noſtri, diligenti deliberatione prehabita in noſtro Capitulo, et noſtris fororibus propter hoc ſpecialiter congregatis. *Aream domus noſtre per incendium redacte in Cineres et fauillam, concedimus et locamus* pro nobis et noſtris ſucceſſoribus . . abbatiſſa et conuentu dicti monaſterij et ipſo monaſterio *Sifrido* quondam *Conradi* et *Elyzabeth* eius uxori Oppidanis Confluentinis pro ſe et ſuis heredibus recipientibus aream ad ſuperficiem in eádem tollendam

Digitized by Google

appoſitis condicionibus infraſcriptis, Que domus ſeu area contermina ſuit domuj noſtre *dicte ad aquilam* ſite Confluencie, Ex cuius aree locate vno latere eſt *via publica que dicitur ſancti Georgij*, verſus autem Eccleſiam *parrochialem eſt via publica que diuidit eandem domum a foſſato caſtri*, A tercio autem latere ſcilicet *verſus Moſellam* eſt area domus predicte ad aquilam, A parte vero retro eſt murus qui pertinebit ad eandem domum locatam et Conductores et Coniuges predictos. Eſt etiam hoc actum et conuentum inter nos partes predictas, quod ijdem Conductores ſuper murum Cellarij predicte domus de aquila ponent ita fortes parietes et ſtructuras qui ſuſtinere valeant et portare ligna et trabes ſtructure et locatorum domus predicte de aquila et onera eiſdem trabibus imponendu, et illas ſtructuras incipient ponere a muro predicto reteriori uſque ad terminum anteriorem predicti muri de aquila. Et ad deſignandum huiusmodi terminum, ponent poſtem, Ponent etiam alium poſtem in fine termini domus locate *verſus dictum vicum ſancti Georgij*, Et ſuper illos duos poſtes ijdem Conductores edificare poterunt, et omnia ſua commoda facere, eo tamen ſaluo, quod in fundo ſeu ſolo libere pateat via et introitus et egreſſus a dicta domo de aquila et eius inhabitatoribus uſque in dictam plateam ſancti Georgij ante domum predictam locatam. Eſt etiam actum et conuentum quod ijdem Coniuges in murum predicte domus edificare poterunt et ſuperedificare et imponere ligna ſua, ſaluo ipſo muro, et ſine leſione ipſius. Eſt etiam contra actum inter nos, quod inhabitatores domus de aquila et ipſa domus debebit deducere ſtillicidia dicte domus locate imperpetuum a muro poſteriori predicto, per Canales ſiccos uſque poſt poſtes predictos, et in viam eius ſeu publicam verſus foſſatum predictum. Eſt etiam hoc inter nos partes predictas expreſſe actum et conuentum, quod ſi ijdem Conductores ſeu eorum heredes predictus res locatas alienare duxerint ſeu vendere, nobis ſeu noſtris Succeſſoribus eaſdem res ante omnia offerre debebunt, et pro eodem pretio pro (ſo) quod — ad plus offertur eiſdem, nobis dabunt et vendent, et circa hec nichil omnino fraudis adhibebunt ſeu doli. Promiſerunt etiam nobis predicti Coniuges et debebunt ſoluere nomine mercedis ſiue Cenſus *Decem et octo ſolidos vſualis monete in Confluentia annis ſingulis in feſto beati Martini hyemalis de dicta area ſeu domo locata*, Quam locationem et omnia et ſingula ſupraſcripta eiſdem conductoribus promittimus rata et firma habere, tenere et obſeruare, et non contra facere vel venire aliqua ratione ingenio ſiue cauſa. Et nos . . Conductores predicti predicta omnia et ſingula recognoſcimus eſſe vera. In Teſtimonium itaque robur et perpetuam firmitatem omnium predictorum nos partes predicte preſentis inſtrumenti conſcribi fecimus duo paria ſub eiſdem ſigillis vtrique parti vnum, Et ſigillari ſigillo Communis Oppidi Confluentini, vna cum ſigillo noſtro, Et nos . . ſcultetus . . Milites . . Conſules, et . . Scabini, ac vniuerſitas Confluentina predicta omnia et ſingula recognoſcimus eſſe vera, et ſigillum Communis noſtri ad preces predictarum partium preſentibus appendiſſe. Actum et Datum In vigilia beati Barnabe apoſtoli. Anno domini. Milleſimo. Trecenteſimo. primo (1331).

1333. „Dit iſt eyn brieff von vomſſ ſlucken Wyngarte dy wir han tzu gontreue.“ Die Spuren der Beſitzungen des Marienkloſters in der Gemarkung zu Gondorf fanden wir bereits im vorigen Jahrhundert, d. h. in den erſten Zeiten nach der Erhebung des Frauenconvents in der Leer. Nach und nach erweiterte man dieſe Beſitzungen, theils durch Kauf, theils durch Tauſch, bald auf eine vortheilhafte, der Stiftung zuträgliche Weiſe, bald aber auch ſo, daß man ſich leicht konnte überreden laſſen, es ſey beſſer gethan, dieſe Liegenſchaften aufzugeben und gegen andere Grundſtücke zu vertauſchen. Die

Digitized by Google

nachfolgende Urkunde liefert ein Beyſpiel eines ſolchen Tauſches im Kleinen, und verdient aus mehreren Urſachen, beſonders auch deßhalb, weil ſie das älteſte Document unſers Archivs in Deutſcher Sprache iſt, vollſtändig mitgetheilt zu werden.

Ich *Gyſilbrech von Dylle* Eyn knech de da wonit zu *Lyemen* vnde . . *Odylie* min Elich wyf dun kunt alle den, dye dieſen brief sient vnde hoerent leſen, dat wir bit eyme gantzin willen vnde bit eyme ſtedin moide vmbe vnſin noitz vnde vnſer Rechter Eruen eynen kuit gedayn hayn vnde an gegangen hayn vur vns vnde vur vnſe Rechte Eruen *bit den vrawen vnde bit deme . . Conuente der Ler in* (ſo) *zu Couelentze vunf ſtucke wingartis*, dye gelegin sint in deme Banne vnde in deme gerechte zu *Guntereue*, wie si gelegin sint dye kudin wir den vurgenanten vrauwen vnde deme . . Conuente der Lerin (ſo) zu Couelentze *vmbe dru Stucke wingartis dye gelegin ſint in deme Banne vnde in deme gerechte zu Lyemen*, wie si gelegen in sint vnde wir . . Gyſilbrech vnde . . Odylie vurgenante E Lude (ſo) irkennen vns vortme in dyeſme gentwurtichen brieue, dat wir den . . Vrauwen vnde deme . . Conuente der Ler in zu Couelentze, dye vurgenant sint, dye vunf ſtucke wingartis wie si vurgesprochen sint kudin vur Recht Eygen in, vnd virſprechin dat in gudin Truwen, dat wir . . Gyſilbrech vnde . . Odylie vurgenante E Lude noch vnſe Rechte Eruen dat vurgeſprochene Gut vunf ſtucke wingartis nummerme zu vorderin noch dye vrauwen noch den Couent (ſo) dye vurgeſprochin sint zu hinderinne bit Geiſtelichem noch bit werintlichem gerechte, vnde dun werſchaf den . . vrauwen vnde deme . . Couente vurgeſprochin sint Jair vnde Dach so wie Eruis Recht is vnde hie ouer vnde auer is geweſt du dyeſer kuit geſchach, *Vlrich von Dylle* eyn knech, *Conrait der Beſe* von Lyemen, *Mathiis* dem man ſpriechit *Wirt*, *Baldewin* eyn Clockener zu Guntereue vnde me ander bieruer vnde yrſamer Lude. Vnde vmbe dat dyeſe Rede ſtede vnde veſte si, so han wir gebedin hirren . *Arnolde Herrinch* eynen Bicker zu Lyemen, dat he sin yngeſiegel an dyeſen brief hait gehangen, vnde ich . . Arnolt Herrinch eyn Bicker vurgesprochin is irkennen mich von bedin . . Gyſilbrechtis vnde . . Odylien vurgenanter E Lude min yngeſiegel an dyeſen brief han gehangen zu Eyner gantzer Stedicheide.

Dieſer brief wart geſchrieuen du man zalte na Godis geburthe Duſent dru hundirt vnde dru vnde dryſſich Jair des neſtin dinſtagis na sante Silueſtris dage zu Wynachten.

Das erwähnte Siegel hat der Zerſtörung nicht widerſtanden.

1341. Paulina Aebtiſſinn und Convent bekennen, daß ſie dem Theodor genannt Birnhecke und Margareta ſeiner Hausfrau zu Gondorf ihren Hof und Güter in Gondorf und Niederfell auf einen Zeitraum von ſechzig Jahren um die halbe Crescenz übertragen haben. „De bonis monasterii in Guntorff. Verlihonge des hoiffs daſelbs anno xiii° xli ſabbato post Marci."

In nomine domini Amen. Nos *Paulina* abbatiſſa totuſque Conuentus ſanctimonialium domus in Lera Confluencie ordinis Cyſtercienſis vniuerſis ad quos preſentes littere peruenerint infraſcriptorum dinoſcere veritatem . . Quod nos attendentes noſtram noſtrique monaſterij communem vtilitatem locauimus et locamus in hijs ſcriptis pro nobis et noſtris succeſſoribus vniuerſis diſcretis perſonis *Theoderico* dicto *Birnhecke* et *Grete* eius vxori in Guntrauia commorantibus conducentibus pro ſe ſuiſque heredibus quibuſcunque ad ſpacium ſexaginta annorum, qui currere incipient

Digitized by Google

in die confectionis presentium litterarum, *nostram Curiam seu mansionem in Guntrauia sitam* cum omnibus et singulis eius pertinencijs, vt sita est ibidem, *ac nostras vineas omnes et singulas quas in dicta villa Guntrauia et eius* confinio dinoscimur possidere, *nec non nostram vineam sitam prope Velle ex opposito ville Guntrauie in Rupe,* prout ipsa rupes pertinet ad nos nostrumque Conuentum, ita videlicet quod predicti coniuges eorumque heredes eandem rupem, prout nostra est, rumpent fodient et in vineam debite conuertent easque vineas omnes et singulas supradictas perpetue semper infra dictos sexaginta annos anno decimo simabunt quod vulgariter dicitur *mistin solint*, et in aliis earundem vinearum necessariis emphiteoce legitime prouidebunt, ita ante omnia quod dicta Curia seu mansio cum vineis omnibus et singulis prenotatis perpetue indiuise permanebunt, *ita eciam quod Conducentes et eorum heredes de prenotatis vineis mediam partem Crementi earundem vinearum nobis singulis annis temporibus vindemiarum facient et assignabunt nuncio nostro quem ad hoc deputandum decreuerimus presente*, eidemque nuncio nostro eo tempore expensa amministrabunt, et ipsam mediam partem eiusdem crementi sub suis laboribus periculis et expensis descenso per mosellam ad oppidum Confluentie prope portam que *Holzporte* dicitur puntabunt. Preterea est adiectum quod dicti Conducentes et eorum heredes Redditus Census et pensiones quascunque in villis *Guntrauia* et in *Ayrvelle* in vinis denariis et aliis Censibus habemus colligent et nobis eosdem Redditus cum media parte vinj predicti et suo tempore equaliter sub suis laboribus et periculis vt predicitur puntabunt . . Sane si dicti Conducentes aut eorum heredes quicunque in premissis quibuscunque . . . . . aut qualitercunque fuerint remissi, omnj proculdubio . . . . . se a condicionibus omnibus et singulis supradictis penitus decidisse. Est etiam adiectum, quod si dicti conducentes aut eorum heredes in predicta nostra mansione aliqua struxerint aut edificauerint, Si in premissis ut dicitur deliquerint, ad nos et nostrum monasterium integre et sine ruptura reuoluentur ad habendum tenendum et possidendum omnj eo jure quo predictas mansionem ac vineas hactenus possedimus pacifice et quiete. Et nos Theodericus et Greta eius vxor supradicti Recognoscimus nos supradictas mansionem cum suis attinentijs et vineas in omnem modum et formam Conduxisse, quemadmodum de nobis partibus hincinde superius est expressum. Renunciamus igitur hinc et inde nos partes supradicte omnibus et singulis Exceptionibus juris et facti, que nobis aut alteri nostrarum partium possent in futurum quomodolibet suffragari. In quorum omnium testimonium sigillum Conuentus nostri Monialium in Lera Confluentie predictarum vna cum sigillis discretorum virorum domni *Johannis plebani in Guntrauia* et *Syberti de Rupe* armigeri ad nostras preces presentibus appensis duximus hijs scriptis apponendum. Et nos . . Johannes plebanus et Sybertus predicti Recognoscimus nos sigilla nostra tam ad preces supradictorum *Theoderici Grete* eius vxoris quam domne *Pauline* Abbatisse totiusque Conuentus sanctimonialium in Lera Confluencie predictarum presentibus in testimonium omnium premissorum firmiter appendisse . . Presentis autem Instrumenti conscribi fecimus duo paria, quorum nobis vnum reseruauimus, aliud vero dictis Conducentibus fecimus assignari.

Actum et Datum Sabbato proximo post diem beati Marci Evangeliste . . Anno domni M°. ccc° quadragesimo primo.

Die Siegel fehlen.

1343. Wenn ich überall nur die bedeutenderen Urkunden hervorhebe, die sich auf den Grundbesitz des Marienklosters beziehen, den minder erheblichen nur dann einen Platz gönne, wenn topographi-

Digitized by Google

ſche Beziehungen oder perſönliche Verhältniſſe eine beſondere Berückſichtigung erfodern: ſo darf ich das nachfolgende Document als einen Beweis fortgeſetzter Thätigkeit der Aebtiſſinn Paulina um ſo weniger übergehen, als hier zum erſten Mal von den Liegenſchaften des Marienkloſters zu Güls die Rede iſt, in deren Beſitz ſich daſſelbe bis zu ſeiner Ueberſiedelung behauptet zu haben ſcheint. „Dit iſt eyn brieff von eyme wyngarte tzu *gulſe*. 1343. Thome apoſtoli."

Ich *Polyne* eyne *Aptyſſe des Conuentis der Nonnin In dyr leyr zu Couelenſche des grayn ordens In de dyr Conuent alle gemeynlich*, han geluwin vur vns, Inde vur alle vnſe Nakumelinge, Inde han vf gedran, Inde dreyn vf myt halme Inde myt monde an alle dyn ſtat alſe gewenlich is zu *Gulſe . . . Johanne* denn man ſprichet *Gyſſe* eyme Scheffenn zu Gulſe, Inde *Gretin* ſinre elichin Huyſvruwin, vnſe ſtucke wingartis dat da lijt in Gulſir markin Inde lijt *in deme clorè* die *da heiſſit zu kirchoffe*, Inde lijt vf eynre ſitin vrouwe *Jide* dye da heyſſit *Prindis*, Inde lijt vf dyr andir ſitin *Nynke in der Hundiſgaſſin*. Inde dyt ſtucke wingartis dat hie vur genant is ſolint ſei han alſo lange alſe ſie beyde geleyſſint, Inde ſo wanne ſie beyde doyt ſint, ſo ſolin wir dat ſelue ſtucke wingarts vinden ſo we it ſteyt, Inde ſolin drin gayn vuerclayt inde vnervolgit ane alreleye hindirſal, Inde van duſme ſtucke ſolint ſie vns geſſin duſſe neyſte zwei Jair dritteil wins, Inde ſint malin halfin win alle Jair, Inde ſolint vnſe deil antwirtin zu Gulſe in eyn keltirhuys ſo wae wir willin, odir vf der ſtat zu Gulſe vf ere koſt Inde vf vnſe angiſt, Inde ſolint vns den ſelvin wingart dungin inde myſtin bynnin ſeybin Jarin, Inde ſint malin buwelich haldin, alſe man erſe pleyt zu dune myt arbeyde, Inde ſolint vns deme verrin zu Gulſe alle Jair geſſin zu herbiſte alſe lange alſe ſie den wingart hant zwei virteil winis.

Inde hirvmbe ſo byddin wir alle die hie vurgenant ſint die Erſame lude die Scheffenni alle gemeyne von *Gulſe*, dat ſie lir gemeine Ingeſigil hie ane hein, Inde wir Scheffenni alle gemeyne bekennen dat wir von dur beyde vnſe gemeyne Ingeſigil hir ane han gehangin zu eynre Stedicheide. Inde dur breyf is gegeyſſin an ſente Thomas dage de apoſtelin In deme Jairre do man Schreyff na godis geburte druzein hundirt Jair Inde dru inde veirzich Jair (1343).

Das Siegel fehlt.

1345. Matthias „filius quondam hoſpitis de Guntrauia" und Metze ſeine Ehefrau verkaufen an die Aebtiſſinn Paulina und deren Conventualſchweſtern Mathilde und Gutte einen Zins von einer Mark Brabändter Heller, der auf zwey dortigen Weinbergen haftet. „Deſer brieff triſſt an ettlich gude zo *Gontdorff* vnd giſſt eyn marck brabentz." Datum des Briefs und fernere Notiz von der Hand Peter Meyers.

Notum ſit omnibus preſentibus et futuris preſentes litteras viſuris et audituris, quod nos *Mathias* filius quondam *hoſpitis* de *Guntrauia* et *Metze* coniuges pro nobis et noſtris heredibus Religioſis dominabus *Pauline* dei gracia Abbatiſſe Monaſterij in Lyera in Confluentia necnon *Mettilde* et *Jutte* eius ſororibus in eodem monaſterio Monialibus *vnam marcam denariorum* Brabantium tribus videlicet Hallenſibus pro denario quolibet computatis annui et perpetui cenſus vendidimus et vendimus per preſentes, ſcilicet *ſemper in feſto beati Martini Epiſcopi hyemalis* eiſdem Religioſis aut cui uel quibuslibet ipſe uel earum aliqua in dicto cenſu ius uel actionem dederint ſeu ceſſerint perſoluendam, *pro quo quidem cenſu ut prefertur perſoluendo duas petras vinea-*

Digitized by Google

rum, vnam videlicet ſitam in loco qui dicitur *in Naue que Lefeleſtuche volgariter* appellatur, aliam vero ſitam retro domum *Henrici* dicti *Reben* iuxta ipſius Henrici vineam, in manibus diſcreti viri *Petri perpetui Aduocati in Guntrauia* recipientis vice et nomine predictarum Religioſarum et omnium quorum intereſt uel intereſſe poterit in futurum titulo pignoris *ore et calamo* pro nobis et noſtris heredibus irreuocabiliter aſſignauimus et aſſignamus per preſentes, tali condicione quod ſi quid abſit nos in ſolutione dicti cenſus ut preſcriptum eſt negligentes fuerimus aut noſtri heredes fuerint uel remiſſi, prefate Religioſe aut ille uel illi qui in pretacto cenſu ius aut actionem habuerint ab Aduocato aut Sculteto qui ibidem pro tempore fuerit iuſticiam cenſus neglecti petere poterunt et obtinere abſque noſtra uel heredum noſtrorum prefatorum reclamatione uel offenſa. Promiſimus inſuper et promittimus bona fide per preſentes pro nobis et noſtris predictis heredibus contra venditionem huiuſmodi per nos uel alium ſeu alios nunquam facere uel venire aliqua ratione uel cauſa de iure uel de facto, omni iuris auxilio quod nobis aut noſtris heredibus prefatis prodeſſe et predictis Religioſis aut ius in predicto cenſu habenti ſeu habentibus obeſſe poſſet expreſſe renunciantes.

In cuius rei teſtimonium diſcretorum virorum *Petri* perpetui Aduocati ſuprascripti et domni *Johannis* magiſtri in Guntrauia *Plebani* ad preces noſtras ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Quod nos Petrus Aduocatus et Johannes Plebanus prefati fore verum ad preſcriptorum coniugum preces profitemur. Datum Anno domini Milleſimo ccc°. xl.° quinto die dominica infra octauam Epiphanie.

Die beyden Siegel haben ſich, wiewohl nicht ganz unbeſchädigt, erhalten.

1346. Der künftige Topograph der Stadt Coblenz wird den Inhalt der nachfolgenden Urkunde nicht unbeachtet an ſich vorübergehen laſſen. „Couelents vom wyngartten *in der Wueſten*.“ Petrus, Schweſterſohn Kelremans und Neſa ſeine Ehefrau verkaufen an die Conventualinnen des Marienkloſters Metze und Aleyde, ſo wie deren Verwandte Sybilla einen Weingarten, gelegen zu Coblenz „in der Wüſten“ um den baaren Betrag von vier Mark und ſechs Solidis. „Couelents vom wyngartten *in der Wueſten*.“

Nouerint vniuerſi quod nos *Petrus* fororius dicti *Kelreman* et *Neſa* eius vxor opidani Confluenſes (?) penſata noſtra vtilitate vendidimus vnanimj conſenſu pro nobis et noſtris heredibus et vendimus per preſentes Religioſis puellis *Metze* et *Aleydi* fororibus ac *Sybille* conſanguinee earum ſanctimonialibus ibidem in Lera commentibus pro ſe et ſuis donatarijs uel legatarijs quibuſcunque *vineam noſtram ſoluentem Monachis de loco ſancte Marie duos denarios cum obolo annuj cenſus pagamenti Confluentini* (? Confluensis) *ſitam ibidem in loco dicto Wuſten*, ex cuius vno latere *Minta* relicta dicti *Moller* vineam a dicta vinea diuiſam, et ex alio *Hermannus* dictus *Schotchin* poſſident, ad habendum tenendum et in perpetuum poſſidendum omni eo jure quo ipſam hucuſque pacifice poſſedimus et quiete, *pro quatuor marcis et ſex ſolidis denariorum tribus Hallenſibus pro denario quolibet computatis nobis integraliter perſolutis*, exceptioni non ſolute pecunie renunciantes omnino, promittentes ipſis nichilominus ſtipulacione ſollempnj dictam vineam a quocunque alio cenſu quitare et abſoluere ipſamque vendicionem eis ratam et firmam ſeruare perpetuo.

Actum coram diſcretis viris *Ludingero* et *Ruperto* scabinis Confluentinis, atque ſigillum Judicij ſecularis ibidem apponi Rogauimus in teſtimonium huic scripto, quod nos scabini iamdicti fatemur eſſe verum. Et Datum in craſtino beati thome apoſtoli Anno domini m°. ccc°. xl ſexto.

Digitized by Google

Das erwahnte Gerichtssiegel ist größtentheils zerstört, und hat sich von der Umschrift eben nur noch das Wort CONFLVENSIS erhalten; eine Form, die in unsern Urkunden sehr häufig durch die vorkommenden Abbreviaturen zweifelhaft geworden ist.

1350. Hedewigis, die sechste Aebtissinn des Marienklosters in der Leer. „Anno 1350 „wardt erwöhlt Domina Hedewigis 6. Abbatissin, hatt regiert 9. Jahr."

1351. „Dit ist eyn brieff von vnserm gude tzů *poylche* wy daz verluwen was, vnd wy „ez vns ist wyeder worden." So ist eine Urkunde dieses Datums überschrieben, in Deutscher Sprache abgefaßt, aber unglücklicherweise den Nahmen der regierenden Aebtissinn des Marienklosters nicht enthaltend, obgleich wir gerade aus dieser Zeit, der zweyten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, eines solchen Documentes bedürften, um die fortgesetzten Irrthümer unseres Chronographen in das vollste Licht zu bringen und ihre Berichtigung anzubahnen. Der Polcher Güter ist bereits bey Gelegenheit eines Streites mit Mechtildis, einer dortigen Eingesessenen, gedacht, und die zugehörige Urkunde vom J. 1263 mitgetheilt worden. Diese Besitzungen gewannen weiterhin wie an Umfang so auch an Bedeutung, und gingen bey der Uebersiedelung der Conventualinnen nach der Insel in das Eigenthum der Societät über, die sie unverkürzt auf ihre Nachfolger vererbte.

Wir *Arnolt Erntgin* vnde syn elich hussrauwe von *Poliche* dun kunt allen luden vnd bekennen vns vffentliche in dysme bryeue, *Dat wir hatten intphangen vnd intlenit erfliche vnd ewcliche . . wyedor dye Erfamen geystliche Junfrauwen . . Abtissen vnd den gemeynen Conuent dir heyliger Nunnen in der* (Ler?) *zu Couelentze Ir guyt* dat hye nyedene gescreuen steyt, *vmme eynen genamden paycht alle Jair zu genene veyrdehalf maldir kornis vnd eyn gans.* Nu syn wir leydir dar zu komen vnd verermit, dat wir den paycht nyet inkunnen noch in mogen bezalen vnd auch dat guyt nyet gebuen, vnd han den selben paycht yetzunt drythalf Jair virsessen vnd nyet bezalt. Her vmme so han wir myt helfe vnd myt rade vnsir frunde, myt eyme eyndrechtichen guden willen vnd mit gesandir hant vor vns vnd alle vnse erben *den vorgenanten Junfrauwen Ir guyt dat wir van hin intphangen hatten als vor gereyt ist wyeder uf gegeuen vnd gedragen in Ire hant myt halme myt munde* vnd myt aldem reche vnd gewaneyt dar zu recht und gewenlich ist, dat sy myt dyeme selben gude brechen vnd buetzen mogint vnd solint Irren eygen willen sundir wyederspraychunge vnsir odir vnsir erben, dat selue guyt in is nyeman virsat noch virkauf want it is vrye vnd los von alre menlich, auch it is gereyt dat dye vorgenant Junfrauwen vf vns hant virschegen von dem vorgenanten paychte, vnd hant vns darzu gegeuen achtzeyn schillinge guder pennige dry haller vor. e. den penning gelzalt vmme rechte vayldait des sy vns nyt schuldich in waren zu dune myt keyme rechte . . . . . .

Unde dar zu zu eyner sicherheyde, so han wir gebeden hern *Johanne* vnsern Kirchren zu *poliche* dat her sin Ingesegel an dusen bryef hat gehangen. Vnd ich Kirchre vorgenant geyn dat it wair ist.

Datum In crastino dominice Letare anno domini m° ccc° quinquagesimo primo (1351).

1359. Elisabetha, die siebente Aebtissinn des Marienklosters in der Leer. „Anno 1359 wardt erwöhlt Domina Elisabetha, 7. Abbatissin, hatt regiert 7 Jahr."

Digitized by Google

Von zwey Urkunden, die ſich zunächſt aus dieſem kurzen Zeitraume, welchen die angenommene Chronologie der Aebtiſſinn Eliſabetha umfaßt, in unſern Archiven erhalten haben, findet ſich weder in der einen noch in der andern der Nahme dieſer Aebtiſſinn; die zweyte nennt vielmehr eine ganz andere, dem Chronographen völlig unbekannte Perſon, obgleich ihm die Einſicht und der Gebrauch derſelben Documente frey ſtand, deren Inhalt hier mitgetheilt werden ſoll.

1) Das erſte dieſer Documente datirt vom J. 1360 und iſt ſeinem weſentlichen Inhalte nach in der alten Regiſtratur folgendermaßen bezeichnet: Vorlihongen ij wingartten zu Hoircheim ı Jare 1360." Eine Conventualinn des Marienkloſters, Nahmens Benigna Pletz, ſchenkt mit Verwilligung des Convents, dem ſie angehört, zwey ihrer Weingärten in der Horchheimer und Lahnſteiner Gemarkung, wo das Marienkloſter ſeit ſeiner erſten Gründung wohlbegütert war, auf Lebenszeit an eine ihrer Mitſchweſtern, welche dieſe Grundſtücke, das eine gegen die Hälfte, das andere gegen ein Drittel des Ertrags, auf fünfzig nacheinanderfolgende Jahre an einen Bürger zu Horchheim, Nahmens Gobelin, zu Lehen überträgt. Nach ihrem Tode ſoll die Nutznießung in gleicher Weiſe an zwey andere von ihren Mitſchweſtern, und nach deren Ableben an das Marienkloſter zurückfallen und demſelben eigenthümlich verbleiben.

Nouerint vniuerſi preſencium inſpectores, quod ego *Gobelinus* filius *Hoſpitis* de *Hoircheym* recognoſco publice per preſentes pro me et meis heredibus vniuerſis, me ad quinquaginta annos immediate a data preſencium computandos conduxisse erga puellam *Lenam* monialem *monaſterij ſanctimonialium in Lera infra muros Confluentie* duas vineas infra ſcriptas ſibi per *Benignam* dictam *Pletz* monialem dicti monaſterii de conſenſu Conuentus eiuſdem ad dies vite ſue duntaxat donatas et legitime ſupraportatas, quarum *vna* ſita eſt in terminis ville *Hoircheym* et vocatur *Dinginbitze* et eſt magnitudinis foſſature duorum virorum vnius diei, *alia* vero ſita eſt in terminis *ville inferioris Laynſtein* in loco dicto *uf dem Hungerburne* iuxta vineam Conuentus antedicti ſimiliter magnitudinis foſſature duorum virorum ut ſupra, prima vero vinea ſita eſt inter vineas *Hermanni Aplonis* et *Conzonis* dicti *Zichen*, ſecunda autem vinea ſita eſt inter vineas *Conzonis* carnificis et Conuentus predicti, ita videlicet quod ego Gobelinus predictus et mei heredes dictas vineas dictis quinquaginta annis habebimus et poſſidebimus pacifice et quiete, ſic quod pretacte puelle *Lene* quamdiu vivit et poſt eius obitum *Agneti* filie domini *Johannis Walpodonis* militis et *Grete* filie *Johannis de Briſghe* monialibus dicti monaſterii quamdiu ambe vixerint, et vna earum defuncta alteri ſuperſtiti ambabus quoque ab hac luce migratis ad elemoſinam predicti monaſterii dabimus aſſignabimus et preſentabimus videlicet de *prima* vinea dicta *Dingebitze* mediam partem crementi, de quibus nobis reſtituent tres ſolidos denariorum boni pagamenti Confluentini, de *ſecunda* uero vinea *uf dem Hungerburne* dabimus ut ſupra tertiam partem crementi, dicte etiam vinee manebunt ſemper indiuiſe apud vnum heredem mei Gobelini predicti. est etiam adiectum quod ego Gobelinus et mei heredes dictas vineas non colligemus tam in vera collectura quam eciam in precedenti que *vurlase* dicitur non dictarum puellarum uel illius cuius intereſt certo nuncio preſente et per nos ad hoc vocato, et vino collecto et in vaſis diuiſo ego et mei heredes partem dictarum monialium duci ſeu vehi percurabimus cum curribus equis ſeu nauibus ad ipſarum monaſterium noſtris ſumptibus et laboribus, ſub periculis tamen dictarum Monialium, dummodo tamen talia pericula ex negligencia mei Gobelini ſeu heredum meorum non procedant . . . . . In cuius rei teſtimonium ſigilla honorati viri domini *Officialis* Curie Conſluentine ac

Digitized by Google

communia ſcabinorum in *Horicheym* et inferiori *Lainſtein* meis precibus apponi impetraui iſti ſcripto. quod nos Officialis predictus nec non *Fridericus de Rynecke* et *Thele der Riche* ſcabini in Horicheym et nos *Rulmannus* ſcultetus et *Fridericus Kuderwale* ſcabini in inferiori Lainſteyn fatemur eſſe verum. Datum Anno domini m° ccc° ſexageſimo in Craſtino Dominice Inuocauit.

Mit dem Siegel des Officials zu Coblenz und den Siegeln der Gemeindeſchöffen zu Horchheim und Niederlahnſtein.

2) Das zweyte Document datirt vom J. 1362 und verdient unſere Beachtung weniger wegen ſeines Inhaltes, der Stiftung einiger Wochenmeſſen und Anniverſarien durch Widmung zweyer Domiſtadien in der Leer oder Nonnengaſſe und einer Rente zu Gondorf, als dadurch, weil hier, im Widerſpruche mit den Angaben des Chronographen von der Inſel, die Aebtiſſinn Paulina handelnd auftritt, deren Nahmen ſo viele Urkunden aus dieſem Jahrhundert tragen, und Zeuge dieſer Verhandlung die regierende Aebtiſſinn Gertrud iſt, welche der Chronograph eben ſo wenig als einige andere regierende Frauen des Marienkloſters kennt, obgleich ihre Exiſtenz durch die Litteralien unſerer Archive erwieſen iſt.

„Dit iſt eyn brieff von tzweyen huſen *in vnſs gaſſen*, von eynre fleiſchſcharren vnd von eynre marck gelds, zu *Couelents* huſer vnd ſchare, zu *Gunttreue* 1 marck-gelts anno xiii° lxii° (1362).“

Kunt ſy allen luden, daz Ich *Pauline hie vormails Aptiſſen dez Nunnen Cloiſters in der Leir zu Couelentz* mych erkennen vffinbair der Wairheid, daz ich gegeben und befalt han, geben vnd ſetzen, in heil myn vnd al myner alderen vnd frunde ſelen *zu Sente Marien Magdalenen Elter der gelegen iſt in vnſer kirghen.* myt eynre rechter gyfft vnwyderroifflich na myme dode *zwey huſer dy gelegin ſint in vnſer gaſſen* tuſsen huſen *Irmegart Lentzins* vnd *Odilegen* Lodewich knechtis doichter. dy da geldent den dutzenh Seben ſchillinge uns geltz vnd zwene alde haller, Item *eyne ſcharre dye gelegin iſt zu Couelentz vnder den Vleiſs ſcharren* tuſser ſcharren *Gerhard ſtademans*, Vnd *Hennen Clontz* dye *Hentze Haubeyn* inne bait. vnd *eyne marc geltz* brabentz erfflichs zins dy myr gyt *Mathijs* der Wyrtz ſon von *guntrebe* von zweyen flucken Wyngartz dye gelegin ſint zu guntrebe alz dy breiff ynnen helten dy dar vff gemacht iſt alſs myt vorwerten. daz man vff dyme vorgenant Elter darumbe *alle wochlich zwa myſſen haben ſal* ewelichen vnd vmmernie. Vnd daz han ich beſtalt alwege daz daz geſcheyn ſal. an eyne aptiſſen vnd an eyne priorſen vnſers vorgenant goitz hus vff ire ſelen vnd uff ire conſcientie. dy vorgenant gyfft vnd beſetzunge geloben ich myt goden truwen ewelichen veſte vnd ſtede zu halden vnd dar wyder nimmine zu ſprechen noch zu done ober mytz myn oder ymans in keyne Wyes.

Vnd dez zu orkunde und wairheid han ich gebeden daz diser breiff beſigelt iſt myt Ingeſigelen der erſamer lude hern *Johans* dez Aptis von *Hymmeroit* vnd *Gerdrut Aptiſſen myns vorgen. goitzhus* vnd myt Ingeſigil dez wermehlichs gerechtis zu Couelentz. Das wir *Johan* eyn Apt zu Hymmeroit. *Gertrud* eyn Aptiſſen dez Nunnen Cloiſters in der Leir. *Johan Welle* vnd *Henrich von Ire* Scheffen zu Couelentz geyn daz dit wair iſt.

Datum in craſtino Inuencionis ſancte crucis Anno domini milleſimo ccc^mo Sexag^mo ſecundo (1362).

Die genannten Siegel ſind zwar als ſolche noch kenntlich und zu unterſcheiden, aber nicht unbeſchädigt geblieben.

Digitized by Google

1366. Agnes, in der angenommenen Reihe der Aebtiſſinnen des Marienkloſters die achte. „A. 1366 wardt erwöhlt Domina *Agnes* 8. Abbatiſsin, hatt regiert 18 Jahr.“

Keine Urkunden.

1384. Suanildis, in der Reihenfolge der Aebtiſſinnen die neunte. „A. 1384 wardt erwöhlt Domina *Schwenildis* 9. Abbatisſin, hatt regiert 8 Jahr.“

Keine Urkunden.

1392. Elſa von Montabaur, in der angegebenen Reihe der Aebtiſſinnen des Marienkloſters die zehnte. „A. 1392 wardt erwöhlt Domina *Elsa* von Monthabur, 10. Abbatissin; hatt regieret 37 J.“

1395. Der Chronograph des Frauenconvents auf der Inſel befindet ſich wiederholt, wenn er uns die Folge von Aebtiſſinnen des Marienkloſters in der Leer als ein abgeſchloſſenes Ganzes entgegenhält, mit den Urkunden unſerer Archive in einem offenbaren Widerſpruche begriffen, den zu heben und das hiſtoriſche Hinderniß aus dem Wege zu räumen wir bey der gegenwärtigen Beſchaffenheit unſerer urkundlichen Vorräthe ganz und gar nicht mehr im Stande ſind. Ein ſolcher Widerſpruch, und zwar der bedeutendſte von allen, liegt auch in der nachfolgenden Urkunde zu Tage, welche in dem vorgenannten Jahre von der Aebtiſſinn Styne von Stockheim ausgeſtellt iſt. Eine Aebtiſſinn dieſes Nahmens kennt aber der Chronograph überhaupt nicht; er nennt vielmehr als die zehnte in der Reihenfolge der regierenden Frauen des Marienkloſters Elſa von Montabaur, von welcher Aebtiſſinn ſich gar keine Urkunde in unſern Archiven erhalten zu haben ſcheint.

„Eyne alt Verlihonge zu *Horcheim* vnd *Niderlanſtein*.“

Wir *Styne van Stockheim* Eptiſſe vnd der Conuent gemeynliche des *Nonnen Cloiſters in der Lere* zu Couelentze gelegen, *grawes ordens*, dun kunt allen luden vnd bekennen vns der Wairheide vur vns vnd vnſere Nakomelinge des vorg. Cloeſters, dat wir ſementliche vnd eyndrechtliche wol beradens mutz vmb nutz vnd beſte vnſeres Cloeſters *geluuen han vnd lyhen* ubermitz dieſen gegenwirtigen brieff den boſcheidenen luden *Cunrade Wilnee Cuntzen Lenſen ſone van Hoircheim vnd Odylien ſyner elicher huyſſrauwen*, die intfangen hant in namen vnd wegen *Gertrude* dochter *Wilnee Thielen Lenſen*, die noch vnder irhen vollen dagen iſt, *vnſern hoff zu Hoircheim mit allem ſime zugehore mit garten Bungarten Wyngarten Wytgarten, ſo wie die in Hoircheymer vnd in Niederlaenſteyner Marcken gelegen ſint*, vſsgeſcheiden vnſer ledige tzinſe die vns daſelbis biſsher vellich waren vnd noch vellich ſint, die wir vns alleyne behalden, zu rechten Jairtzaillen viertzich Jair vnd niet langer, die vff Data diſs briefs angaen ſullent vnd ane mittel na eynander volgen, mit ſulichen vurwerten vnd vnderſcheiden als herna geſchreben ſteit. Dat iſt alſo zu verſtain, dat der vorg. *Cunraid* vnd *Odilie* ſyne eliche huyſſrauwe in namen *Gertrud* vorg. ſullent geben vnd betzalen van deme houe vnd houeeyden vorg. eynen eymer Wynes zu herbſte in die almuſe vnſers vorg. Cloeſters, Dan ſullent ſy vort geben van drin ſtucken Wingarts herna geſchreuen, der eyne gelegen iſt in *ſchunelindal* neeſt *Adam Velthune*, van demſelben ſtucke eyne tonne Wyns in dieſelbe almuſſe. Dat andere iſt gelegen in dem *Cammarte* dat drittedeyl des gewaiſſs da ynne in dieſelbe almuſe vnd van dem dritten ſtucke, dat iſt gelegen *in der Helden* ouenwendig ſante Johans ſtucke, auch dat drittedeyl des

Digitized by Google

gewaiffs desselben wingarts in die vorg. almusse. Vortme so sullen vns die vorgefchr. Elude Cunraid vnd Odilie geben dat drittedeil des gewaiffes vns vnd vnfern Nakomelingen des vorg. Cloefters van Seefs ſtucken wyngarte die herna gefchrieuen ſteent. Der eynt iſt gelegen *in der Helden* by des Cloefters Wingarte van dem *Aldenberge*. Dat ander ſtucke auch *in der Helden* gelegen bouen *Henne Becher*. Dat dritte ſtucke iſt gelegen *by dem Burne* an *Heinriche Perſkerne*, Dat vierte ſtucke iſt gelegen *in Eylnerbitzen* bouen Thielen *Stracken*. Dat funffte ſtucke ist gelegen auch *in Eylnerbitzen* by dem Eſterſtucke. Dat Seefte ſtucke iſt gelegen *in der Haukern* bouen Thielen *Stracken*. Dat evanne man Jairs zu herbſte leſen fal, ſo ſullen wir Cunraid vnd Odilie elude vorgenant vns vnd vnfern Nakomelingen zytlich zu furentz* verboden. dat wir anby komen, oder vnſe gewiſſe boden dar by ſchicken, vnfers deyles warthen vnd zu beſtehene, vnd alfdan den gewaifs der vorgen. Wingarte mit eynander in vnse egenant kelterhuyfs zu Hoircheim furhen vnd ſchaffen uff irhe koſt vnd arbeid, vnd vns vnfer dritte deyl in vnfs vaſs vor der Jucken deylen vnd leueren alleweghe in gegenwurticheide vnfers boyden, vnd ſullent denſelben vnfern boden die wyle der herbſt wert in irher koſte gutliche halden, vnd wanne der Wijn geuaffet iſt, als vorgefchr. ſteit, ſo ſullent derſelbe Cunraid vnd Odilie vorg. Elude vns vnd vnfern nakomen vnd auch der vorg. almuſsen drittedeyl als vorgefchr. ſteit uff irhe koſt vnd forge zu Conelentze antwerten an die *Kornporte* ane alle wiederrede vnd hinderniſſe. Auch ſullent Cunraid vnd Odylie elude vorg. vnfern egen. hoff mit allem fyme begriffe in guder bunughen halden an Muren, Wenden, Dachen, durhen, vinſteren, kendelen, gebunen, underſlegen, kelren, kelteren, buden, balken, trouen ouen vnd nieden so wa des noyt iſt. Vnd ſullent auch die vorgefchr. Nuyn ſtucke Wingarts in guder bunughen halden mit fnyden, sticken, gurten, grauen, rurhen, beugen, launen, hefften, fencken, royden, fetzen vnd yckliche arbeid zu rechter zyt, vnd ſullent auch alle Jair in die vorgen. Wingarte Nuyn karren miſtes bylegen da des alre noitz iſt mit guder kuntſchaff. Auch ſullen vnd mugen wir die vorg. gude vnd Wingarte dun beſiehen alle Jair zu ſande Johans miſſen in dem fomer oder vmb die maifse. Wuerden dan die vorg. Elude Cunraid vnd Odylie fumich vnd bruchich vonden an den vorg. punten difs brieffs an deyle oder an zemals welchis Jaris dat gefchege, ſo ſollen fy des Jairs die ſchare der vorg. guede vnd Wingarte, vnd auch die ſchare der vnderpende, die herna gefchreuen ſteent, verlorhen han, vnd ſullen wir die zu vns nemen ane Wiederrede vnd hindernifse alremenliehs. Wuerden ſij aber eyns andern Jairs darnaeh Welchis Jairs dat viele fumich vnd bruchich vonden in der maifsen als vurgefchr. ſteit, So ſullen ſij alfdan die feharen mit den vorgen. guden vnd nagefchr. vnderpenden zu ſtunt verlorhen han, vnd ſullent diefelbe gude vnd vnderpande alfdan an vns vnd vnfere Nakomelinge des vorg. Cloefters ledecliche vnbefweret vnd vnuerdeylet eruallen ſijn, vnd ſullen diefelbe Elude oder yemans in irhen wegen eynche vordeiunge recht oder anſprache darzu me haben. Auch en ſullen die vorgefchr. Elude Cunraid vnd Odylie die vurgen. gud vnd Wyngarten niet verkeufen, verkuden, verfetzen, verdeylen, in eyncho fremede hant Wenden, noch mit tzinſen ſchulden oder eynchen ſachen befweren. Wanne auch die vorgefchr. Jairtzaillen vfs ſint, ſo ſullent der eg. vnfer Hoff gude vnd Wingarte vorg. wieder ledich vnd lofs an vns vnd vnfere Nakomelinge

Digitized by Google

des vorg. Cloeſters eruallen ſijn, mit aller besserunghen, ane hinderniſſe vnd Widerſprache ymmns. Vor dieſe vorgeſchr. ſachen hant die vorgeſchr. Elude Cunraid vnd Odylie vns vnd vnſeren Nakomelingen des vorgen. Cloeſters zu rechtem vnderpande gefaſt zwey ſtucke Wyngarts vor vrij eygen, der eynt gelegen iſt in dem *ſchorreche* bij Cunrade *von Rynecke* nn der ouer ſijten, vnd *Maximine* an der nyder ſijten, dat ander ſtucke iſt gelegen in der *oberhaukern*, nn der ober ſijten iſt gelegen *Wilhelm van der Bach*, an der nyder ſijten *Elſe* Wedewe *Wilnee Apel Efelers*. Auch iſt mee intzuſſchen vns geredt. So wanne die vorgen. Gertruyd Thiele Lenſen doechter zu irhen vollen dagen kumet, dat ſij manber iſt, obe ſij dan ſich der vorgen. vnſs gude in der maiſsen vnd vurwerten, als wir ſij die vorg. Jairtzaillen vſsverluwen han, vnderwinden wil, ſo ſal ſij vns alſdnn als guede vnderpende ſetzen, als vns Cunraid Lenſe vnd Odilie ſijne eliche huyffr. vorgen. gefatzt hant, alle vurwerten vnd vnderſcheide dis brieffs ſtede zu halden, vnd ſo dat geſchiet iſt, ſo ſullen wir alſdan uff die vnderpende, die vns Conraid vnd Odylie elude vorg. geſaſt hant, vertzijhen vnd ſij en ſullent ſich da vort des egen. hoiffs guetz vnd Erbs niet mee vnderwinden. Auch iſt mee geredt, were ſache dat die vorg. Gertruyd binnen dieſen vorgeſchr. Jairtzaillen van dodis wegen abe gienghe, ſo mach *Metze* irhe ſuſter, ob anders Gertruyd keyne lybes erben lieſſe vnd ſij dat erlebede, in dieſe vuerg. lijunghe gaen, alſo dat ſij vns nuch mit alſgueden vnderpenden verſichere alle vuerwerten vnd puende diſs brieffs ſtede zu halden. Alle argeliſt vnd geuerde ſijn gentzlich vſsgeſcheiden in diſme brieue.

Zu vrkunde vnd gantzer ſtedicheid alle diſs vorgeſ. ſachen han wir *Stijne* Eptiſſe vnd Conuent vorg. vor vns vnd vnſe Nakomelinge vnſers egen. Cloeſters gemeyne Conuents Ingeſiegele an dieſen brieff gehangen. Der gegeben iſt In den Jairen vnſs hern do man ſchreiff na gewonheid des Stiffts von Triere Duſent druhundert fuenff vnd nuyntzich Jair des anderen dagis na vnſer lieber Frauwen dage lijchtmiſſen, genant Puriſicacio zu Latine.

Das Siegel fehlt. Ich habe den ganzen Inhalt der Urkunde mitgetheilt, einmal, weil ſie die einzige iſt, die ſich aus der Regierungszeit der Abtiſſinn Stijne (Styne) von Stockheim, als in ihrem Nahmen ausgeſtellt, erhalten hat; ſodann aber auch insbeſondere, weil ſie über die Oertlichkeit des Horchheimer Guts die ausführlichſten Notizen enthält, die ein künftiger Topograph weiter zu verfolgen Veranlaſſung nehmen dürfte. Alle die hier genannten Beſitzungen innerhalb der Horchheimer und Nieder-Lahnſteiner Gemarkung kamen bey Gelegenheit der Permutation an die Societät und das mit der Societät verbundene Gymnaſium, dem ſie erſt durch den Friedensſchluß von Lüneville entriſſen und nicht wieder zurückgeſtellt wurden.

In einer Urkunde vom J. 1323 bemerke ich übrigens unter den Bürgen, fideiussoribus in solidum, auch einen discretum virum dominum *Lambertum* dictum *de Stocheym*, Canonicum Ecclesiae Sancti Castoris in Confluencia.

1403. Renten und Gefälle zu Rüber (Roueren) bilden bereits einen gewiſſen Theil der urſprünglichen Stiftung des Marienkloſters; zu dieſen hatte ſich bald durch Tauſch oder Kauf ein Stamm von liegenden Gründen, Aeckern und was ſonſt dazu gehören mochte, zuſammen gefunden, die man nach Zeit und Gelegenheit zu vergrößern ſuchte, und deren in den noch vorhandenen Litteralien zu verſchiedenen Malen Erwähnung geſchieht. Die nachfolgende Urkunde, ebenfalls, gleich der vorſtehenden,

Digitized by Google

zur Chronologie der Aebtiſſinn Styne v. Stockheim gehörig, verbreitet ſich über den Tauſch eines Ackergutes, welches zu dem Hofgute der Conventualinnen in Rüber gehörte, wofür man dieſen einige andere bequemer gelegene Realitäten anbietet, die künftig ihrem Hofgute beygelegt werden ſollen.

Wir *Peter von Carden* vicarius ſente marien magdalenen Elthers in der kirchen zu *Monſter meynefelt* vnd keiner myns Gnedichen herren von threren zu dur zyt da ſelbis zu Monſter vurſs, *Johan Piſtor* ſin ſwager vnd *Sophie* ſine hueſsfrauwe hern *Peters* vurſs ſuſter doen kunt allen luden vnd erkennen uſſenbair mit diſſem briſſe vor vns vnſe erben vnd nakomende, daz wir vmb vnſern nutz vnd beſtit mit vurraide In eyme Rechtem kueyde Gegeben hain *zwey vnſe ſtucke ackerlantz* den eirſamen frauwen vnd junffrauwen frauwe *Stynen von goitz gnaden Abtiſſen vnd Conuente gemenlichen des cloeſters in der lere zu Couelentze ordens von Cittis in threrer buſſtom gelegen*, die ſelbe zwey ſtucke bij iren veren gelegen ſint mit namen eynt an *dreckenacher* wege vnde daz ander bouen bueſſen *Peſths* vnd waren zu vnſerm houe zu *Rouer* gelegen gehurich, *vmb eyn ir ſtucke Ackerlantz zu Rouer in Keruer bodem gelegen daz zu irme houe da ſelbis waz gehorich*, alſo daz dat vurſs eyn ir ſtucke ackerlantz nu vort zu ewichen dagen zu vnſerm houe gehurich ſin ſal. Inde dy vurg. vnſe zwey ſtucke dy wir mit den vurſs *frauwen vnd Junffrauwen In der Lere* alz vor geſchr. ſteit verkuyt hain, *dy ſolent auch zu irme houe da ſelbis zu ewigen dagen ſin gehorich*, sonder alrehande widerrede vnſer vnſer erben off nakomen off ymman anders in vnſern wegen.

Des zu vrkunde vnd ewicher ſtedicheide han wir *Peter Johan* vnd *Sophie* vurſs gebeden eirſame luyde *Jacob Schoirhes* vnd *Mathijs von Kutge* Scheffenen zu Monſter meynefelt, dat ſie Ire Ingeſ. an duſſen briff von vnſer beden wegen haint gehancgen. Des wir Scheffenen ytzontg *Jacob* vnde *Mathijs* gheen daz iz wair iſt.

Datum anno domini Milleſimo quadringenteſimo quinto quinta decima die menſis Martij (15. März 1405).

1429. Catharina von Lahnſtein, die eilfte Aebtiſſinn des Marienkloſters in der Leer. „A. 1429 wardt erwöhlt Domina *Catharina* von Lanſtein, 11. Abb., hatt regiert 17 Jahr."

1432. „Dyt ſynt breyff von Guntdorff." Ferner: „Verlihonge des Hoiſs zu *Guntreff* . . . . vmb halff vnd diſs ghen Couelentz lieberen helffen an die Kornport." Aebtiſſinn und Convent verleihen an Heinſe von Güls, Fyen ſeine Hausfrau, und Claes ihrer beider Sohn, den Hof zu Gondorf mit Wohngebäuden und Zugehör ſammt Weinbergen in der Gondorfer und Feller Gemarkung auf Lebenslang gegen den halben Ertrag.

Wir *Katherine* abtiſſe vnd Conuent gemeyneclich des cloiſters *in der leer* zu Couelentze ordes von Citis dun kunt allen luden vnd erkennen uffentlich, daz wir vmb vnſers cloiſters notz vnd vrber *verluwen han vnd verlihen* ubermitz duſen breiff vur vns vnſe nakomme den eirbenen (erberen) luden *Heyntze* von gulſe *fyen* ſyner eligher huiffrauwen vnd *Claſe* yr beider ſone wanhefftich zu gontreue yr drier lebedage vnd yekelichs beſonder *Eynen vnſen hoff vnd wanunge gelegen zu gontreue mit allem yrem zugehoir, vnd alle vnſe Wingarte da ſelbis In der marken, vnd ouch eynen vnſen Wingarten dar entgheen uber bi Velle* gelegen. So wie die vurg. (gude) da ſelbis gelegen vnd zu vnſem cloiſter gehoerich ſint, welghe (ſo) gude die obegen. perſonen ouch alle Jair buwelich vnd vnuergenklich halden ſullent In aller guder zi-

Digitized by Google

digher arbeit, als gudis erbis, da felbis Recht vnd gewanheit iſt der keyne vſgeſcheiden, wu des noit iſt ader herna noit werden mach, vnd vergenkelighe ſtede zu gudem wingart machen, vnd ſullent die obegen. beſtender vnd ekelighes beſonder ir lebedage vnd nyt langer noch forter haben halden vnd beſitzen, *vmb halff gewais der vurgen. Wingarten*, vnd ſullent vnſe deil mit dem yrem uff ir koſt vnd lone alle Jair zu rechter laſen doyn leſon vnd in vnſen vurgen. hoff ſtellen vnd vur dem Kelther deilen als Recht vnd gewanheit iſt, vnd alsdan ouch ſullent die vurgen. vnſe deil beſtellen vnd helffen bewaren In vnſe fas vnd zu ſchiffe helffen ſchraden vnd zu *Couelentze* helffen leberen *an den kornmart*, vnd als dan ſullent wir abtiffe vnd Conuent vurg. betzalen dat ſchradegelt zu guntreue, vnd wat dat fort koſt in vnſe cloiſter. Ouch ſullent die vurg. beſtender alle Jair ir liffizucht vnſe zinſe gulde vnd geuelle, die wir da ſelbis han an Wyne an gelde vnd anderen zinſen, getreulichen (? in der Handſchrift befindet ſich eine Lücke, welche die Mitte des Wortes vertilgt und nur Anfang und Ende nicht beſchädigt hat) forderen vnd uff heben zu herbiſte vnd mit vnſerem (? vnſeme) vurg. deile in vurg. maiſſen ghen Couelentze ſchicken. Ouch ſullent die vurgen. beſtender die houereide und gude alle ir lebenlang vnd ekelichs beſonder vnuerdeilt vnbeſweret an eyme ſtamme laiſſen verliben vnuerſpliſſen, vnd ſullent ouch die houereide buwelich vnd vnuergenkelich halden an duren an vinſteren an dechen an wenden an muren an keltheren, ſo wa des noit is ader herna noit werden mach. Ouch en ſullent ſi eynichs Jairs in vnſeme Wingarten nit leſen, ſi en haben vns dat zu eerſt verboit, ſo dat wir vnſen boden dar bi ſchicken. Dem ſullent ſi ouch koſt doin, ſo lange der herbiſt wert ayn (ane) geuerde. Ouch ſullent ſi die vurg. wingarte ye zu zeen Jaren wal durchmiſten, dat ouch mit vnſer kontſchaff geſcheen ſal. Vnd were ſache dat die vurgen. beſtender an den vurg. punten eynichs Jairs ſimich wurden eyns deils ader zomail, dat man in der waitheit funde, ſo ſullent die vurg. beſtender erfallen ſin alles Rechtes vnd beſtenteniſſe, vnd die vurg. gude ſullent an vns erfallen mit aller beſſerunge ſonder weder Rede ir ader yemans van yrenwegen, als ſi ouch vns erfallen ſullent, ſo die dri beſtender doit vnd verfaren ſint. Argeliſt vnd geuerde ſin gentzelich in duſem breue vſgeſcheiden.

Alle vurg. punte vnd artikel feſte vnd ſtede zu halden, ſo han wir abtiffe vnd Conuent vurg. vnſers gemeynen Conuentis Ingeſegil an diſen breiff gehangen, der gegeuen wart des anderen dagis na ſencte Johans dage baptiſte, als er geboren wart. Anno domini m ccc xxxij (1432).

Siegel und Urkunde ſind vielfach beſchädigt.

Aus der Zeit der Aebtiſſinn Catharina von Lahnſtein bemerke ich noch zwey Urkunden, die ihren Nahmen tragen und von ihrer Thätigkeit ein rühmliches Zeugniß ablegen. Die eine datirt vom J. 1437 und bezieht ſich auf die Verwaltung der Polcher Güter, die häufig der Gegenſtand von Transactionen, Tauſch- und Kaufcontracten geweſen ſind. „Dyt yſ eyn bryf van *polych.*“ Spätere Hand: „Verlihonge des cloſters gutto zu *Polche*, duvor man alle Jares lieberen ſoll In des clo„ſters hoiff zu *mertlach* 1 malder korns u. ſ. w.“

Henne von Eſch und Styne ſeine Hausfrau, Bürger und Einwohner von Polch, übernehmen die Bewirthſchaftung der dortigen Kloſtergüter „alſs fulge guyt, lant, acker, wyſen, ſo we vnd „woe ſy dat in Polcher gevylde lygen haint, nuyſt vyſgenomen,“ gegen eine jährliche Abgabe von Kornertrag und einer baaren Rente von fünf Mark.“ „Vnd gereden vnd glouen wir elude vurge-

Digitized by Google

„nant vur vns vnd vnſe erben, de egenant korn gulden vnd zens alle Jare zu leueren vnd zu „hantreychgen zu *Mertlach* in der vurgenant Junfern-Hoff vff ſente Mertins dagh in dem winter „gelegen, vnd dez zu gantzer ſtedichgeit vnd merer ſycherreit der egn. bezalungen ſo hain wir „elude vorgenant verlacht vnd verſatz den obegnant Junfern zu rechten vnderpande vnd angrijſt „Eynen vnſern Eigen morgen lantz auch in Polger gevilde gelegen vnd genant iſt *ſpeifsſtuck*, mit „ſulgen verwertin, were ſach daz wir elude vurgenant ader vnſe erben Eynichs Jairs ſumich wur- „den an der vorg. betzalungen, it were eyns deils ader zemail wenich ader vylle, da got vur sij, vnd „nit betzailten uff den dag az vor ſteit, ſo mogent die vorg. Jufrauwen ſich gehalden an ir vurg. „guyt vnd an egenant vnderpant, vnd ſich dez an nemen vnd vnderwinden vnd damede doin vnd „layſſen brechgen vnd boytzen az mit andern yren eygen guden vnd glijchger wijs az hetten sij „de vurg. erdinckt erclaget vnd erfulget drij dage vnd ſees wochgen vnd auch geroychelich „beſeſſen Jair vnd dag . . . . . .

„Datum anno domini m° cccc° triceſimo ſeptimo decimo die menſis Julii" (10. Julius 1437.).

Das andere Document datirt vom J. 1441 und handelt von Gütern und Liegenſchaften, Weinbergen, Wieſen, und Ackerland, Zinſen u. ſ. w. in Mieſenheim, wo auch die Societät feſten Fuß behielt, welche Realitäten an Johann Dorn und ſeine Ehefrau gegen den dritten Theil der Weincrescenz und eine Abgabe von drey Malter Korns verlehnt und unter zureichender Sicherheit ausgethan werden.

„Ich *iohan Dorn* von *myeſenhem* vnd Grete myne eliche huſſrauwe dun kunt vnd erkennen „in dieſem brieffe vur vns vnd vnſe nakomen erben daz wir *entleent vnd entfangen* han von der „erſamer geiſtlicher frauwe frauwe *Katherynen* abtiſſen *vnd yrem gemeynen conuente des cloi- „ſters zur leer ordens von citis bynnent couelentz gelegen* alle ir guder *die ſy haynt in mye- „ſenhemer gerichte*, die ouch her na von worte zu worte geſchreben ſteent, Wingart Wytgarten „ackerlant vnd zinſe . . . . . .

„Alle vurgenante punte feſte vnd ſtede zu halden, ſo han wir *iohan Dorn* vurg. vnd *Grete* „elude gebeden die erber ſcheffen des gerichtes zu *myeſenhem* daz ſy ir Ingeſiegil vur vns vnd „vnſe erben zu beſagen an dieſen briff willten henken. Des wir ſcheffen vurg. bekennen daz wir „von beden wegen der obegen. eluden vnſe gemeyne ſcheffen ſiegel an dieſen breiff han gehangen.

„Datum anno domini milleſimo quadringenteſimo xli° die cathedra beati apoſtoli petri ſecun- „dum ſtilum treuerenſem."

1446. Catharina von Schilling, des Marienkloſters in der Leer binnen Coblenz zwölfte Aebtiſſinn; „hat regiert 20 J."

1457. Gegen die von P. Deutſch aus ſeinen Documenten ausgezogene, in einer feſten Reihenfolge aufgeſtellte Chronologie wird in einer Urkunde dieſes Jahres nicht Catharina v. Schilling, deren Nahme ſich in gar keiner Urkunde erhalten hat, ſondern ihre Vorgängerinn, Catharina v. Lanſtein als zeitige Vorſteherinn des Frauen-Convents in der Leer bezeichnet.

„ . . . antreffent ettlichen kuyt geſchehen zo *Guntdorff*." Die Gondorfer Güter gehören zu denjenigen Beſitzungen des Marienkloſters, die man im J. 1571 zu veräußern ſich genöthiget glaubte. Georg und Johann von der Leyen, Gebrüder, bekennen, daß ihr Vater Johann von Frauen Catharina v. Lanſtein, Aebtiſſinn des Marienkloſters, ein Haus und einen Garten, „zu Guntreue liggende by der Leyen" frey an allen Zinſen gekauft hat.

Digitized by Google

Wir *Gorije van der leyen* vnd *Johan van der leyen* gebroder bekennen vffentlich In dieſen Brieue vor vns vnd vnſen erben alſulfgen kut vnſe vader *Johan van der leyen*, deme got genade, an hait gegangen mit frauwe *Katherine van lainſteyn* apttiſſe *zu der lere* zu Couelentz vmb fulge huys vnd gartten als ſij vnd ir cloiſter gehaſt haint *zu Guntreue liggende by der leyen* vnd by vnſe Wirtzhuſe daſelbs vnd ſint frijhe vnd eigen van allen tzenſen, vnd her geen ſo hait vnſe vader vorg., deme got genade, der vorg. frauwen Katherine vnd irem cloiſter zu ewigen dagen gegeuen fulgen huys mit ſyme zugehore zu guntreue gelegen tuſſchen des Kirchheren kelterhuys vnd den wingart genant die *Camerat*, vnd darzu eynen gartten by der *Schotzleye jn Winckleye* gelegen tuſſchen *gorije faſbender* vnd *Liebehenne*, vnd ſint ouch frijhe vnd egen van allen tzenſen. In Willichen vorg. kut wir Gorije vnd Johan Gebroder vorg. eynen guden willen hayn.

Des zu vrkunde ſo hayn wir Gorije vnd Johan gebroder vorg. vnſer ycklicher ſyne ſigel an deſen brieue gehangen. Datum Anno domini m° cccc° lvij° die Exaltacionis ſancte Crucis (14. September 1457).

Die anhangenden Siegel ſind theilweiſe unbeſchädigt geblieben.

1466. Lyſa von Lanſtein, dreyzehnte Aebtiſſinn des Marienkloſters, „hatt regiert 16 J." Auch aus der langen Regierungszeit dieſer Aebtiſſinn haben ſich nur wenige Urkunden erhalten, und unter dieſen iſt die nachfolgende vom J. 1469 zugleich die einzige, die ſich ausdrücklich auf die Verwaltung der genannten Aebtiſſinn bezieht. Dem Marienkloſter in der Leer binnen Coblenz wird durch dieſe Verbriefung eine jährliche Rente von zwölf Weißpfenningen verſichert, an Weihnachten zahlbar von einem Weinberge in der Horchheimer Gemarkung, den die Beſtender, bürgerliche Grundbeſitzer zu Horchheim, den Conventualinnen dafür als Unterpfand ſetzen.

Kunt ſy allen luden die dieſen brieff anſehent oder horent leſen, das wyr *Henne fuefse* vnd *Katheryne* ſyne elige Hufsfrauwe vnd *Cuntzgyn van Rynecke* der Junge vnd *Nefe* ſyn elig Hufsfrauwe wanhafftigh zu *Hoircheym* Bekennen uffentlich an dufsem brieue, das wyr der Erſame frauwe *Lyſa van Laynſteyn* Abtifs vnd vort *das gemeyne Conuent des Cloeſters in der Lere bynnen Couelentze Ordens van Citis Trierſs Buſtum*, verſetzen vnd legen eyn vnſer ſtucke Wyngartz gelegen *in dem flore Dingebitz* vur *zwolff Wyſspenning Erfflichs Zynſes*, vnd ſtoiſt uff dat halb ſtucke vorn *die Vehe-Drifft* vnd an dem ander ende *an dem Dingebitzpade* vnd *Peter Meſer* Vurgenoifs vnden vnd oben, vnd dat vurſs ſtuck wyngart helt anderhalff firtel, welche vurſs zwolff Wifspen. reden, vnd glouen wyr beſtender vurg. in guden truwen vur vns vnd alle vnſe erben dem vurg. Cloiſter gotzhufs vnd Conuent vnd alle yren nakomen gutlichen *zu geben vnd waltzubetzalen vnd yn yr Cloiſter zu lieueren alle Jare zu Wynachten in den vier heiligen dagen* an langer vertzoch, welchen wyngarte vurſs wyr beſtender vurg. vnd vnſe erben nu vortane in guden gewonlichem buwe vnuergencklich halden fullen vnd auch nyt vorter beſweren myt aynigen zynſen ſchulde ader gulde dan er ytzunt yſt uff dach datum dufs brieffs . . . . . .

Hy by ſynt geweſt duffe erber lude *Wilhem Harthoifs* vnd *Rorich van Laynſteyn* beide Scheffen zu Hoircheym, die dufser ſachen vrkunde Intfangen hant. Des wyr ſcheffen ytzunt genant bekennen dat dit wair is. Vnd zu mere ſtedicheit ſo han wyr *Henne Sufse Katherine* elude vurg. vnd *Contzgyn van Rynecke* des alden Contzen ſon vurſs ſamentlich vorter gebeden die gemeyne Scheffen zu Horcheym das ſy yr gemeyne Scheffen Ingeſegel an dufsen brieff gehangen

Digitized by Google

hant. Des wyr die Scheffen gmeynlich daſelbs iehen dat dit wair is vnd vmb bede willen der erber lude Henne Katherine vnd Contzyn vurg. gerne gedayn han.

Datum Anno domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo Nono, ipſo die beati Seruatii epiſcopi.

1482. Eliſabetha von Lanſtein, die vierzehnte Aebtiſſinn des Marienkloſters in der Leer. „A. 1482 wardt erwöhlt Domina *Elisabetha* von Lanſtein, 14. Abb., hatt regiert allein 1 Jahr.“

Aus der kurzen Regierungszeit dieſer Aebtiſſinn, wenn ſie nicht etwa mit Lyſa, ihrer Vorgängerinn, eine und dieſelbe Perſon iſt, datirt nur eine von unſern Urkunden, und zwar ohne den Nahmen dieſer Aebtiſſinn zu nennen; ja das Document, wie es vor uns liegt, iſt überhaupt nicht für Eliſabetha von Lanſtein, ſondern für ihre angebliche Vorgängerinn, für die Aebtiſſinn Catharina von Cleberg ausgeſtellt, deren Chronologie nach P. Deutſch doch erſt mit dem Jahre 1483 beginnt. Inzwiſchen iſt die Urkunde, abgeſehen von dem Irrthume, deſſen ſich der Chronograph ſchuldig gemacht haben könnte, noch aus einem andern Grunde der Beachtung werth; ſie iſt das älteſte ſchriftliche Denkmal, worinn des Marienkloſters binnen Coblenz als des Kloſters „in der alder Lere“ Erwähnung geſchieht, und einer Benennung urkundliche Bedeutung gegeben wird, über welche ich mich ſchon bey Gelegenheit der Legende vom Urſprunge des Frauenconvents in der Leer erklärt habe.

„Dyt yſt der bref van *Reuenach*.“ Ferner: „Verlihonge des hoiffs zu Rueuenach vor vi „malder korns Jerlichs 1842.“ Es iſt von den Rübenacher Gütern die Rede, welche ſpäter durch die dortigen Beſitzungen der „ſchwarzen Suſtern,“ d. h. des Beguinen-Vereins in Herrn Godebrechts Convent, eine anſehnliche Vergrößerung erfuhren, ſo zwar, daß die Verwaltung derſelben mit derjenigen zu Horchheim und Niederlahnſtein an Umfang und Bedeutung wetteifern konnte. Johann Kirſtgan und Fyhe ſeine Hausfrau, Eingeſeſſene zu Rübenach, übernehmen die dortigen Liegenſchaften des Marienkloſters auf Erblehn, gegen eine jährliche Rente von ſechs Malter Korn.

Wir Johann *Kirſtgan* vnd *ffyhe* (ſo) myne eeliche huyſſraw wonhafftig zu *Reuenach* tun kunt vnd bekennen vffentlich an dieſem briene, das wir beſtanden vnd entlehent hain vmb die Erſamen ffrauwe *Katherine Clebrechts* Abtiſſen des Cloeſters vnd Conuentz *In der alder Lere bynnent Couelentz gelegen des ordens von Ciſtertien jn Trier biſtumb*, die vns vnd vnſer kynder *lebetage lang vnd nit lenger verbihen haint vnd verlijhen* ouermitz dieſem briene vur ſich vnd alle ire nakomene, In namen vnd von wegen yres gotzhuſes vnd Conuentz vurgenant *alle yre Conuentz gutere, die ſie in Reuenacher gericht* vnd *in Wolckener felde lijgen haint, vur Sehſzs malder gutz korns Couelentzer maiſsen dirre gut vnd moelengar ierlicher pacht, die wir lijffzuchtere vurgenant dem benanten gotzhuſe vnd Conuent geben vnd hantreichen ſullen ghen Couelentz in yre frijhe ſicher behalt vnd gewalt, vff vnſer forge angſt koſt vnd verluſt*, alle iaire zuſchen den zweyn vnſer frauwen meſſen Aſſumpcio vnd Natiuitas zu latine genant, ane lenger vertzog, vnd ſullen wir beſtender vnd lyffzuchtere den benanten hoiff vnd gutere vnſer druer lijffzucht allewege an eyme ſtamme vnuerſpliſſen vnd vnuerdeilt halden. Auch ſullen wir alle gedinge beſſerunge oder miſſung, die von dem vurgenant hoiffe vnd gutern kumpt fellet oder gedienen mag, widder vff des hoiffs landt vnd acker ſchaffen vnd fueren ane argeliſt vnd geuerde, alſo das alle ackerlandt in gudem buwe buwelichen gehalden werde. Auch ſullen wir eelude vnd lijfzuchtere den benanten hoff huiſs ſchure vnd ſtelle in gutem buwe buwelich halten an dechen wenden durren finſtern muren vnd an zunen so wo oder an welcher ſtatt

Digitized by Google

des noit ift ader hernachmails noit werden mocht. Auch fullen wir eelude *Johann* vnd *ffijhe* lijffzuchtere ader vnfer kynt das wir zu dem hoiffe betirmen werden bezalen vnd hantreichen alle dorffrecht, fchutzgelt, vnd alle Jair abdoen das Pellentz korn vnd vaythauer, vnd *eyn hoen* vff fent Brictius tag, vnd achtzehen pennyng in den froenhoff vnd marckenfehafft von diefen gutern hernachgefchrieben volgent . . . . . .

Diefe vurgenante gude fullen wir eelude vnd lijffzuchtere allwege in guden gewonlichen buwe vnuergencklich halden als gutz erbs recht vnd gewonlich ift zu doen. Vnd were fache das nit fyn enfall das wir eelude vnd lijfzuchtere vurgenant fumig funden wurden an gentzlicher guder bezalunge der vurfs Sehfs malder korngulte zumail ader eyns teyles, ader an eynchen des vurgenanten pachtz puntten vnd artickeln als vurgenant fteet, So mag fich die vurgenant frauwe vnd gemeyne Conuent ader wem fie das von Iren wegen beuellen werdent, fich thun rechten vnd weldigen ouermitz das gericht zu Reuenach mit diefem brieue an die vurfs fchare mit fade wie die gelegen ift ire vnderpende vnd an die vurgenante gude, die fie verluhen haint, mit aller yrer befferunge, vnd fullen wir eelude vnd liffzuchtere vurgenant auch alfo dan alles rechtz vnd beftenteniffe an dem vurgenant hoiffe mit allem fyme zugehore entfallen fyn vnd widderumb loffs vnd ledig vnd vnbefwert an das vurgenant Cloefter fallen ane widderredde vnfer ader vnferer erben ader yemandz von vnfern wegen geiftlichz ader werntlichz gerichtz in keyne wijfe, vnd glijcherwijfe als hetten fie die vurgenant gude dafelbs erdingt erclagt vnd erfolgt drij tage vnd fehfs wochen als zu Reuenach recht ift, vnd daraffter vort damit thun vnd laiffen brechen vnd buetzen als mityandern yres gotzhufs vnd Conuentz eygen gutem fo wie yne das fuget vnd ebenkumpt ane alle widderrede wie vur gerurt ift, alle argelift vnd geuerde vfsgefcheiden.

Hiebij fint geweft diefe erber lude *Claifs fmydt* vnd *Friderich Frickel* beyde Scheffen zu Reuenach, die diefer fachen vrkunde entfangen haint, defs wir fcheffen ytzgenant bekennen das es wair ift, vnd zu merer fledicheit So hain wir *Johann* vnd *fijhe* eelude vurfs vur vns vnd vnfer eeliche kyndt, das dan nach vnferm tode den hoff befitzen wurde, gebeden die Erfamen fcheffene gemeynlich zu Reuenach, das fie ire gemeyne fcheffene Iungefiegel an diefen brieff haint gehangen, des wir Scheffenne gemeynlich dafelbs bekennen das es wair ift, vnd vmb bete willen der erbar lude *Johann* vnd *fijhen* eelude gern getaen hain. Datum anno domini Milleſimo quadringenteſimo Octuageſimo ſecundo (1482).

Mit anhangendem Schöffenſiegel.

1483. Catharina von Cleberg, in der Reihenfolge der Aebtiſſinnen des Marienkloſters die fünfzehnte. „A. 1483 wardt erwöhlt Domina *Catharina* von Clebergh, 15. Abb., hatt reg. 8. „Jahr."

1488. Die vorgemeldeten Güter werden dem Claiß Denckel, Schultheiß von Rübenach, und Agnes ſeiner Ehefrau, für die gedachten ſechs Malter Korns und ein Sömmer Erbſen ebenmäßig in Lehnung gegeben. „Verlihonge des hoiffs zu *Rieuenach* Clas Denckel fchulteifs zu Rieuenach vnd „Agnes eeluten Jerlichs vor vi malder korns i fommers Erwiffen 1488 uff fand Aldegunden tag „Mo. Treue."

Wir *Claifs Denckel* fcholteifs zur zijte zu *Reuenach* und *angneifs* myne eliche huifsfrauwe Bekennen vnd thun vffentlichen kunt an diefem breue vur vns vnd alle vnfere erben, dafs wir

Digitized by Google

beſtanden entphangen vnd entlenet hain beſtayn entphaen vnd entlenen ouermytz diefem breue vmb die Erſame vnd geiſtliche frauwe *Katherina von Cleberg Abbatiſſe deſs goitzhuiſs vnd Jonfferen cloiſters yn der alden lere bynnen couelentz gelegen ordens von ciſtercien yn trier biſſtump vnd gantz conuente*, die vns vnd vnſeren erben zu rechtem erbe vnd zu ewigen dagen verluwen vnd verlenet haint lyhent vnd verlenent yn crafft diſs breiffs vur ſich vnd alle yre nakoemelingk *Dieſe yres goitzhuiſs gutter yn Reuenacher gerichte vnd yn Wolkenner felde gelegen fynt* alſs herna geſchreben folgent Myt namen . . . . . Item *vnſeren Hoff vnd hoiffreide myt ſchuren vnd ſtall ſo wie ſy zu reuenach gelegen iſt, Vur feſs malter goitz kornes couelentzer maefs durre druge vnd moelengar. Vnd eyn ſummeren erbefs erfflicher vnd Jerlicher pacht*, die wir elude vurſs vnd vnſer erben dem benanten goitzhuiſs vnd conuente *geben hantreichen vnd lebren fullen ghenn couelentz yn yre fry ſicher behalt vnd gewalt kummerloiſs vnd vnbefwert von allermenlich vff vnſer koſt ſorge vnd anxſt vnd verloiſt alle vnd icklichs iairs*, zuſchen zweyne vnſer lieber frauwen myſſen ym latyne gnant *aſſumptio* vnd *natiuitas*, neſt na datum diſs breiffs ſonder eynnichen lengeren verzoch, vnd vff dafs dat benanten goitzhuiſs deſs ſicher ſy, hain wir elude vurſs *vnn dar vur verlacht vnd zu rechtem vnderpande* geſatzt verlegen vnd ſetzen yn crafft vnd macht diſs breiffs vur vns vnd alle vnſer erben Eynen vnſeren halben morgen lantz *yn dem Holtzecker* vff *Juncker Johann von eltz*, Item eyn halben morgen lantz *an der wasſerkuen* vff *meiſter lodowich fuyrborne dechen zu ſent floryn*, Item eyn echtel lantz ober den Wynniger wech vff *lender Hengen*, Item dry virtel wickartz an dem Mettericher pade vnder *Hern Moelenner*, Item eyn viertel wickartz zu breyden dreiſch vnder *lodenkenner*, vnd ſynt allefament fry eygen alſs wir ſprechen, vnd ſullen wir beſtender vurſs vnd vnſer erben *den benanten hoff vnd guttere alwege an eynme ſtamme vnuerſpliſſen vnd vnuerdeilt halden*, vnd *ſullen alle gedunge befſerunge ader myſtunge, die von dem vurſs hoiff vnd gutteren kumpt fellet ader gedyen mach, wedder vff deſs hoiffs lant vnd acker foeren vnd ſchaffen*, alſo dafs alle ackerlant yn diefem breue begriffen yn gudem buwe buwelich vnd vnuergencklich gehalten ſal werden. Auch ſullen wir elude vurſs vnd vnſer erben den benanten hoffhuiſs ſchure vnd ſtal yn gudem buwe buwelich vnd vnuergencklichen halten ſullen (ſo) an decheren wenden doeren ſynſteren muren vnd an zunen, ſo wae vnd an welchen enden deſs noit ader hernaemails noit werden mucht. Auch ſullen wir elude vurſs vnd vnſer erben beſytzer deſs benanten hoiffs bezaillen vnd hantreichen alle dorfrecht ſchutzgelt vnd alle iair abodon dafs pellentz korne vait haber eyn hone vff ſent Brictius dag vnd achtzehen penninck yn den fronehoff vnd markerſchafft; vnd die guttere obgnt. myt den vnderpenden alzijte yn gudem gewonlichen buwe vnuergencklichen halten myt aller zydiger arbeit alſs guden erbs zu reuenach recht vnd gewonlich iſt zu doin, vnd die auch nyt vorter verfetzen verkeuffen verleilen noch verpenden, ifs en ſy dan myt des vurſs abatiffen ader yren nakoemen guden wiffen vnd willen, wurden auch nu ader hernaemails eynniche zynſe ſchulde ader gulde vff den vurſs vnderpenden befonden zueroirfaiffen alſs das zu reuenach recht iſt. Myt fulchen vurworten vnd vnderſcheide were fach dafs wir elude vurſs ader vnſer erben eynich iairs fumich wurden an gentzlicher guder bezailluge (ſo) der vurſs ſehſs malter kornegulten zumale ader eyns deils ader an eynnichen deſs vurſs pachts puncten vnd artículen wie obgeroirt iſt, deſs will got nyt fyn ful, ſo ſal vnd mach ſich die vurſs abatiffe vnd conuente ader wem ſy dafs von yrs goitzhuiſs wegen beuellen werden ty doin richten vnd weldigen ouermytz dafs gericht zu

reuenach myt dieſem breue an die vurſs *gutte vnd vnderpende mit ſchare vnd ſude* wie die gelegen ſynt myt aller yrer beſſerunge, glicher wiſs *alſs hetten ſy die daſelbs erdingt erclait vnd erfolget dry dage vnd ſeſs woichen alſs zu reuenach recht iſt*, vnd ſullen wir elude vurſs vnd vnſer erben auch alſo dan alles rechtes vnd beſtentniſs an dem vurſs hoiffe myt alle ſyme zugehoere entphallen ſyn vnd wederumb loſs ledich vnbeſwert myt den vnderpenden obgnt. an daſs vurſs goitzhuiſs fallen ane wederrede vnſer vnſer erben ader yemantz von vnſerentwegen geiſtlichs ader werrentlichs rechten yn keyn wiſs, vnd ſy daraffter damyt doin laiſſen brechen vnd boiſſen alſs myt anderen yrs goitzhuiſs vnd conuentz eygenen gutteren ſo wie yn daſs foeget vnd ebenkumpt. Ist auch her yn beridt abe ifs ſich begebe, da got vur ſy, daſs durch goitzgewelde eynnicher hagelſlach ader kreich ſich enſtunde, dardurch der benant hoff geſchediget wurde myt fuyr ader anders, ſullen wir elude vurſs ader vnſer erben den plichtich ſyn weder vffzuruſten vnd buwen yn maiſſen er vurgeweſt iſt, ſonder zudoin deſs vurſs goitzhuiſs, In dieſen vurſs puncten vnd clauſulen alle geuerde vnd argeliſt vſsgeſcheiden.

Hy by vnd ane ſynt geweſt dieſe erbar lude *Frederich Frickel* vnd *claiſs ſmyt* bede ſcheffen zu reuenach, die dieſer vurſs ſachen vrkunde entphangen haint, deſs wir ſcheffen ytzgnt. bekennen dat dit wair iſt. Vnd wir elude vurſs claiſs vnd angneiſs hain vorter gebeden die gemeyne ſcheffen zu reuenach daſs ſy yre gemeynde ſcheffen yngeſiegel an dieſen breiff gehangen haint. Deſs wir die gemeynde ſcheffen daſelbs iehen dat dit wair iſt vnd vmb bede willen der vurſs elude gerne gethain hain.

Der geben iſt yn den iairen na criſti vnſer hern geburt Duſent vierhundert vnd echt vnd achtzich vff ſent aldegunden dag na gewonheit zu ſchriben ym ſtifft trier.

Mit anhangendem Gemeindeſiegel.

1491. Adelheid Fryen, die ſechszehnte Aebtiſſinn des Marienkloſters in der Leer. „A. 1491 wardt erwöhlt Domina Adelheit Fryen, 16. Abb.; hatt reg. 44 Jahr."

1503. Aus der langen Regierungszeit der vorgenannten Aebtiſſinn hat ſich in unſerm Archive nur eine einzige Urkunde erhalten, die ihren Nahmen trägt. „*Gretgin Leefers* gutere zu Gammenich „berurten n+ malter korns xij albus 1 hoene Jerlichs, vnd Ire gereide habe ſoll by dieſem kloſter „bliben." Und geſchieht des fernern Inhaltes nachfolgenden Documentes keine Erwähnung.

Wir *Adam von Irmtruydt Margreet* Leefers elude doin ſemlich kondt vnd bekennen In dieſſem brieff, das wir vns mit vnſer ſchweger vnnd ſuſter *Gertgin Leefers* mit ſampt der wirdicher vnd geiſtlicher *frauwen Alheiten vnnd Conuent zo Couelentz zo den nonnen* gutwillichen vnd freuntlich verdragen han, alſo das wyr Adam vnd Margreet offgeſchreben vnd vns erben ſullen laeſſen folgen vnd geben alle Jare zo ewychen dagen vnnd ommer *dryttehalb malder korns vnd einen halffen gulden vnd ein hune* vns Jerlicher renten zo *Gamenich* fellichen iſt von eymme hoiff daſelbs gelegen vnſer ſchwergern (ſo) vnd ſuſter Gretgin vnd erem cloyſter zo ewichen daghen darfallen vnd blyben ſullen. Auch han wir elude offgeſchreben vnſer ſchwegern vnd ſuſter Gretgin gegeben vnd laiſſen folgen ſulich korns Renthe wir *zo ochtendonch Jerlich fallen hain myt namen acht malder andernacher maiſſen* ir lieb dagh vnnd nyt langer, vnd ſullen dan ſulich acht malder korns weder hynderſich fallen an die nehſte erben. Auch ſullen *wir ir geben alle Jare zo herbſt ein halff foeder wyns efs vnſer wynrenthen zo Bedendorff* auch ſo lang ſie liebt, abe ſach were das myſs Jare ſelen ſullen wir ir ſehſs gulden vor das halffhe foder

Digitized by Google

wyns bezalen. Auch hain wir elude Adam vnnd Margreet obengeſchreben vnſer ſchwegern vnd ſuſter *vnſer gereyde haiff vnſer huyfraidt gutlichen gedeilt vnd folgen laiſſen*, vnnd ſie ſych des zo gebruychen vnd na erem doit mit ſampt der obgeſchreben renthen zo Gamenich zo ewichen daghen In dem cloiſter bliben ſonder vnſer vnnd vnſer erben Indrach ader vorderrengh. Dar entghehen hait (doppelt geſchrieben) vnſer ſchweger vnnd ſuſter Greigin leefers mit ſampt der erwirdigen vnd geyſtlichenn frauwen *Aleheiten vnd gantz Conuent* obgeſchreben verzieghen vnd abe getreden von allenn gutteren vnd renthen was des ſyn moecht, vſgeſcheiden argeliſt vnd geſerde.

Zo vrkunt der wairheit, das alle vſgeſchreben arlikel vaſt vnd ſtede gehalden ſullen werden, hain ich *Adam von Irmtruydt* myn ſiegel vor mich vnd *Margreet* elude vnnd vns erben an dieſen brieff gehangen vnd vort gebeden myn ſchwager *Johan graman* von Nekendich vnd vnſeren ſchwager vnd vetteren *philips mul* von vlmen, das ſy ir ſiegell by das myne an dieſen brieff hencken willen, des wir Johan graman vnd philips mull obgeſchreben bekennen von bede wegen vnſers ſchwagers Adam vnnd vnſer nychten Margreten obgeſchreben gern gedoin hain.

Gebenn Im Jare vnſers herren Duſent ſunſthundert vnd funfth off mitwog nach Sendt mertins dag des heyligen biſchoffs Im wynter gelegen.

Von den drey genannten Siegeln hat ſich nur das eine, nämlich das Siegel des Philipp Mul (oder Mull) von Uelmen mit ſeiner Umſchrift in einem leſerlichen Zuſtande erhalten.

1536. Helena Baſels, in der angenommenen Reihenfolge die ſiebenzehnte der regierenden Aebtiſſinnen des Marienkloſters in der Leer. „A. 1536 wardt erwöhlt Domina *Helena Basels*, 17. Abbatiſsin, hatt regiert 31 J.“

Das bedeutendſte Ereigniß aus der langen Verwaltungszeit dieſer Aebtiſſinn iſt ohne Zweifel die Einverleibung des letzten Beguinen-Vereins dieſer Stadt in das Marienkloſter, welche Einverleibung den Gegenſtand des dritten Abſchnittes dieſer Darlegung bildet. Von den übrigen Urkunden, welche ihren Nahmen führen, erwähne ich hier nur zwey, von denen die erſte aus dem J. 1548 datirt und ſich über gewiſſe Verhältniſſe verbreitet, in denen die Conventualinnen in der Leer ſchon ſeit langer Zeit mit der Verwaltung der Abtey zu Marienſtadt geſtanden hatten. In dem genannten Jahr erfolgte ein Austauſch verſchiedener Zinſen, deren gegenſeitige Aufhebung man bezweckte. „Ablöſung etlicher Zinß, „ſo daß Cloſter Zu altter Lehr dem Gotshauß St. Mergenſtat ſchuldig geweſen.“

„Wyr petrus vonn Wenden Abt prior vnnd gantz Conuent des Cloſters ſant Marienſtat „thun khundt vnnd Bekennen hiemit vffentlich mit dieſſem breiff von Vnns vnnſer Conuent vnnd nachkom„men, So wie de wirdige vnnd Andechtige frauwe Helena Abbatiſſa vnnd Jr Conuent Bynnen „Cobelennt Jnn der Alten Leer gelegenn, vnnſerm Cloſter Marienſtat Jerlichs Mertini Zins„pflichtig erblichen Zinſſes dryzehenn Albus ein pfenningk dry gens, Von welchenn Itzgemelten „Zins ernamte Abbatiſſa vnnd Jr Conuent vnns vnnd vnnſerm Cloſter Marienſtat zugeſtelt vnnd darvon „erlegt habenn Zwey Jres cloſters ſtuckelgen Landt Jnn Metternicher marcken vff der „hieh gelegen, welchen eins Züls Thenges der alt obenn zu einenwandt vnnden zu Notiges „erbenn, vnnd das ander Züls Symon oben zu die Merienſtetter ſelber vnnden zu das vorgemelt ſtück „Jnhabenn vnnd gebenn Jerlichs dauon funffzehenn ſircheit weins, vnns des Numehs vnnd Jnn „Ewigenn tagenn gleich vnnſers Cloſters eigenen guetternn zugerrauchenn, ſonder ermeltenn Abbatiſſa „Jres Conuents vnnd nachkommen Jnn oder wider ſegenns Jn einicherley weiß, es ſey mit geiſtlichenn

Digitized by Google

„oder wermlichem rechten durch Sey oder Jmants ſchaffenn vonn Jrentwegenn gethann werden, hier „entgegenn Wir petrus Abt prior vnnd gantz Conuent Bekennen vor Vnns vnnſer Conuent vnnd nach„kommen, gedachte Abbatiſſa vnnd Jr Conuent gemelter dryzehenn Albus einpfen„ningk dry gens Nu vnnd zum ewigenn tage erledigen vnnd vonn vnnſerm Cloſter Ma„rienſtat an ernanten Abbatiſſa Jrem Conuent vnnd nachkommen Nymmer meher zugedenkenn gefordert „werdenn ſollenn. Es iſt auch durch die Erwirdigenn Wirdigenn vnnd Andechtige hern ſo eberſeits herzu „erbettenn vnnd an geweſt ſein, beredt vnnd oberdacht wordenn, daß de funffzehenn fircheit „weins Jerlicher vnnd erblicher renthen wyrde beſſer dan die dryzehenn alb. ein „phenningk dry gans ertragenn. Darnor wir Abt vnnd Conuent einmall vor all erlegenn ſol„lenn vier gulden Cobelentzer werungh, Die welche wir Abt obgedacht auch alſo von Dato „diſſes breiffs erlegt vnnd barbezalt habenn, vnnd dermit zu Beidenn theilenn allerhandt ſachenn ober„nanten Wein gelt vnnd gens Zins verphlicht verricht vnnd zun ewigenn tagenn vertragenn ſein vnnd „pliebenn ſollenn.

„Hieruber vnnd an ſeind geweſt de Erwirdigenn, Wirdigenn geiſtliche vnnd Erſame hern, her „Mathies vonn Ediger Abt des gotshanß Hymmerode, her Thomas vonn Dieblich Abt „des Cloſters Romersdorff, her henrich Hecherode hoeffher zu Pokr, her Johann vonn „Dadenn Marienſtetter hoeffher zur metterich, Reichart Frickel ſcholirs zu metterich vnnd „Rutger vonn Hymmerode, So herzu vonn Beidenn theilenn ſunderlich berufenn vnnd erbettenn wor„denn. Das alles Jn warhem vrkhundt aller obgeſchriebener ſachenn, habenn wir petrus Abt prior „vnnd gantz Conuent obermelt vnnſers Conuents Jngeſiegell vor vnns vnnſer Conuent vnnd Nachkomen „vnnden an Dieſenn breiff gehangen, der Gebenn Dinſtags nach Cantate Jm Jar vnnſers hern thau„ſend funffhundert vnnd Jm acht vnuertzigſtenn (1548).

Eine ähnliche Ablöſung hatte im J. 1545 rückſichtlich der Carthäuſerherren „vmb 44 Albus roder muntz" Statt gefunden und war darüber die nachfolgende Verhandlung niedergeſchrieben worden:

„Wyr prior vnd gantzer Conuent des gotzhuiß vff St. Beatus Enßert Coblentz gelegen „Carthuſſer ordens doen ſamentlich kunt vnd bekennen vor vnß vnd all vnſer nakommen, ſo als vnß „gotzhuiß hat vallen Jerlicher erblicher tzenß vor den Erwyrdigen vnd geiſtlichen Jonfferen frauwen „vnd Conuent des Cloſters tzu den Nonnen genant in der ſtat Coblentz tzwey vnd „tzwentig heller, Deſſelbigen wyr dan afftzuloeſſen gegund vnd geſtatt hant den vorge„melten Jonffern vnd yren nakommen vur vier vnd viertzig Wießpennong raeder montz, „Deßelbigen vns dan vffergetzalt vnd gelebert hant Die vurgnanten Jonfferen tzu Danck, Sagen darumb „ſye vnd yre nachkommen egemelter vier vnd viertziger Wießpennong quyt loß ledig vnd walbetzalt.

„Vnd Des tzu vrkund hant wyr vns ſigel dieß quitantz gedruckt Anno Dm. 15 vunff vnd virtzich „more treuir."

Aus einem Pachtrevers vom J. 1557 gebe ich die nachfolgende Stelle, den zwiſchen dem Marienkloſter und ſeinen Beſtendern „vfgerichten verlehnongs brief", welcher in jenem Pachtrevers von Wort zu Wort aufgenommen worden:

„Wir Helena Baſels Abbatiſſa vnnd vort gantz gemein Conuent deß Junffrauwen „Cloſters in der alten Leer binnen Coblentz gelegen Bekennen vnnd thun kundt offentlich an „dieſem Brief vur vnnß vnd vnſer nachkommen, Daß wir vmb vnſers ſcheinbaren nutzes vnd peſten „willen, ſo wir hierinnen vurbetracht vnnd angeſehen, erblichen vßgethan vnd verlauhen haben, vßthun

Digitized by Google

„vnnd verlyehenn auch hiemit vnnd in crafft dieſes briefs, dem Erbaren Henrich Boeßpſenning vnd „Catherinen eleuten, Burger zu Coblentz vnnd Iren erben, Ein vnſers gotshauß heußgen „gelegen ann der Jorgen pforten gegen dem Puitz, oben zw wir ſelber, an der ander „ſeitten an dem gemeinenn wege, vnnd vnſer gertgin vnd heußgin ann dem gemeinen hauß, vnd vff der „ander ſeitten an den gemeinen wege ſtoeſſende, in maſſen wie nachvolgt, Nemlich ſollenn bemelte eleuthe „vnnd Ire erben angeregt heußgin ſampt dem gartten mit ſeinem heußgin erblich inhaben, beſitzenn, „bauwen vnnd gebrauchenn vnnd vnß vnd vnſern nachkommen Jerlichs in den Oeſter Heilgen tagen „darvon vns vßgeben vierthalben guilden Coblentzer werung, Vnd vff das wir, vnſer Conuent vnnd „nachkomen bernerten Zinſes hinfurv alle Jarlichs ſicher ſein moegen, So haben die vurgenante eleuthe „beſtender vnß obberuert vnſer heußgin ſampt dem garten mit dem heußgin vnd deſſelben beſſerung ver- „lacht vnnd zu rechtem angrif geſatzt, verlegen vnd ſetzen an dieſem brief, Welche ietzgemelt heußgin, „gartten mit ſeinem heußgin gedachte eleuthe in gueten gewoinlichem bauwe inwendig acht Jaren ſtellen „vnd funftzig guilden Coblentzer werong binnen der Jar Zall darin verbauwen vnd beuwelichen halten „vnd handthaben, auch die nit mit einichen Zinſen one vnſerm wiſſen beſchweren, verſpleiſſen noch ver- „theilen ſollen. Were es ſach, das vielgedachte eleuthe oder Ire erben an gantzer gueter Lieferung vnd „Betzalung der vierthalbenn guilden Zinß obgn. oder den funtzig guilden, wie gemelt, darin zu verbau- „wen bruchig vnnd ſeumich erfunden wuirden, daß doch nit ſein ſall, haben ſie vnnß zu burgen davor „geſatzt Arnolt ſchweipperich von Rein broel, burger zu Coblentz, vnd Hannen Michel zu Lutzel- „Coblentz, die ein ſolichs mit handtgebenden treuwen daruor burge vnnd hauptſchuldener zu ſein gelobt „vnnd verſprochen haben, vnnd darbeneben vnſer heußgin, gartten mit ſeinem heußgin als vnſer vnder- „pfandt vnnß vnd vnſern nachkommen damit zu thun, zu handlen vnd zu laeſſen, wie mit andern vnſers „gotshauß eigenen guittern, one widerlegung vnnd entrichtungh einicher beſſerung frei widerumb heim- „gefhallen ſein, Alles nach inhalt vnnd vßweiſung eines Reuerß briefs, ſo wir vonn vielgedachten „eleuten beſtnderen vnder deß gerichts ſiegel zu Coblentz inhaben. Solchs alles wie obſtehet, habenn „vurgenente eleuthe alſo faſt ſtede vnnd vnuerbruichlich zu halten, in guetten warenn trauwen verſpro- „chen. Deß Zu warem vrkundt vnd ewiger ſtedigkeit habenn wir Abbatiſſe vnd Conuent obgemelt vnſers „Connents ſiegel offentlich an dieſen brieff gehangen, der geben vf Montag nach Lätare. Im Jar vnſers „hern Tauſent, funfhundert (funffzig) vnd ſieben (1557).

1567. Gutta Bolen, in der angenommenen Reihe die achtzehnte und letzte der regierenden Aebtiſſinnen des Marienkloſters in der Leer.

Von mehrern Urkunden dieſer Periode, der letzten vor der Ueberſiedelung nach der Inſel, wähle ich das merkwürdige Document vom J. 1571, welches in der neueren Regiſtratur überſchrieben iſt: „Urſache der verkauften Güter zu Gondorf." Es iſt die bedeutendſte Transaction aus der Regierungszeit der Aebtiſſinn Guta Bolen von Mertloch, mit welcher die Verwaltung jener Güter, die dem Convent ſchon ſo manche Sorge bereitet hatte, zum Abſchluſſe gelangt. Die Conventualinnen glaubten ſich zu einer diesfälligen Erklärung verpflichtet, und ließen ſie als Rechtfertigung des beobachteten Verfahrens den Litteralien ihres Archives beyfügen, zu einer beſtändigen Warnung für die mit der Verwaltung der Kloſtergüter betrauten Perſonen. Auf der Rückſeite der Urkunde hat eine alte wohlmeynende und in den Geſchäften gewiß nicht unerfahrene Hand nachfolgende Bemerkungen beygeſchrieben: „Wehre beſſer nit „geſchehen. Halt was du häſt, ſo erfolgt daranff keine reuwe. Eccleſ. 57. Hutt dich vor Räthen; be- „denk zuuor, obs gutt ſey."

Digitized by Google

„Zu wissen das vor etlichen Jaren vnser Gotthauß vnden ein merklichen schaden (Gott erbarms) „durch brant vnsers hoffs zu Guntreff hab erlitten, also das wyr daruon keine nutzungh (wie „vorhin) dordurch in vielen Jaren gehapt. Warumb Wyr Gute Bolen Aptiß sampt Conuent „disses Closters vnsers vesten vermoegens vmb nutz vnd vesserungh beratschlagend vnser Guither „zu Guntorff zu verkauffen sein bedacht, Derowegen Wyr mit verwilligungh (vf vnser abgebens „vnd gesinnes) vnsers E. W. Hern Apts Zu Himmeroidt, sein Zum kauf geschritten, vnd solches den „Edlen vnd Erbenuesten Junckhern van der Leyen sammentlich abgegeben, Welche auch solchen „kauff bestanden vnd kaufft haben vmb vnd vor funffthalb Hundert Gulden. Welchs ermelte „Junckhern vns bar vergnugt vnd bezalt haben, Das Wyr empfangen vnd forter zu Kerlich vff die ge„mein zu weiterm vnsern nutz pesten vnd Vrbar angelaeht gekert vnd gewandt haben, Jarlich vnser „pension daruon zu geben, nach vffrichtungh vnd vns zugestalt brieff vnd siegl. Das derohalben „vber kurz oder langk Jiemandt kein missel Zweyfel oder argwon mag wagen, haben „Wyr Aptiß vnd Conuent disses Bericht thun hinderlegen, damit kundt außgenom„men werden, Wie vnd was gestalt obgenannter hoff sampt seiner Zugehoir von „vnserm Gotthauß sey abstendig worden.

„Solchs geschehen Freythag den 21. Martii Anno 1571 more Treuir.

„Ex speciali commissione Abbatissæ et Conuentus Cenobij Lere antique in Confluencia Vdal„ricus Hoffmannus Notarius publicus."

Aus den vorstehend mitgetheilten Urkunden oder Fragmenten von Urkunden ergibt sich, dem Chronologen des Klosters auf der Insel gegenüber, die nachstehende Reihenfolge der Aebtissinnen des Frauenconvents in der Leer, die zwar in allen Theilen hinlänglich documentirt ist, aber bei der Beschaffenheit unserer Archive und der großen Lückenhaftigkeit der zugehörigen Litteralien für nichts weniger als vollständig erachtet werden kann.

1. Benigna v. Helfenstein (1242) 1244. 1263. 1272.
2. Sophia v. Mertloch (gewesene Aebtissinn 1306).
3. Suanildis v. Stein 1308. 1316.
4. Paulina 1323. 1327 (1338 in Vig. B. Joannis Bapt.).
5. Aleydis 1331.
6. Paulina 1341. 1343. 1345 („vormals Aptisse" 1362).
7. Gertrud 1362.
8. Sipne v. Stockheim 1395. 1405.
9. Catharina v. Lahnstein (1427 Festo S. Remigii) 1432. 1437 (1450 in Oct. Epiph. Domini). 1457.
10. Lysa v. Lahnstein 1469.
11. Catharina v. Clebeeg (Clebergh) 1482. 1488 (1488).
12. Adelheid Freyen (Freyen) (1198 4. Dec.) 1505. (1513. 1535).
13. Helena Vasels (1538. 1545. 1546) 1548. (1553) 1557.
14. Guta Bolen von Mertloch 1571 (1574. 1578. 1580).

Vgl. d. Programm f. d. J. 1888. S. 12.

Dritter Abſchnitt.

Die Beguinen-Vereine binnen Coblenz; „Herrn Godebrechts Convent" dem Marienkloſter einverleibt (31. December 1553).

Beguinen oder Beginen, auch wohl Begutten genannt, heiſſen fromme Jungfrauen und Wittwen, die zu gemeinſchaftlicher Betrachtung, züchtiger Eingezogenheit und einem gottſeligen Wandel freywillig zuſammentreten, nach Art der Nonnen (Sanctimoniales) oder Conventualinnen eine geſchloſſene, jedoch keinem Geiſtlichen Orden angehörige, alſo auch den gewöhnlichen Kloſtergelübden nicht unterworfene Geſellſchaft bilden, die Mitte haltend zwiſchen den Zerſtreuungen des Weltlebens, aus dem ſie ſich in die Einſamkeit flüchten, und der klöſterlichen Abgeſchiedenheit, die auf immer bindet und keinen Rücktritt erlaubt. Im elften oder zwölften Jahrhundert in den weſtlichen und nordweſtlichen Theilen des Reiches, im Niederlande entſtanden, wohin auch die unzweifelhaft Deutſche Benennung führt (ſ. Friſch Lateiniſch-Deutſches Wörterbuch Th. 1. S. 78 f.), breiteten ſich die Beguinen-Vereine, die man nur irrthümlich als einen Orden bezeichnet (ſ. die bekannte Constitutio Clement. 5. vom J. 1313 bey *Baron.* Annal. Ecclesiast. Tom. 14. p. 197), beſonders im dreyzehnten Jahrhundert mit großer Schnelligkeit aus, und es gewannen dieſe zwiſchen dem Geiſtlichen und Weltlichen in einer dem Anſcheine nach glücklichen Mitte ſtehenden Genoſſenſchaften allenthalben, die öſtlichen Gegenden von Deutſchland nicht ausgenommen, bis an die Küſte des Baltiſchen Meeres, einen feſten Beſtand und gründeten ſich ein dauerhaftes Eigenthum theils durch eine beſtimmte Einlage (bonorum collatione), theils durch fromme Vermächtniſſe und Erbanfälle der Vereinsmitglieder. Ohne Regel und Disciplin der eigentlich klöſterlichen Gemeinden und ſtreng geſchloſſenen geiſtlichen Körperſchaften ermangelten dieſe Vereine doch keineswegs einer beſtimmten Verfaſſung, die ſich faſt überall gleich blieb und wenig Veränderungen erfuhr, und wodurch die Dauer und der Beſtand der Genoſſenſchaft als ſolcher, des lockern Zuſammenhanges und der vorherrſchenden Willkür ungeachtet, für künftige Zeiten einigermaßen geſichert wurde (ſ. die Statuten eines Straßburger Vereines von Beguinen vom J. 1276 aus der Lateiniſchen Urſchrift überſetzt in dem lehrreichen im J. 1831 hierſelbſt erſchienenen Buche „über die Barmherzigen Schweſtern in Bezug auf Armen- und Krankenpflege" S. 323 ff.).

Auch in Coblenz finden wir in dem angegebenen Jahrhundert, dem dreyzehnten, welches zugleich die Zeit einer bedeutenden Erweiterung der Stadt iſt, einzelne Vereine von Beguinen, die, wie auch anderwärts, beſonders in den Rheiniſchen Städten bis Baſel hinauf eben ſo ſchnell auftauchen als ſie wieder verſchwinden. Denn weil dieſe geiſtlich-weltlichen Vereine, bey aller Vorliebe der Zeitgenoſſen für dieſelben, von dem herrſchenden Elemente des Jahrhunderts eine Zeitlang getragen und gefördert, des eigentlichen Stützpunktes ermangelten, um welchen ſich die klöſterlichen Genoſſenſchaften bereits gelagert hatten: ſo mußten ſie wider ihren Willen als Verächter der geiſtlichen Zucht und Regel gar bald in das Formloſe gerathen und auseinander fallen, hier eine Verbindung aufgeben, um dort eine neue zu gründen, deren Beſtand eben ſo wenig von Dauer ſeyn konnte.

Das älteſte documentirte Beyſpiel eines Vereins von Beguinen innerhalb der nächſten Umgebung unſerer Stadt liefert, wie ich bereits im erſten Abſchnitte dieſer Darlegung gemeldet habe, die dort ausführlich erörterte Legende vom Urſprung und der Begründung des Marienkloſters in der Leer. Denn Benigna von Helfenſtein, die Stifterinn dieſes Kloſters und deſſen erſte Vorgeſetzte, wird uns dort als Vorſteherinn (magistra) einer frommen Geſellſchaft junger Frauenzimmer (devotae)

Digitized by Google

in der gewöhnlichen Tracht der Beguinen (griseum habitum gerentes) vorgeführt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, wenn es auch der Verfasser der Legende nicht ausdrücklich versichert, daß hier von einem Verein die Rede ist, der sich schon viel früher gebildet hatte, und dessen Geschichte sich jedenfalls über den Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts hinaus erstreckt. In welcher Gegend der Stadt die fromme Gesellschaft sich niedergelassen, ob in der Nähe des Leerhofes, als dessen Besitzerinn Benigna von Helfenstein bald darauf erscheint, etwa im District zum Vogelsange, wo sich die Kapelle zum heiligen Georg befand, oder an einem andern Orte, wo sich gewiß nicht viel später größere und kleinere Vereine von Beguinen bildeten und Jahrhunderte lang behaupteten, an der Görgenpforte, mag einer künftigen Untersuchung vorbehalten bleiben, die, wenn das vorhandene Material zureichend befunden würde, zu interessanten Resultaten führen müßte. Für jetzt steht so viel fest und historisch begründet, daß das Marienkloster in der Leer aus dem ältesten Beguinen-Vereine hervorgegangen ist, daß dieser Verein, an dessen Spitze sich Benigna v. Helfenstein gestellt hatte, sehr bald eine feste und geregelte Form erhält, so zwar, daß sich die kleine Gesellschaft, aus sechs Personen bestehend, um so lieber zur Annahme der klösterlichen Ordnung entschließt, je glänzender die Aussicht ist, die ihr durch die reichbegüterte Familie ihrer neuen Vorsteherinn für die Zukunft eröffnet wird.

Aus dieser kurzen Darlegung ergibt sich zunächst, daß sich der Verfasser des vorhin erwähnten Buches „über die Barmherzigen Schwestern" in einem großen Irrthume befindet, wenn er in der siebenten Beylage zur Geschichte des Bürgerhospitals S. 313 ff., welche Beylage von den Beguinen handelt, einen Verein von Beguinen in der Weissergasse (platea de Wysse), in der Straße des Vogtes von Rübenach, wie man diesen Theil der städtischen Gemarkung damals nannte, als den einzigen bezeichnet, der sich damals in der Stadt und ihrer Gemarkung befunden habe. Es war dieser Verein, wenn auch vielleicht einer der ältesten, doch gewiß nicht der einzige, und ermangelt eine solche Annahme jeder historischen Begründung. Dagegen ist es richtig, was der Verfasser jenes Buchs ferner bemerkt, nämlich, daß aus dem Vereine von Beguinen oder vielmehr aus mehreren Vereinen in der Straße des Vogtes von Rübenach, größeren und kleineren, gar bald eine geschlossene geistliche Gesellschaft, ein Convent hervorgegangen ist, das Weisserkloster zu St. Catharinen, dessen Leitung den Conventualen des benachbarten Dominicanerklosters anheim fiel. Confluentiae, sagen die Verfasser der Metropolis, Laicae quoque Sorores *sub tertia regula S. Dominici* collectae vivunt, directioni Prioris iam olim ab a. 1276 commissae. patronam in sacello venerantur *D. Catharinam Senensem* collatis a se bonis fundatae et ab Archiepiscopo ac civitate admissae *aegrorum servitio aliisque laboribus aluntur*. Dieses Kloster bestimmte der letzte Churfürst, Clemens Wenceslaus, durch Verfügung vom 17. May 1794 zur Suppression, und widmete Grundbesitz, Renten und Gefälle zur Errichtung eines Bürgerhospitals (s. die Topographische Geschichte der Stadt Coblenz S. 249. und die Schrift über die Barmherzigen Schwestern S. 146 ff.), dessen erweiterte Fortsetzung das heutige in den Räumlichkeiten des vormaligen Franciscaner-Klosters begründete ist. Das Kloster zu St. Catharinen bildete sich demnach auf dieselbe Weise, wie sich das Marienkloster im Leerhofe gebildet hatte, d. h., wie alle Frauenklöster unserer Stadt entstanden sind, aus einem oder mehreren Beguinen-Vereinen, die man veranlaßte oder nach Umständen auch nöthigte, die geistlich-weltliche Form ihres Bestandes mit der klösterlichen Regel zu vertauschen.

Was sich kurz nacheinander auf zwey ganz verschiedenen Punkten der Stadt, innerhalb ihrer Gemarkung, unter ihren Mauern, im Bereiche des Leerhofes und in der Straße des Vogts

Digitized by Google

von Rübenach zugetragen hatte, ereignete ſich ohne Zweifel auch auf andern Punkten, wo Genoſſenſchaften von Beguinen zum Vorſchein kamen (und wo hätten dieſe, bey der ganzen Richtung jener Zeit, nicht zum Vorſcheine kommen ſollen?), deren wiederholt angebahnte Vereinigung in eine klöſterlich abgeſchloſſene, in Regel und Zucht geordnete Exiſtenz wünſchenswerth oder zweckmäßig, ja ſelbſt nothwendig ſcheinen konnte. Ich habe dieſe Gegend bereits näher characteriſirt und ſie als einen uranfänglichen Wohnſitz von Beguinen bezeichnet; es iſt der Theil der ſtädtiſchen Gemarkung, den man zum Vogelſang benannte und wo ſich, was man ja nicht überſehen wolle, die alte Capelle zum heiligen Georg befand. Hier erhebt ſich, in einer ſehr entfernten Zeit, aber ohne Zweifel auf die nämliche Weiſe wie das Marienkloſter im Leerhofe und das Kloſter zu St. Catharinen entſtand, das dritte Frauenkloſter der Stadt, das Kloſter zu St. Georgen im Vogelſang, über deſſen früheſte Geſchichte eine Dunkelheit herrſcht, die man vielleicht niemals ganz aufzuklären im Stande ſeyn wird. Auch der Verfaſſer der Topographie weiß darüber nichts weiter zu ſagen (S. 165 f.), als daß hier um das J. 1400 ein Frauenkloſter Franciscaner-Ordens (Sorores *tertiae regulae S. Francisci)* beſtanden habe, welches man aber nicht mit dem Kloſter an der Görgenpforte, d. h. mit dem im J. 1584 begründeten St. Martinskloſter (Sorores *secundae regulae S. Dominici)* verwechſeln dürfe. Die Sache mag ſich verhalten wie ſie will, ſo viel iſt gewiß und bedarf gar keines Beweiſes, daß auch dieſe Geiſtliche Geſellſchaft auf einen Verein von Beguinen zurückgeführt werden müſſe, der ſich allmählig, aber viel früher als der Topograph angenommen hat, dem regelmäßigen Kloſterleben zuwandte und ſeinen natürlichen Stützpunkt an dem benachbarten, in der Caſtorgaſſe belegen Kloſter der Minderen Brüder (Fratres Minores de strictiore observantia) fand und finden mußte. Die weſentliche, von unſerem Topographen nicht überſehene Beſtimmung dieſes Kloſters, welches im J. 1567 den aus Schönſtädt bey Vallendar hieher verſetzten Conventualinnen zu St. Barbara Platz machte und für eine kurze Zeit ein neues Domicil an der Görgenpforte fand, deutet allerdings auf Clausnerinnen (Reclusae), die, zwiſchen geiſtlichen und weltlichen Sorgen und Verrichtungen in die Mitte geſtellt, in dem beſtimmten Character von Layenſchweſtern gleich denen zu St. Catharinen bey der Armen- und Krankenpflege thätig ſind.

Und ſo bliebe noch das vierte der hieſigen Frauenklöſter, das Kloſter an der Görgenpforte zu St. Martin, von unſerem Topographen fälſchlich das Görgenkloſter genannt, zu näherer Betrachtung heranzuziehen. Ueber dieſe geiſtliche Stiftung enthält die Topographie nur die allerdürftigſte Notiz, woraus man den Schluß ziehen möchte, daß es dem Verfaſſer durchaus an den nöthigen Quellen gefehlt habe. „Das dritte Frauenkloſter zu Coblenz, heißt es hier S. 203 f., welches zu dieſer Zeit eine „andere Form erhielt, war das Görgenkloſter bey der Görgenpforte, wohin die Clariſſen-Kloſterfrauen „vom St. Martinsberge bey Andernach berufen wurden." Die zu dieſem kurzen Text gehörige Note gewährt eben ſo wenig Belehrung, als der Text ſelbſt; es bedarf aber glücklicherweiſe dieſer Belehrung überhaupt nicht, da das Kloſter zu St. Martin ſeinem Urſprunge nach eben ſo wenig als das fünfte und letzte der hieſigen Frauenklöſter, das Kloſter zu St. Barbara in der Leerſtraße zu denjenigen geiſtlichen Genoſſenſchaften gehört, von denen ich hier mit Beziehung auf die Beguinen-Vereine zu reden habe. Denn was das Kloſter zu St. Martin anlangt, ſo wird es genug ſeyn, die Verfaſſer der Metropolis zu hören und eine Belehrung von ihnen entgegen zu nehmen, die ſich auf urkundliche Ueberlieferungen gründet. „At *Truchsessianum in haeresi bellum*, ſagen ſie, Coloniensium Archie„piscopo deficiente natum quum Andernacenses eidem temporali iuri subiectos anxios teneret, ne

Digitized by Google

„hostis hoc ad urbem oppugnandam monasterium insideret, eversum illud funditus virginesque ad „urbanum hospitale per triennium receptae miserante demum afflictam harum conditionem *Joanne „Schonenburgio* Trevirensium Archiepiscopo a. 1584 Confluentiam *in domum Franciscanarum „tertiae regulae evocatae sunt, duabus istic sororibus reliquis sub obedientia curaque Priorissae, „griseo tamen in habitu, relictis.* his rursum erectae principiis a. denique 1613 corrogato sumptu „templum ibidem in platea *S. Georgii* excitarunt, iamque laudabili vitae instituto hac aetate sub „eorundem Dominicanorum Patrum institutione efflorescunt.“

Da nun offenbar weder das Frauenkloster zu St. Martin an der Görgenpforte, noch viel weniger das von St. Georgen im Vogelsange nach der heutigen Leer übersiedelte Convent zu St. Barbara mit unsern Beguinen-Vereinen in irgend einer Verbindung steht: so bleibt nur anzuzeigen, daß dennoch gerade die Gegend an der mehrgenannten Görgenpforte, zwischen dieser und dem benachbarten Stadthospital in der Leer (jetzt zu St. Barbara genannt), als diejenige zu betrachten ist, wo sich in sehr früher Zeit, in den angegebenen Jahrhunderten, dem dreyzehnten und vierzehnten, Vereine von Beguinen, kleinere und größere, bildeten, sehr bald eine feste Begründung gewannen und sich bis über die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts erhielten, vielleicht auch noch länger bestanden haben würden, wenn nicht Ereigniße eingetreten wären, die ihre Existenz gefährdeten und zuletzt ganz unmöglich machten. Die bedeutendste dieser Verbindungen, für welche die Localität an der Görgenpforte ganz besonders günstig gewesen zu seyn scheint, ist der Beguinen-Verein, dessen in einer Reihe von Urkunden des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, in einem Document vom J. 1446 unter dem Nahmen „Herrn Johann Godebrechts Convent in der Jorgen„gaßen da da stoist in der Lemmermenßgaßen bynnen Couelentze gelegen“ Erwähnung geschieht. Die Urkunden sprechen über Renten und liegende Gründe, Ackerland und Weingärten besonders zu Rübenach, welche die Beguinen theils gekauft, theils durch Erbschaft erworben hatten; und das Königliche Gymnasium besitzt noch jetzt in der Gemarkung jener Ortschaft Ländereyen, worunter sich Bestandtheile aus dem frühesten Besitzthum des Beguinen-Vereins in Herrn Johann Godebrechts-Convent nachweisen lassen.

In einer Urkunde vom J. 1523 werden diese geistlichen Schwestern, von ihrer dunklen Kleidung (griseus habitus) auch die „schwartzen susern“ genannt, als Conventualinnen des Augustiner-Ordens bezeichnet, eine Benennung, die jedenfalls nicht im eigentlichen Sinne, als von einer klösterlich abgeschlossenen Gesellschaft, zu verstehen ist. Der Registrator folgt der nämlichen Ansicht, indem er auf der Rückseite des Documents die Bemerkung niedergeschrieben hat, daß dieser Brief nicht dieses, d. h. nicht das Kloster auf der Insel betreffe, „sondern das Closter in der „Görgengaße augustiner Ordens, so Herrn Johann Gotbrechts Convent genannt worden, und im „jahr 1553 ins Closter zur Lere übersetzt wurde.“

Ich *Herman brechen* von Anderuach von mynent wegen zum ersten selbst vnd als volmechtig mompar *Jacobs von brechen* mynes lyplichen broders doen kunt vnd bekennen vffentlichen an diesem brieue, das Ich vor mich vnd als mompar obg. myns broders verkaufft hayn vnd verkeuffenn ouermitz diesem brieue der geistlichen materssen Suster *Elsgin* vnd dem gantzen Conuent *hern Johann godbrechts conuent genant zu Coblentz In der Jorgen gassen gelegen Augustyner ordens* Die vmb mich vnd mynen broder vor sich vnd yre nakomen gekaufft hant *Eyn vnser stuck lants gelegen in Cobelentzer marcken Zwischen den Zweyer bergh gassen* oben zo

Digitized by Google

Wylhelms michel vnden zo *Sanders Tryne, vor nuynten halben gulden redder gelts*, vnd iſt fry eygen als wyr ſprechen yn, viervnd zwentzich redder albus vor den gulden gerechent, die Vns die Jetzg. keuffer darumb gegeben getzalt vnd waelbetzalt hant zo alle vnſerm willen vnd nutz vor data dieſes brieffs, vnd ſagen Ich ſy der Summen gelts intzgenant guyt loſs ledigh vnd waelbetzalt mit dieſem briefe, herumb geloben wyr verkeuffer vurg. In guden waren truwen den egenanten keuffern vnd yren nakommen dieſes vurg. kauffs vnd lants recht vnd gude werſchaft zo doen Jare vnd tag als eygen vnd erbs recht iſt, wurden auch nu ader hernachmalls eynige Zynſe ſchulde ader gulte vff dem vurg. lande befonden mehe ader anders dan vurſs. ſteyt zueroirſaiffen als das recht iſt vnnd ſy vorter von allen richtlicher anſprachen diſes vurſs kauffs vnd lants zu entheben vnd dauon ſchadeloſs halten, Argeliſt vnd geuerde vſsgeſcheyden.

Des zo vrkundt iſt des werentlichen gerichts zu Cobelentz Ingeſiegill an diſen Brieff gehangen, des wyr *Claefs Kox* von tzelle vnd *goddart Heppenberg* bede Scheffenn daſelbst Jehen dat dit ware iſt. Datum Anno domini milleſimo quingenteſimo viceſimo tertio (1523) more treueren. feria ſecunda poſt dominicam Invocavit.

Denſelben Character legt ſich die Vorſteherinn (magiſtra) des Beguinen-Vereins in einer Urkunde vom J. 1552 bey, der letzten, welche ſich auf Herrn Johann Godebrechts Convent vor deſſen Auflöſung und Ueberſiedelung nach dem Marienkloſter bezieht. „Wir Maria mater vnd gemeiner Conuent Jn her Godelbrechts hauß by der Jorgen pforteun binnen Coblentz „Auguſtiner ordens Thun kundt vnd bekennen offentlich das wir eins rechten ſtrdten erblauffs verkaufft haben vnd verkauffen ouermitz dieſem brieff vur vns vnd vnſer nachkomen dem Erbaren Theingeſenn von Valender vnd Gretgen ſeiner elichen hauffrauwen Zw Coblentz, die vmb vns vur ſich „vnd Jre erben Zw rechtem erbe vnd zu ewigenn dagen gekaufft haben Ein vnſers gotshauß „Bungartgin Jm Nonnenpfad Zuſchen hern Niclas hanſen von Zell Scheffen Zw Coblentz „oben vnnd Tringen Scheleppers vnden zw gelegen iſt vur ſechszehen guldin vnd ſechs „weiſpfennig Kanfgelts Coblentzer werung, Jeden guldin vur vierundzwanzig weiſ„pfennig gerechnet ſo vns die egemelte keuffer darumb gegeben vnd wolbezalt habenn, des wir ſie „vnd Jre erben hiemit queidt loiß ledig Zielen vnnd ſagen. Geloben herumb vnd gereden Jnn guts „waren Truwen vnd glauben Jnen denſelbigen keuffern vnd Jrrn erben dieſes kauffs recht vnd gute wer„ſchafft zu thun Jar vnnd tag. Wuirden auch nu oder hernachmals einige Zinß ſchulden oder gulten vff „dem vurgemelten Bungartgin erfunden, Zuerurſaffen ſie auch ſunſt aller rechtlicher anſprache deghalb Zu „entheben vnd Schadloß zu halten als das erbs recht iſt, Argeliſt vnd geuerd hierin vßgeſcheiden.

„Vnnd des alles Zw vrkundt der wairheidt iſt des weltlichen Gerichts Zw Coblentz gemein Jn„ſiegel an dieſenn Brieff gehangen. Das wir Johan Voitſchenn vnd Johan Flad bey Scheffenn „deſſelbigen gerichts alſo wair bekennen. Gebenn am Sontag nach Michaelis den Zweiten tag Octobris „Anno funffzehenhundert Zwei vnd funffzig (2. October 1552).

„Jodocus Birneckel Judicii ſecularis Scriba mp."

Die vorſtehenden Mittheilungen erlauben keinen Zweifel an der Exiſtenz eines Beguinen-Vereins in der Görgengaſſe zu einer Zeit, wo die übrigen Vereine ſich längſt für die klöſterliche Form entſchieden hatten: unſere Archive liefern aber nicht blos die Beweiſe für einen mehr als hundertjährigen Beſtand jenes Vereins, ſondern glücklicherweiſe auch die bis jetzt ganz unbekannten Documente, die von der Auflöſung jener Genoſſenſchaft und ihrer Ueberſiedelung nach dem Marien-

Digitized by Google

kloſter in der Leer handeln, und mit denen ich dieſen Theil meiner Erörterungen beſchließen will. Das Ereigniß trifft in das Jahr 1553 und macht den Anfang der verſchiedenen Veränderungen, welche mehrere geiſtliche Corporationen dieſer Stadt in der zweyten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts erfahren ſollten. Die hieſigen Rathsprotocolle des gedachten Jahres erwähnen zunächſt des Vorfalls mit eben ſo kurzen als bündigen Worten. Im Monath September 1553 hatte ein gewiſſer Chriſtoph Gudelmann (Guedelmann), Wirth zum Bock, ein wüſter und gewaltthätiger Menſch, den man endlich nöthigte die Stadt zu verlaſſen, wider die Beguinen in der Görgenſtraße eine ſchriftliche Klage an den Stadtrath gerichtet, deren Inhalt ſogleich zur Kenntniß des Churfürſten gelangte, und auf ſeinen Befehl einer umſtändlichen Unterſuchung auf dem Monreal, wohin man die Beguinen und ihren Ankläger beſchieden hatte, unterzogen werden mußte. „Vf vnſers gnedigſten hern Schreiben daß man Chriſtoph Guedelmann inziehen ſoll, iſt beſchloſſen: Man ſol die „clagend begynen beſchicken den handel erfaren vnd Inen nach erfindung der vbelthat Inziehen.“

Der Ausgang konnte nicht zweifelhaft ſeyn; die Suppreſſion des Beguinen-Vereins erfolgte ſofort durch ein gemeſſenes Schreiben des Churfürſten vom 26. November 1553 und an dieſen Befehl ſchloß ſich zugleich das Verbot aller ähnlichen Verbindungen in der Stadt und Umgegend, ſo zwar, daß von Beguinen zu Coblenz fernerhin überhaupt nicht mehr die Rede iſt.

1) „Ein Churfürſtlich ſchreibens vnd friegifft antreffen das Gotteßhaußgen by der Görgenpforten 1553.“ Verordnung des Erzbiſchofs Johannes, daß die Conventualſchweſtern bey der Görgenpforte zu Coblenz ins Kloſter in der Alten Leere mit allen ihren Gütern ſollen aufgenommen werden vom J. 1553.

„Wir Johan von gottes gnaden Ertzbiſchoff zu Trier des heiligen Rom. Reichs durch Gallien „vnd das Kunigreich Arelaten Ertzcantzler vnnd Churfürſt, Thun allermennigklich kundt an dieſem „brieff, Nachdem vns vur gut hat angeſehenn, aus ſundern vrſachen, die vns wirklich dazu be„weget habenn, daß die ſuſtern die biß anher In vnſer Stat Coblentz bei der Jor„gen pfortten In einer behauſung daſelbſt, an profeſſion, diſciplinn oder ordenn, „bei einander gewonet habenn, vnnd Zu denn Kranckenn hienn vnd widder außgan„gen ſeindt, nicht mehr aun dem ortt bleibenn, ſunder Zu denn wirdigenn vnnd „geiſtlichenn vnſern lieben andechtigen Helenenn Abbatiſſinn vnd Conuent, des Junf„fern Kloſters In der altenn Lere, Zu Coblentz gelegenn, ordens von Ciſtertienn „komen Iren ordenn annemenn, vnnd bei Jne, In Irem Kloſter vorthine, got dem „almechtigen mit gepuerender profeſſionn, dienen ſollen. Daruf wir mit Jne aller„ſeidts, durch vnſern darzu verordent Commiſſarien ſouiell handlen vnnd redenn laſſenn, das die obg. „Suſtern Ire vorige wonnng Zuuerlaſſenn, vnnd ſich Zu der obg. Abbatiſſinn vnnd Conuent, In Iren „orden vnnd gehorſam Zu begebenn, Vnnd herwidder die Jezgemelte Abbatiſſinn vnnd Conuent, ſich ge„willigt habenn, berurte ſuſtern dergeſtalt vff vnnd anzunemenn, wie dann der würdig vnnd geiſtlich „vnſer lieber andechtiger Matthis vonn Edegre, Abt des gotshauß Zu Hiemelrodt, der ein „Viſitator vnnd ober des obgemelt Kloſters In der altenn lere iſt, ſeine verwilligung auch darzu gethann, „vnnd gegebenn hat. Alſo bekennenn wir offentlich, das wir dargegenn verwilliget, vnnd zugelaſſenn „habenn, verwilligenn vnnd laſſenn Zu, hiemit vnnd in crafft dieſes Briefs, vur vns vnd vnſere „nachkomenn, daß mit denn egenanntenn ſuſtern bei der Gorgen pfortrn alle Ire „guetter, gereid vnnd ungereid, wie ſie dieſelbigenn bihanher binnen vnnd außenn

„Coblentz gehabt, beſeſſen, genutzt vnnd gebraucht habenn, nichts darunnn auß „oder abgeſchiedenn, dem vorgemelten Cloſter Jn der altenn Lere, Zukomenn, auch „darbei pleibenn vnnd demſelbigenn eigenthumlich vorthinehe Zuſteenn ſullenn, „Alſo das ſich abbatiſſin vnnd Conuent, Zur Zeit ſolicher guetter, als Jres eigenthumbs vnderziehenn vnnd „ſich derſelbenn Zu Jrem nutz vnnd beſtenn gebrauchen ſullenn vnd mugen, On allermennigklichs Zwang „oder verhinderung, Doch mit dem vorbehalt, vnnd vnderſchidt, wo ſie vber nacht willens wurdenn, „die unbeweglich oder ligende guetter alzumall oder ein Theil daruon Zuveeeuſſern, das ſie ſoliches nit „anders, dann mit vnſer vnd vnſers Nachkomen, verwilligung thun ſullenn, vnnd ob ſie es darnber „thettenn, daſſelbig doch keine crafft habenn ſoll, dann wir haben vnß vnnd denſelbigenn vnſern, Nach- „komen hierinnen vur vnd außbehaltenn, das wir als die geiſtlichen ordinarien alwegen „nach gelegenheit der Zeit vnnd lenff dernhalb weiter ordnung Zugebenn, macht „habenn ſullenn, wie vns das Zu ermehrung des gotlichen Dienſts vnnd lob's vur „gut anſehenn, vnnd ſich gepuerren wirdet, Geuerde vnnd argeliſt genzlich auß- „geſcheidenn."

„Deß Zu warer vrkundt, haben wir vnſer Jngeſiegel wiſſentlich ann dieſenn brief thnn hangenn, „der gebenn iſt am ſechsvndzwanzigſten Tag des monats Nouembris, Jn denn Jarn Chriſti vnnſers „herrn, funffzehnbundert Funffzig vnnd Drey (26. Nov. 1553).

2) „Jnſtrument antreffen dry Layen Suſtern ſo bey der Georgenn Pfortenn Jn dem Cloiſtergen geweſſen vnd ſich hieher begeben." Notariats-Inſtrument über die Aufnahme der Schweſtern bey der Görgenpforte in hieſiges Cloſter, und die Einſetzung dieſes in jener Güter, 31. December 1553.

„Jn Gottes Namen amen kundt vnndt wiſſend ſei iedermenniglich die dieß gegenwertigh offen Jn- „ſtrument werden ſehen leſenn oder hoerenn leſen Daß in denn Jaren vnſers Herenn funfftzehenhondert „funfftzigh drei. der eilfften Roemer Zinß Zaln Jndictio zu Latein gnant, vf Donerſtagh, den laſten des „monats Decembris. vmb Zwo vren nachmittags. Bayſt Kronung des aller heiligſten vatters vnnd vnn- „ſers Herren Herren Julij, von gottlicher vorſehung Bayſts dieſes namens des dritten Jm fünfften „Jare, zu Coblents, in der geiſtlichen ſueſtern Behauſung gnant Godebrechts Hauß bei der „Jorgen pforten gelegen, vor denn Erwirdigen hochgelerten Herren, Georgen Leonberger Der rech- „ten Doctor Dechand zu ſanct Florein, des geiſtlichen hofs zu Coblents officialn, vnnd Georgen „Leyen ſant Caſtors ſtiffts kirchen daſelbſt Dechant vnnd gemeltes Hofs figler, Jn meins offen „Notarii vnnd der glaubwirdigen Zeugen hernach benent gegenwertigkeit, geſtandenn vnnd erſchienen „ſeindt, die geiſtlichenn vnnd andechtigen perſonen Maria Salkiſt von Ernſt, Catharina Ment- „gin von Rienenach, vnnd Margreth von R., ietzige conuentual ſueſtern vnnd Jnhaber deſſelbigenn „Hauſes, vnnd haben alle drei ſamentlich vnnd einheldiglich, mit keinen liſten, betrug, noch geuerden „hindergangen, ſonder freiwilliglich vnnd wolbedechtlich, offentlich geſagt vnnd angezeiget, Als der hochwir- „digſt in godt vatter furſt vnnd her, Her Johan Ertzbiſchoff zu Trier des heilligen Roemiſchen Reichs, „durch Gallien vnnd das koenigreich, Arelaten Ertzcantzler vnnd Churfürſt ꝛc. vnnſer gnedigſter Her, „vß ſondern bewegendenn vnnd redlichen vrſachenn mit Jrem guten wiſſen vnnd willen gnedigſt verord- „net, daß ſie berurte Jre vorige wonongh verlaſſen, vnnd ſich zu den wirdigen vnnd geiſtlichen abbatiſ- „ſinn vnnd conuent, Jn die alter Lier binnen Coblents in derſelben orden vnnd gehorſam begeben. „Vnnd ſo ietzbemelte abbatiſſin vnnd conuent, gewilliget Sie die berurte ſueſtern, Der geſtalt vff vnnd „anzunemen, mit Jnen denn ſneſtern alle Jre gueter gereid vnnd ungereid, nichts vß oder abgeſchei-

„denn, Dem vorgemelten eloſter in der alten Lier zu komen, auch derbei pleibenn, vnnd demſelbigen „eigentumblich vortinehe zuſtehen ſolten, So hetten ſie vor ſich genommen, ſolche gnedigſte verordnungh, „ires teils ins werk zu richten, vnnd endtlich zuuolnziehen, vnnd nach ſolch anzeigungh, alſpald durch „den vorgarten, vnnd euſſerſte Dhuer vff die gaſſe gangen, vnnd daſelbſt gedachtenn „Herren offieiall vnnd Sigler die ſchluſſel zu gemeltenn gehenß behanndiget, ſich „derſelbigen, auch aller Irer guetter, dieſelbig furter, abbatiſſin vnnd conuent, in der alten Lier eigen„tumblich zuzuſtellen, geeuſſeret, entſetzet, vnnd abbatiß vnnd Conuent in der alten Lier darin zu ſetzen ge„petten. Daruff gemelte herren offieial vnnd Sigler berurte ſchluſſel empfangenn, vnnd alßpald, der „wirdig vnnd geiſtlichen Franw Helenen Baſels, ietziger abbatiſſin Zur alten Lier Daſelbſt „gegenwertig annemend, vberantwurtet, Dieſelbig abbatiſſin anſtundt, in das Hauß vnnd mit ſolcher Zier„lichkeit, in deſſelbigen, vnnd aller ir vnnd Zugehoerender gueter, rechtenn vnnd gerechtigkeitenn, in vnnd „auſſerhalb Coblents, gelegen, in namen vnnd von wegen hochſtgemeltes vnnſers gnedigſten Hern von „Trier ꝛc. leiplich vnnd wirklichen Beſitz, immittirt vnnd geſetzet.

„So bald nun ſolches geſchehenn, haben gemelte drei Sueſtern, Maria, Catharina „vnnd Margreth der gedachten Frau Helena Abbatiſſin, knyend, ſich derſelbigen in „Iren orden gehorſam vnnd bezwangk gentzlich ergebenn, Sie vor Ire obriſte erken„net, Ir vnnd Irenn nachkomenn gehorſam zu ſein auch alßpald, In das eloſter Zur „alten Lier zu folgenn bei iren ehren treuwenn vnnd glauben, an ſtadt leiplich ge„ſchworner eidt gelobt vnnd verſprochenn. Dargegen vielgedachte Franw abbatiſſa mit verwil„ligung (als ſie ſagte) des Erwirdigen vnnd geiſtlichen Herrenn Matthiß von Ediger, abt des gots „Hauſes zu Himmelrodt, ires viſitators vnnd ordenns obriſten, ietzbenente Drei Sueſtern in Ire elo„ſterliche Beiwonung, Diſciplin, vnnd vnderhaltong, vff vnnd angenommenn. Darzu Sie allerſeits die „gotliche gnad vnnd barmhertzigkeit, gewunſchet vnnd angeruffenn, in Dem namen des vatters, vnnd des „ſons vnnd des heilligen geiſtes. amen. Mit pit Inen ſampt vnnd ſonnderlich heruber zu machen, vnnd „zuzuſtellen eins oder mehr offen Inſtrument in peſter form, Vnnd ſeindt dieſe ding geſchehen in denn „Jaren vnnſers Herren Indiction monat tag, ſtund Bapſt krouong vnnd an denn orten obgeſchriebenn. „In gegenwertigkeit dero wirdig vnnd geiſtlicher Herrenn Johannes von Pruim Confeſſors gemelter „abbatiſſin vnnd Conuents in der alten Lier, vnnd Matthißn von Witlich viearien ſanct Florins „ſtiffts kirchenn zu Coblents, als Zeugenn ſonderlich darzu beruffen vnnd gepettenn.

„Vnd wandt ich Joſt Ronhauß burger zu Coblents von keyſerlicher macht ein offen Notarius „Vnd des geiſtlichen Hofs zu Coblents geſchworenn gerichtsſchreiber bei allenn Vnd ieden obgemelten Din„gen. ſampt denn obbenenten Zeugen gegenwertigh geweſen, ſolches alles geſehen vnd gehort, Darumb „hab ich daß gegenwertigh offen Inſtrument (ſo durch einen andern vertrauweten vleiſſigh geſchrieben „worden) daruber gemachet, eigner hands vnderſchrieben. Vnd mit meinem gewonlichen Notariats Zeichen „gezeichnet. Zu gezeugnus aller obg. Dinge erfordert vnnd erpethenn."

Das erwähnte Zeichen beſteht aus dem beygefügten Nahmenszuge des Notars (R), worunter ein Würfel mit der Umſchrift: „Alea iacta eſt."

Ueber das mehrgenannte „Godebrechtshauß in der Lemmermenßgaſſen" oder „das Beginn Clöſtergin Inn der Jorgengaſſenn" verfügte ſpäter der Churfürſt Jacob von Eltz zu Gunſten der bis dahin im Vogelſange bey St. Georgen domicilirenden Franciscanerinnen, als er Veranlaſſung nahm, die Conventualinnen zu Schönſtadt bey Vallendar nach Coblenz zu überſiedeln und ihnen das Kloſter

Digitized by Google

im Vogelſange (nunmehr St. Barbara genannt) zu überweiſen. „Wir Jacob von gottes gnaden, „Ertzbiſchoff tzu Trier, des heiligen Roemiſchen Reiches durch Gallienn vnnd das Königreich Arelatenn „Ertzcantzler vnnd Churfurſt, Thun khundt mennigklichen Als vnns die Erſame, vnndt Geiſtliche, vnnſere „liebe Andechtige, Materß vnnd Conuenth Parfueſſer Ordens, ſo hiebeuor Im Clöſtergin „tzu Sanct Jorgen all hie Inn vnnſer Stadt Coblentz Jre vnderhaltung vnnd woh- „nung gehabt, Auff vnnſer gnedigs begern Jetzbemelt Cloſtergin daſelbigh zu meh- „rerem Gotsdhienſt zu gebrauchenn, gehorſamlich verlaſſenn. Dargegenn wir Jnenn „das Beginn Clöſtergin Inn der Jorgengaſſenn, dieſes Ortz gnedigklichen einge- „raumbt vnnd tzugeſtellt, So bekhennen wir hiemit, das wir denſelbenn Materſſenn vnnd Conuenth „gnedigklichenn tzugeſagt, vnnd verſprochenn, vnnd thun ſoliches Inn Crafft dieß briefs, fur Vnns, Vnſere „Nachkhomen vnnd Ertzſtifft, Jnenn vnnd Jrenn Nachkhomenn, hienfurter Alle Jar tzu Sanct Martins „tagh, fur eine gebuerliche erſtattungh tzu Jrer nothwendigenn Vnderhaltunghe ein halb „Fuder Weins, vnnd funff malter Khorns Auß vnnſerer Khelnerey Erembreitſtein, „durch einen Jegklichenn vnnſern Kelner daſelbſt, Auff Jr geſinnenn lienernn vnnd „volgenn laſſen wöllenn, ſo lang biß das wir ſie mit Anderen gewiſſenn Renthenn vnd gultenn, die „ſonill Alß das halb Fuder Weins, vnnd funff Malter Khorns ertragenn, verweiſenn, die wir doch mit „Zwey hundertt dalerenn tzu Vnnſerer vnnd vnnſerer Nachkomen gelegenheit Abtzulegenn, Vnnß vorbehaltenn „habenn wöllenn, Argeliſt vnnd geuerd hier Inn Außgeſcheidenn.

„Vnnd des tzu vrkhunndt haben wir vnnſer Inſiegell Ann dieſenn brieff thun henckenn, der Ge- „benn iſt Inn vnſerer Stadt Coblenntz denn Neunten Tagh Monats Junij Inn denn Jarenn vnnſers „liebenn Herrnn vnnd ſeligmachers Thauſenth funffhundert vnnd Siebentzig (9. Junius 1570.)."

Die Layenſchweſtern der Minderen Brüder erfreuten ſich jedoch ihrer neuen Behauſung nur wenige Jahre; denn der Churfürſt Johann von Schönenburg ergriff, wie ſchon gemeldet worden, die Gelegenheit, den Clariſſer-Conventualinnen vom Martinsberge bey Andernach, deren hier befindliches Kloſter in den Unruhen jener Zeit völlig zerſtört worden war, ein den Zufälligkeiten weniger unterworfenes Domicil in ſeiner Hauptſtadt anzubieten, nämlich das den vorgenannten Franciscanerinnen von ſeinem Vorfahren zugewieſene „Beginnen-Clöſtergin" in der Görgengaſſe, in deſſen Räumlichkeiten ſich nunmehr mit ſeiner Genehmigung eine neue Kloſtergeſellſchaft zum Prediger-Orden erhob (Sorores secundae regulae S. Dominici). Die beyden Layenſchweſtern, der letzte Reſt eines Vereins, der Jahrhunderte lang beſtanden hatte, traten in den neuen Orden über, und es iſt ſeitdem von Franciscanerinnen weder im Vogelſange, wo ſie ihre urſprüngliche Wohnung gehabt hatten, noch an der Görgenpforte die Rede. Kirche und Kloſtergebäude, im Laufe von mehr als zwey Jahrhunderten vielfältig verändert und erweitert, gingen nach erfolgter Aufhebung und Säculariſation der geiſtlichen Orden in das Eigenthum der hierſelbſt neu errichteten Evangeliſchen Gemeinde über, auf deren Grund und Boden das mehrerwähnte „Godebrechts-Haus" und die letzte Spur des Beguinen-Vereins zu ſuchen iſt, deſſen Andenken ich dieſen Theil meiner Darſtellung gewidmet.

Digitized by Google

Vierter Abſchnitt.

Die Permutation und Ueberſiedelung des Marienkloſters nach der Inſel bey Vallendar.

Den Ausgangspunkt der Geſchichte des Marienkloſters in der Leer, zu welcher die vorſtehenden Blätter ein bereites Material enthalten, bildet die verordnete Permutation und Ueberſiedelung deſſelben nach der Inſel, ein Ereigniß, welches ſchon damals für dieſe Stadt von der größten Bedeutung war, jetzt aber nicht minder beachtungswerth iſt, wo Coblenz gleich andern größern Rheiniſchen Städten ſich im Beſitze einer höheren Lehranſtalt befindet, um deren Errichtung und feſte Begründung es ſich vor zwey Hundert ſieben und ſechzig Jahren handelte. Um eine ſolche Anſtalt ins Daſeyn zu rufen bedurfte es, wie jetzt, ſo insbeſondere in den damaligen Zeiten und Umſtänden gar verſchiedener Dinge, und die gewöhnlichen Mittel zu deren Beſchaffung zeigten ſich überall nicht ausreichend. Der Churfürſt Jacob von Eltz, von dieſem Gedanken lebhaft durchdrungen und eben ſo feſt entſchloſſen an die Ausführung Hand zu legen, richtete ſeinen Blick nochmals auf die Ordensmänner von der Geſellſchaft Jeſu, die vor wenigen Jahren in Trier feſten Fuß gefaßt und Anſtalten gegründet hatten oder in deren Erweiterung begriffen waren, die allen andern zum Muſter dienten und die Nachahmung nicht wenig reizten. Er unterhandelte mit der Societät und fand die Vorſteher nicht abgeneigt, auf die Erfüllung ſeiner Wünſche einzugehen, auch in der Hauptſtadt des unteren Landes eine Niederlaſſung höheren Ranges zu ſtiften und mit dem neuen Collegium eine Lehranſtalt zu verbinden, wie man ſie verlangte und auch bedurfte. Die Mittel zur Ausſtattung fand der Churfürſt vorab in dem ſupprimirten Auguſtiner-Chorherrenſtifte auf der Inſel, deſſen Güter, Renten und Gefälle durch das Oberhaupt der Kirche zu ſeiner Verfügung geſtellt worden waren (Breve vom 4. May 1580).

Die Suppreſſion und Ueberweiſung des Auguſtiner-Chorherrenſtiftes war der erſte Schritt zur Begründung der Societät inner Coblenz; als weitere Folge reihte ſich daran zunächſt die Permutation, für die man eines der hier befindlichen Klöſter zu gewinnen hoffte. Der Churfürſt wählte mit der gewohnten Umſicht unter den Localitäten der verſchiedenen geiſtlichen Genoſſenſchaften und entſchied ſich für das Marienkloſter in der Leer, deſſen freye und nach allen Seiten ungehinderte Lage in einer eben ſo fruchtbaren als anmuthigen Gemarkung für die Societät und deren künftige Erweiterung die größten Vortheile darzubieten ſchien (ſ. das Programm f. d. J. 1838 S. 13 ff.)

Unſere Archive, auch hier nicht ſo vollſtändig als man wünſchte, liefern dennoch einige Stücke, die glücklicherweiſe hinreichend ſind, um die Thatſache der Permutation und Ueberſiedelung unſeres Marienkloſters in das erfoderliche Licht zu ſetzen. Das erſte dieſer Stücke, „antreffen die Tranſlation vff den Nieder-Werdt," iſt das Schreiben des Churfürſten an das Convent des Marienkloſters vom 2. September 1580, womit er die Verſetzung der Conventualinnen nach der Inſel einleitete und den hierauf bezüglichen Verhandlungen den erſten Anſtoß gab.

„Den würdigen auch erſamen vnd geiſtlichen vnßern lieben andechtigen Aptiſſin Prioriſſin vnd Con„uent deß gotshauß vff der alten Lier, in der ſtatt Coblentz Ciſtercienſer ordens.

„Jacob vonn Gottes gnaden Ertzbiſchoff zu Trier vnd Churfürſt. Wurdige Erſame vnd geiſtliche „liebe Andechtige, Auß waß hoher, guter, vnd Chriſtlicher bewegnußenn wir verurſacht euch vnd ewer Con„uent von diſer Platzenn vff daß Nieder Werdt (doch ohne allen Ewernn, ewers Conuents, Vnd ewer „nachkommen nachtheil) zu tranſferieren, daß werdenn ir vonn dem Erſamen Hochgelertenn Vnſerm Of-

Digitized by Google

„ficialrhat vnd lieben andechtigenn Cunen Vonn Homburg, Dechan, Peter Vorlern Canonichen „St. Florinsstiffts Kirchenn Vnd Niclausen Erangh, vnßern Hoff Caplan, nach lengs vnd daruff „vnßere endtliche meinungh hörenn Vnd Vernehmenn. Vnd ob wir wol, nach sonderlicher dißer „sachen gelegenheit, weder Ewer noch Ewers Visitators oder auch deß ordens wil„lenn nit nöttig, So begeren wir doch gnedig, ir wöllendt sie vorbemelte Vnßere Abgeordnete „gutwillig Vnd mit gedultd anhören, Vnd euch, alß es euch wol gezimpt gehorsamb vnd willfürig erzei„genn, Das diehnet Zu der ehren Gottes. Vnd wolfarth der catholischenn christlichenn Kirchenn. Vnd „geschicht darnebenn Vonn euch Vnß ein gnediges gutsgefallenn. Daß wir gegenn euch in gnadenn Zu„erkennen nit vergeßenn wöllenn. Datum Coblentz den Zweitenn Septembris Anno 80."

Die Verhandlungen, welche dieses vom Churfürsten eigenhändig unterzeichnete Rescript veranlaßte und veranlassen mußte, konnten zunächst für die Klosterfrauen als den leidenden Theil keine erfreuliche Wendung nehmen; die Art aber, wie sie geführt wurden, wäre vielleicht nicht weniger interessant, wenn uns der Mangel an Documenten und schriftlichen Zeugnissen nicht hinderte, den Gang der Begebenheiten auf archivalischem Wege weiter zu verfolgen. Denn auch hier tritt der unangenehme Fall ein, daß wir den Verlust der wichtigsten Papiere bedauern müssen, die sich früher in unserm Archive befunden haben. Es fehlt zunächst das offene Instrument, welches auf Veranlassung und in Gegenwart der ernannten churfürstlichen Commissarien unter der Leitung und dem Vorsitze des Dechanten Cuno von Homburg, eines geschäftsgewandten Mannes, der Kaiserliche Notarius Jacob Marner, Bürger von Coblenz, in Gefolge der Publication des Suppressions-Edictes so wie des hierauf in unmittelbarem Zusammenhange erlassenen Churfürstlichen Rescriptes über die bey der Translation zwischen dem bisherigen Marienkloster und der Societät als Nachfolgerinn der Conventualinnen verordnete Gütertheilung aufgenommen und in gleichlautenden Exemplarien für beyde Theile, das Marienkloster und künftig die Jesuiten, ausgefertigt hatte. Eben so fehlen die Punctationen und Protocolle, deren Originale sich früher in unserem Archive befunden haben und in deren Ermangelung ich hier auf eine kurze Darstellung der Ereignisse aus einem mageren, nicht einmal durchgängig genauen Berichte beschränkt bin, der mir als „*Extractus Himmenrodischer Archive*" vor Augen liegt. Das Datum der Verhandlung scheint der 21. September 1580 zu seyn, obgleich auch diese Angabe sich aus dem erwähnten Extracte nicht mit völliger Sicherheit feststellen läßt. Uebrigens halte ich mich, wie billig, an den wörtlichen Ausdruck der genannten Urkunde, ohne irgend eine Veränderung, außer daß ich der Interpunction hin und wieder eine regelmäßigere Gestalt gebe und dadurch die Erzählung selbst genießbarer mache.

„Bericht Wie Abtissin Vnd Convent deß gottes hauß Zu der alten Lehre binnen der statt Co„blentz ordinis Cisterciensis, Welches gottes hauß die herren Jesuiter Jetzo in haben, transferiert seyndt „auff daß Niderwerth daß gottes hauß Augustiner ordens gegen Vallendar gelegen."

„Anno domini 1580 d. 3. September hat Der hochwürdiger Herr Herr Jacob Von der Eltz „Ertzbischoff zu Trier vnd Churfürst ein schreibens ahn Abtissin Vnd Convent deß gottes hauß Zu Der „alter lehre gethan, Wie nachfolgende Copia Vermeldet." Es ist das vorstehend mitgetheilte Schreiben des Churfürsten vom 2. September (nicht vom 3.).

„Anfänglich als die herren Comisarij Vmb 8 Uhren deß Morgens in daß gottes hauß seyndt Kom„men, haben Abtissin Vnd Convent sie Ehrlich empfangen; darnach seyndt sie sämbtlich in die Convents „stub gangen. Als nuhn Der herr official Homburg seine Commision Vnd befelch anfieng zu thun, ist „eine aus den geistlichen Jufferen in die große Kranckheit gefallen, Die Abtissin aber ist aufgestanden, thätte

Digitized by Google

„einen Erbärmlichen Kreysch, Vnd mit Weinenden augen, hertzen Vnd gemüth, mit zuſamen geſchlagenen „händen in die lufft alſo auß Ruffent: ach, wehe Vnd wehe! Vnd als ſie auß der ſtuben wolte ge„hen, iſt ſie in ohnmacht gefallen. Als nuhn daß Convent dieſſer beyder Jufferen Jamer geſehen, ſeynd „ſie ſämbtlich zugefallen, Vnd haben die zwey beynahe tödtlich Mit hohem weinen Vnd heulen auß der „ſtub getragen."

„Als nuhn Der herr official Dießen Jamer geſehen, iſt er Erſchröckt worden, Vnd hat Dero Ju„fferen procuratori Daß Churfürſtliche befelch angezeigt den Jufferen daßelbſt Zu Vermelden, Vnd iſt „alſo lautendt geweßen: Der hochwürdigſter Ertzbiſchoff zu Trier, Vnſer gnädtigſter Churfürſt Vnd herr, „haben ein Comiſsion Von päpſtlicher heilligkeit bekommen, Daß Abtißin Vnd Convent Zu der alter „Lehre binnen Coblentz auff den Niderwerth in daß augnſtiner Cloſter, Vnd die herren aldahe anderſt„wohin transferiert vndt Verſehen werden ſollen. Der tenor päbſtlicher Commiſsion ahn Ihre Chur„fürſtliche gnaden iſt geweßen: Daß der Ehrſamer Rath zu Coblentz zu Ihrer päbſtlicher „heiligkeit ſuppliciert, daß ein *Collegium Jesuitarum* in die ſtatt Coblentz Verſehen „möge werden zum beſten Vnd heil der ſtatt Vnd Vmbliegender örther, Welche Der „Catholiſchen Religion nit ergeben ſeindt. Deßwegen Ihro päbſtliche heiligkeit Vor gut angeſehen „haben, Die Weil daß Jungferen Cloſter Zu der alten Lehre mitten in der ſtatt iſt gelegen Vnd zu dem Collegio „der Jesuiter Dienlich, daß deßwegen Eß auff den Niderwerth transferiert Würde, die ordens herren alda, „Derer Zwey oder 3 geweßen, anderſtwohin Verſehen würden, Vnangeſehen Waß die Jungferen Vor Kayßer„liche ordens-privilegia, gnaden, freyheiten, vota ꝛc. Vorwenden ſolten, Vnkräfftig ſeyn. Vnd im fahl „ſie nit wolten weichen, ſolt man ſie mit der geiſt- Vnd weltlicher ſtraffung nöthigen, Vnd all Die Je„nige ſo Ihnen helffen mit dem Vandt ſtraffen. datum in Maijo Anno 1579."

„Auff Dieß anzeigen haben Abtiſsin Vnd Convent durch Ihren procuratoren Dennen herren „Commiſsarien Weinlich laſſen Vermeldten, ſie ſeyen geiſtliche Weibs perſonen, bitten Vmb „Chriſti Willen, Daß Dieße wichtige ſach Ihren obriſten des ordens werde ange„zeigt, ohne Welcher Wiſſen Vnd willen Ihnen nicht gebühre ſich zu bewilligen. „Auch haben ſie gott dem allmächtigen ein gelübt gethan, in Ihrem Dießem gottes hauß Chriſtlich zu le„ben Vnd zu ſterben; zu Mahlen auch Dieße translation Dem Conſilio trident Zu „gegen wäre, Darin Vermelt wird, daß die Jungferen Clöſter, welche außer den „ſtätten gelegen ſeindt, ſolten in die ſtätt Verſehen werden. Auch ſo ſeyen gefahrliche „Kriechshändel Zu waſſer Vnd land an Jetzo, Raubſchiff auff dem Rein, Zu andernach Vnd „lintz bonn etc., halten, welche mit großem geſchutz Verſehen, feindt Der geiſtlichen; „auch ſo wären deß Niderwerths güther auff dem Rein Vnd darüber gelegen, Welche Ihre leyenſchweſtern Vnd „geſindt Deß fahrens Vnerfahren Vnd nicht bauwen Könten, alſo ſich gegen den ordens ſtandt weltlicher „leuth annehmen müſten."

„Auff alles Vorgeben hat der herr official geandtworth, Eß ſeye Ihro päbſtlicher heylig„keit Ernſtliche befelch, daß ſie auff den Niderwerth ſollen transferirt werden, „Vnd die herren Jesuiter ſolten Ihr Cloſter ein bekommen. Als nuhn die Jungferen von „acht uhren bis zum abent beſtändig geweſt Ihren Willen nicht Zu der translation Zu geben, Vnd be„gehrten, daß man ſie geruhlich laſſen, wie die hohe potentaten haben gethan nach Vermeldung anſehnli„cher brieff, auch daß kein potentat daß Cloſter habe fundirt, begabt ꝛc., Sondern die Jungfern ſelbſt ꝛc. „Darauf der herr official abermals geantwort Vnd geſprochen: Ewere auß Züg, Klagen Vnd

Digitized by Google

„Vorbringen ꝛc. helffen nichst, solt entlich antworten Ja oder Nein! Als nun die Jun-
„fferen Vielfaltig auff daß aller erbärmentlichst mit bitten Weinen Klagen sich haben Erzeigt, Vnd Ihren
„Consens nicht wolten geben, sprach letzlich der herr official am abent: Wehe Euch Junfferen,
„da Ihr eweren Consens nicht werd geben, so Wirdt man euch in den Bandt thun,
„Ewere Kirch wird man zu schließen, Ewere höff Renten Vnd gütter arestiren, Vnd
„Wirdt euch nichst gefolgt werden ꝛc."

„Als nuhn solcher schwährer spruch gienge, seindt sie sämbtlich hoch betrübt worden, Vnd Convent
„hat Erstlich seinen willen gegeben; die Abtißin aber hat auß trewem gemüth lieber wollen sterben, als sich
„bewilligen. Daß Convent aber hat die Abtissin demüthig gebetten sich zu bewilligen, ferner Vngnad zu
„Vermeiden; darauff hat sie mit Weinen gesprochen: Es seye dan, Vnd die sach seye gott im
„himmel befohlen! Darauff nach bewilligung Dero translation seyndt Die Junfferen schmertzlich Vnd
„Weinentlich Entrüstet Worden, Die Abtissin aber sich nidergelegt, Vnd nach Empfangung der H. H.
„Sacramenten ist sie nach Ihrem Weinendtlichen bitten Vndt seuffzen zu gott seelig den 22. 7ber Anno
„1580 Verschieden Vnd in die Kirch begraben Worden. Dero seelen Der allemächtige Die Ewige
„seeligkeit gnädtig Wolle Zustellen. Nach Ihrem absterben haben sich die Jungfferen auff den Nider-
„werth begeben. —"

„Den 2ten 7ber Vor der translation hat *Jacob Marner* notarius Vnd bürger zu Coblentz Der
„Abtissin prioriſſin, ꝛc. Vorgeleſſen Vnd in beysein deß pateren Die translation Vermeldet. Damahls ha-
„ben Abtißin seelige mit großem weinen Vnd zugeschlagenen händen in die lufft zu gott geruffen, daß
„sie in Ihrem gottes hauß seelig als eine Abtißin möge sterben. Also ist sie bittseelig worden; sie
„hat dem gottes hauß trewlich Vnd wohl Vorgestanden, hat dem gottes hauß Ihr patrimonium zuge-
„bracht, dessen sich die Junfferen bedankt haben, hat an die tauzent gulden Vndt Renthen, welche
„Verlustiget gewest, dem gottes hauß widerumb in bracht. — Nach Ihrem absterben ist daß gottes hauß
„Richst schuldig geweßen, sonderen anderen seindt dem gottes hauß schuldig Verblieben Vngefehr 400 f.
„Vor der translation hat daß gottes hauß in Einem seeligen standt Vnd wohl gestanden."

„Ahn geistlichen personen Zu der Zeit der translation seindt geweßen: Gutta Bolen Von
„Mertloch, Welche vor der Jungferen außziehen ist in gott seelig Verstorben; Anna Meßers von
„horchem, Barbera *Bechels*, Barbra Mayers, *Margreth* Von Driesch, Gertraudt Von St. Veit,
„*Maria* Von prutig, Vnd Elßgen oder Elisabeth Von Minckelfeld, sämbtliche geweyhte Jung-
„feren; ahn Layschwestern: Elßgen Von Mertloch, Gertraudt Von Fanckel, *Catharina* Von Ri-
„benach Vnd Catharina Von Fanckel; Ahn Novitzen: gertraudt Von polch Vnd *Catharina* Von
„Fanckel."

Form und Inhalt des vorstehenden Extracts lassen nur noch mehr bedauern, daß sich weder die mehr-erwähnten Protocolle unsers Archivs über die Verhandlung vom 21. September 1580 (denn dieses Datum scheint der Extract selbst an die Hand zu geben), noch die amtlichen Berichte des von Himmerode auf Anlaß der Translation nach Coblenz abgeordneten Commissarius oder Procurators in der Person des Conventualen P. Ambrosius Schneidt erhalten haben, Berichte, aus denen jener Extract nur eine dürftige Compilation zu seyn scheint, und auf welche in Verbindung mit unsern Protocollen, die eine ungetreue Hand aus unserm Archive entwendet hat, die ausführliche Erzählung jener tragischen Ereignisse gegründet werden müßte. Den Todestag der letzten Aebtissinn des Marienklosters setzt der Extract auf den 22. September 1580. Unsere Rathsprotocolle, auf deren Verfasser diese Vorfälle allerdings keinen

Digitized by Google

großen Eindruck gemacht zu haben ſcheinen, ſetzen uns wenigſtens in den Stand, die einzelnen Begebenheiten auch nach den Wochentagen genauer zu beſtimmen; der Todestag der Aebtiſſinn fiel auf einen Donnerstag, und die Ueberſiedlung nach der Inſel erfolgte unmittelbar nach abgehaltenen Exequien, Montags den 26. September. Unſer Chronograph widerſpricht dieſen Angaben nicht, wenn er am Ende ſeiner chronographiſchen Reihe alſo fortfährt: „Gutta Bolen, ſagt er, die 18. vndt letzte Ab„batiſsin dießes Gotteshauß zur alter Lhere, hatt regiert 13 Jahr. Welche ihm Geiſt vorgeſagt, daß „ihr lieb auß dießem orrt nicht ſollte abgeführt werden, nachdemahlen Ihre Churf. Gn. auf die permu„tation vndt translation allerſtercks getrungen; ſo auch geſcheben. Denn den 3. tagh geſundes leibs „hatt ſie ihren Geiſt Gott ihrem Erſchöpffer vndt Breutigam auffgeben, von welchem ſie den verdienten „Lohn ihrer Inbrunſtiger andacht, groſſer Diemuth, ſonderbarer liebe vndt ſorgfaldt für ihre geiſtliche „vndergebene Kinder ongezweifflet richtig empfangen. Hatt alſo mitt dieſer getrenwen Vorſteherin Guttao „Bolen daß ortt ihrer fundation ſeinen nahmen, aber nicht geiſtliche eyffrige Nachfolgerinnen, gänzlich „verlohren."

In gleichem Sinne berichtet der Verfaſſer der Hist. Trev. Diplom. Tom. 3. pag. 102. „Ae„grius (in translationem) consensere Moniales, aegerrime *Gutta* abbatissa, quae iactabat moritu„ram se ante quam hoc loco cederet. quod sive illa ut vates enunciaverit sive ut votum an„nuente Deo assecuta sit, eodem anno decessit ultimumque sui ordinis in templo Lehrano funus „ante altare B. V. sub tali epitaphio condita est: *Guttae de Mertlach huius monasterii ab„batissae, quae tempore translati huius Conv. Cist. in Insulam infra Confluentiam animam „creatori suo reddidit et hic sepulta conquiescit, Anna Meser de Horchhem posuit. obiit 22. „Sept.* 1580." Von dieſem Denkſteine aber hat ſich bis jetzt eben ſo wenig eine Spur auffinden laſſen, als von dem früheren, welcher die Grabſchrift der Stiffterinn und erſten Aebtiſſinn des Marienkloſters enthielt. Es mag ſeyn, daß man bey dem Umbau der alten Kloſterkirche in den erſten Decennien des ſiebenzehnten Jahrhunderts dieſe Zeugen der Vergangenheit nicht derjenigen Aufmerkſamkeit und Sorgfalt werth hielt, die ſie wirklich verdienten.

Die *Series abbatum* Claustri B. V. M. *de Himmerode* (Mſcrpt) hat an ihrem Theil den Ausgang einer ſo alten Stiftung nach Verdienſt gewürdiget, obgleich ſie ſonſt an Angaben nicht reich iſt, welche zur Geſchichte des Marienkloſters verwendet werden könnten. S. 275 f. heißt es dort: „Fuisse *Gregorium* abbatem (der vierte in der Reihe der infulirten Aebte des Kloſters) Archiepi„scopo *Jacobo* domestice familiarem ab eoque plurimis gratiis ac fauoribus decoratum, constat ex „variis litteris Archiepiscopi ad Gregorium datis, qui tamen impedire non potuit translationem „*Monasterii antiquae Lehrae infra Confluentiam* ex urbe ad Insulam Rheni Inferiorem. nam „quum Magistratus Confluentinus Gregorio 13. P. M. periculum Lutheranae haeresis in vicinia „praevalentis insinuasset et pro avertendis ulterioribus malis ac Catholica religione conservanda „introductionem Patrum S. J. sollicitasset, idem SS^mus litteris ad Jacobum Archiepiscopum a. 1579 „in Maio datis mandavit, ut Moniales Cistercienses ad Antiquam Lehram ex urbe ad Inferiorem „Insulam transferrentur et dicti Patres Societatis earum loco succederent et Collegium ibidem „aedificarent. Diu utrimque laboratum est, sed pervicit tandem S. Sedis auctoritas, et Moniales „postero anno mense Septembri sedes antiquas Patribus Societatis relinquere coactae fuerunt, Ca„nonicis Regularibus in Insula Inferiore habitantibus auctoritate Archiepiscopali alio translatis. quod „quam aegre admodum successerit, *Ambrosius Schneit* (Schneidt), Praepositus Himmenrodensis.

Digitized by Google

„pro necessariis oppositionibus a *Gregorio* abbate illuc missus pathetice describit, qui Abbatissam „*Guttam Bohlen de Mertloch* memorat ardentibus a Deo precibus impetrasse, ut ante translatio„nem vita et miseriis in antiquo Monasterio suo defungeretur. nam consensu translationis ab ea„dem et suo Conventu *extorto* ipsa coepit aegrotare et haud multo post, scilicet 22. Septembris „a. 1580 divinis munita sacramentis pie obdormivit in domino sepulta in ecclesia *ad Antiquam* „*Leram*.“ Aus diesem Berichte, der aus der Feder eines der infulirten Aebte des Klosters geflossen ist, wird sich der Chronograph auf der Insel noch immer Einiges entnehmen, um es theils verbessernd und ergänzend theils berichtigend in seine Erzählung, die freylich nur einem rohen Entwurfe gleicht, einzuschalten.

Nachdem man die irdischen Ueberreste der letzten Aebtissinn des Marienklosters in der Leer (eine Benennung, die jetzt einer andern Platz machte und wie alles Uebrige bald ganz vergessen war) zu ihrer Ruhestatte gebracht und den Wunsch der Abgeschiedenen erfüllt hatte, nach erfolgter Räumung des Klosters, hinderte nichts mehr, die künftigen Besitznehmer herbeyzurufen und in ihr neues Domicil einzuführen. Dieß geschah mittelst Churfürstlicher Zuschrift vom 28. September an den Jesuiten-Ordens-General P. Coster zu Cölln (s. das Programm v. J. 1835. S. 6), an welche sich sofort diejenigen Maßnahmen reiheten, welche die Einführung der Societät in die Räumlichkeiten des bisherigen Marienklosters, so wie insbesondere die Uebergabe derjenigen Liegenschaften und Güter erfoderte, welche aus der alten Helfensteinischen Widmung künftig den Vätern angehören sollten. Diese Liegenschaften sind in dem nachfolgenden Reskripte über die Gütertheilung vom J. 1580 (ohne genauere Angabe des Datums), womit ich die gegenwärtige Mittheilung beschließen will, zwar nur im Allgemeinen aber doch ziemlich vollständig aufgezählt, und bildet der Leerhof, dessen Nahme jetzt zum letzten Male genannt wird, den Hauptpunkt, als diejenige Localität, innerhalb welcher das Jesuiten-Collegium errichtet wird und das Königliche Gymnasium sich noch jetzt befindet: eine Localität, deren ganze Ausdehnung man nur vor Eröffnung der Neuen Straße und dem Aufbau so vieler neuer Häuser auf dem alten Helfensteiner Grund und Boden recht überschauen und bemessen konnte.

„Von Churfürst Jacob 1580 bey der Translation zwischen hiesigem Closter und den Jesui„ten verordnete Gütertheilung.“

„Wir Jacob von Gottes gnaden Ertzbischof zu Trier, des heiligen Römischen Reichs durch Gal„lien vnd das Königreich Arelatenn Ertzkantzler vnnd Churfürst, Bekennen vnnd thun kundt allermennig„lich, Jn crafft dieses, Als zu mehrung vnd erweitterung Der ehrenn Gottes, zu offnemmen vnd gedeien „der Catholischen Kirchen vnd dem Christlichenn Volk zu gutenn, wir nach Willen des Allmechtigen, zu„lassung vnd geheiß, der Bapstlichen heiligkeitt, die verenderung vnd *translation* der zweyer „Closter vnd Gotteshänser, des Cistercienser in vnser Stadt Coblentz, vnd des regulierer „off dem Niderwerth furgenommen, Erstlich die zwo profeß regulierer personen, der gebuer „versehen, vnd volgendes, Abtissin, Prioriſſin vnd Conuent Cistercienser ordens, Auß „vnserer Stadt Coblentz Auff den Niderwerth verordnet vnd tranßferiert, zu dem end, Das wir „Jn dem Cistereienser Closter zu Coblentz, ein Collegium der societet Jesu Anstellen möchten, Das wir „Dan zwuschen beiden clöstern, nunmehr dem Cistercienser offm Niderwerth, vnd dem Jesuiter Col„legio, Des gewesenen Cistercienser Closters zu Coblentz, ettlicher beider Clöster guetter halber, vol„gende permutation vnd vergleichung verordnet, vnd gemacht, Ordnen vnd wollen, das dieselbige nun „fuerhin zu ewigen Tagen also vngeendert, vnd beiderseits vndisputierlich gehalten werden vnd bleiben „solle, Erstlich so soll dem Cistercienser orden, Auch Abtissin, Prioriſſin vnd Conuent

Digitized by Google

„ſelbigen ordens, ſo ietz dahin transferiert, das geweſen regulierer Cloſter vff dem Nidernwerth, „mit ſeinem gebew vnd begriff, erblich vnd ewig bleiben, ſonder einred oder hinderung des regulierer „ordens, oder jemand anders, Hergegen ſoll der ſocietet Jesu, In das gemein, vnd dem Collegio „vnd patribus, ſo gemelte ſocietet Dahin ordnen werden, das geweſen Ciſtercienſer Cloſter Zur alten „Lyer (in y erſcheint eine Correctur, die zwiſchen Leer und Lyer ſchwankt) genannt, in vnſer Statt „Coblentz, mit ſemen gebew, begriff, vnd den vier alten heußlein vornen Daran in der „nonnen gaſſen, wie auch das Pater hauß, erblich vnd ewig bleiben, ſonder einred, oder hinderung „des Ciſtercienſer ordens, Auch Irer Aptiſſin, Prioriſſin vnd Conuent, ſo von dannen vff den Nidern„werth transferiert ſeind, vnd ſonſt menniglichen, Zum Andern, ſo ſollen Abtiſſin, Prioriſſin vnd „Conuent vff dem Nidernwerth, Auch erblich haben vnd genieſſen, den hoff vff dem Nidernwerth, mit „allen ſeinen Zugehörden, Deßgleichen Alles gewächs, ackerlands, Wieſen, Frucht vnd wein Zehenden, „vnd was mehr vff der Inſell des Nidernwerths biß anhero dem geweſenen Regulierer Gotshauß zuge„ſtanden, oder zuſtehen ſollen, nichts vßgenommen, Gleichfalls ſollen gedachte Abtiſſin, Prioriſſin vnd „Conuent haben, vnd eigenthumblich behalten, allen wiſenwachs zu Valender, vnd allen andern orten, „Deßgleichen die weingarten vnd weinwachs Auch becken vnd weickgarten vffm Werth In Valender „Malendar vnd Urbarer Marcken gelegen, mit Irem rechten vnd gerechtigkeitten, Auch daran hangen„den vnd darauff ligenden Zinſen vnd beſchwernuſſen, Darzu das ackergelend In Valender Marcken, „welches fur ſechzechtell Korn verpacht iſt, Auch das Ackergelend hinder Beßlich gelegen, Allein außgeſcheiden „vnd dem Collegio Jesuitarum jetz vnd Künfftig vorbehalten, einen Weingartt, gegen dem Werth vber, „der Vrber Berg genant, Zwo wieſen In Malender bach vnd ein beck zu Gleienn Welche der „geweſener Pater herr Auguſtin ſein Lebenlang genieſſen, vnd ſolche guetter nach ſeinem thodt „eigenthumblich An Das Collegium Jesuitarum fallen ſollen, Abtiſſin, Prioriſſin vnd Conuent ſollen „auch bleiben, Die Ackerpferdt, wagen, pflug vnd gezaw, Dargegen ſie dem Jetzigen Hoffmann, Da „ſie Inen, ſampt ſeiner frawen, lenger nit haben wolten, hundert gulden gemeiner wehrung, „vergnugen ſollen, Hergegen ſollen bei dem geweſener Ciſtercienſer Cloſter Jetzo Dem Collegio Jesuita„rum Zu Coblentz erblich vnd ewig bleiben, die weingarten In der Statt vmb benent Clo„ſter, Item alle ſelbigen Cloſters weingarten vnd Ackerlandt In Coblentzer vnd Weiſſer „gemarcken, Dieſer ſeits Der Brucken da die Statt ligt, vßbehalten eines weingarten an dem Pfen„nigsberg, Vff der andern ſeiten aber, da Lützel-Coblentz ligt, mehr vnd anders nit dan ſiebenn „becken oder weickgarten Item den Wein Zinß ſo Järlich dem Regulierer Cloſter, vß dem Kelterhauß zu „Valender geliefert wirdt, mit Denen darauff ligenden Zinſen vnd beſchwernuſſen, Darzu noch ſollen dem „Collegio Jesuitarum zu kommen, vnd erblich bleiben, nß des geweſenen Ciſtercienſer Cloſters guettern, „Zwey höffgen zu Riebenach, ein hoffgin Zu Ochtendunck, vnd ein hoffgin Zu Miſenheim, mit „allen Iren Jedes Zugehör, recht vnd gerechtigkeitt, Vnd Abtiſſin Prioriſſin vnd Conuent vffm Nidern„werth ferners davon nichts mehr zu fordern haben, Was ſonſt An andern orten Abtiſſin, Prioriſſin vnd „Conuent An höffen, Zehenden guettern, Zinſen, rentben vnd gulten, biß Dahero, Zu Irem geweſenen „Cloſter Zu Coblentz, gehabt vnd genoſſen haben, vnd genieſſen mögen, Das ſollen ſie Auch vorthin ohne „Jemands hinderung haben vnd genieſſen, Vnd hergegen, dasjenig ſo Auſſerhalb was oben vermelt, das „geweſen Regulierer Gotshauß vffm Nidernwerth, biß Auff dieſe permutation vnd tranſlation, An Andern „orten, für Zehenden, höff guettern, Zinß, rentben, gulten vnd nutzungen, gehabt oder haben ſollen, ſol„ches alles ſoll gewendet werden, Kommen vnd bleiben, Jetz vnd Kunfftlich Zu ewigen tagen, erblich vnd

Digitized by Google

„eigenthumblich bey dem Collegio Jesuitarum In vnserer Statt Coblentz, mit allen Iren rechten vnd ge„rechtigkeiten, Auch darauffligenden beschwernussen, Sonst aber soll Kein theill mit deß Anderen Closters „hie bevor Auffgemachten schulden Zu thun haben, sonder Abtissin, Prioriſſin vnd Conuent Ire schulden „selbs tragen, Hergegen aber, mit denen schulden, so hiebevor von Prior vnd Conuent Regulierer ordens „gemacht, nit beschwert werden.

„Dessen alles Zu ewiger stettigkeitt, urkundt vnd gezeugniß, haben wir diesen brieff Zween gleich„lautend, verfertigen, Vnser Pontificalsiegel davor thun hangen, vnd Jedem Gotshauß Zustellen lassen. „Geschehen In vnserer Statt Coblentz, In den Jaren vnsers herrn vnd seligmachers funfftzehnhundert „vnd Im Achtzigstenn (1580)."

Das Original-Document, woraus vorstehende Abschrift genommen worden, und mit dessen Publication eine neue Ordnung der Dinge begann, befindet sich im hiesigen Königlichen Provinzial-Archiv, wohin es ohne Zweifel vom Niederwerth gekommen ist. Damit stimmt bis auf die gewöhnlichen Abweichungen in der Schreibung und Interpunction die vidimirte Abschrift in unserem vor kurzer Zeit erst wieder gefundenen Copialienbuche Bd. 1. Fol. 137 vollkommen überein. Das Original, wornach diese Copie gemacht worden ist, fehlt.

Einzelne Punkte dieser Gütertheilung, deren nähere Betrachtung nicht mehr an diesen Ort gehört, waren von der Art, daß eine verschiedene Auslegung nicht blos möglich, sondern auch unumgänglich schien. Einen Beweis davon liefert der „Vergleich mit den Jesuiten über einen Misverstand bey der „Gütertheilung de a. 1580., vermög welchen diese 1) fallen lassen drey viertel Mostzins von der Atzel „dahier; 2) abtreten den alten Engelswingert zu Neuendorf; hingegen 3) im Besitz der Lützel-Cob„lenzer Güter bleiben, ausschließlich der Nonnenstammgüter, so von St. Thomas herkommen." Der Churfürst Johann v. Schönenberg bestätigt diese Transaction mit folgenden Worten, welche zugleich als Schluß der gegenwärtigen Darlegung dienen mögen: „Vnnd weill dieses Alles mit wißen, Willen, „ratification vnnd Confirmation vnßer Johannen von Gottes gnaden Ertzbischoffen zu Trier vnnd Chur„fürsten beschehen, haben wir zu mehrer Becrefftigungh vnßer Insigell hieran auch wissentlich thun han„gen. Geschehen den zwenn vnnd Zwantzigsten Tag deß Monats Aprilis In den Jaren Vnßers lieben „hern vnnd seligmachers funffzehenhundtt vnnd Im drey vnnd Achtzigsten (22. April 1583)."

Digitized by Google

Schulnachrichten.

Neue Folge 3.

Vom 4. October 1846 (dem Termine der Anmeldungen für das neue Schuljahr) bis zum 29. August 1847 (dem kirchlichen Schlusse des Schuljahres).

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1.

Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Coblenz.

An dem Königlichen Gymnasium zu Coblenz und der mit demselben verbundenen Elementar-Vorbereitungsschule arbeiteten im Laufe des Schuljahres, über welches sich die nachfolgende Berichterstattung verbreitet, außer dem Director dieser Anstalten, dem Berichterstattenden,

8 ordentliche Lehrer;

3 Hülfslehrer für einzelne Theile des wissenschaftlichen Unterrichtes, zunächst der zweyte Katholische Religionslehrer für die Elementar-Vorbereitungsschule und der Evangelische Religionslehrer für die sämmtlichen Classen und Abtheilungen der Anstalt, sodann als commissarisch beschäftigter Lehrer in der Serta der Candidat des Höheren Lehramtes Hr. Dr. Heilermann, durch Verfügung vom 13. April 1847 aus Cölln an unsere Anstalt berufen;

1 Candidat des Höheren Lehramtes ad §. 33 des Allerhöchsten Reglements vom 20. April 1831., in der Person des Herrn Sonnenburg aus Breslau;

3 Lehrer für die technischen Fächer, Schreiben, Zeichnen und Gesang (der Turnlehrer und Vorstand des Gymnasial-Uebungsplatzes ist zugleich ordentlicher Gymnasiallehrer);

endlich 2 Elementarlehrer, von denen der eine auch als wissenschaftlicher Hülfslehrer in den unteren Gymnasial-Classen fungirt.

Zusammen 18 Personen.

In dem Bestande dieses Personals haben sich aber seit der letzten Berichterstattung vom 20. August v. J. sehr bedeutende Veränderungen zugetragen. Zuvörderst wurde die durch den Abgang des Geistlichen Herrn Aßmann erledigte Religionslehrerstelle (Programm f. d. J. 1846 S. 13) durch Verfügung vom 1. October 1846 an den Herrn Caplan Schubach, Pfarrverwalter zu Horchheim, übertragen und derselbe sofort in sein neues Amt eingeführt, in der vorzugsweisen Stellung, welche den Religionslehrern an unsern Gymnasien durch das Ministerial-Rescript vom 2. Julius 1833 vorbehalten wird.

In der Mitte des ersten Semesters, vor dem Beginne der Weihnachtsferien, ward der erste ordentliche Lehrer, Herr Höchsten, Ordinarius der Serta, mitten in der Ausübung seines Amtes von einem plötzlichen Schlaganfalle betroffen, welcher das Aergste befürchten ließ. Zwar zeigte sich nach und nach die erfreulichste Besserung und man durfte der Hoffnung Raum geben, daß er, obgleich schon früher körperlich angegriffen, unter sorgsamer Pflege den Seinigen und der Anstalt werde erhalten werden können: aber diese Hoffnung ward nur zu bald auf das Bitterste

Digitized by Google

getäuscht. Der tödtliche Anfall kehrte unvermuthet zurück und Herr Höchsten vollendete nach einem wiederholten Krankenlager von wenigen Tagen am 25. Februar 1847, in einem Alter von 52 Jahren, nachdem er seit mehr als zwanzig Jahren (er trat im Herbst 1825 als Ordinarius der Sexta und Lehrer der französischen Sprache in das hiesige Lehrercollegium) an den mannigfaltigen Schicksalen unserer Anstalt, so wie an deren Gedeihen unausgesetzt den lebhaftesten Antheil genommen hatte. Ueber seinen allgemein betrauerten Hingang s. man den Necrolog in der Rh. und Mosel-Zeitung 1847 Nr. 49, wiederholt in der Cölln er Zeitung Nr. 61 und der Beylage zum Coblenzer Anzeiger Nr. 48. Seine Stelle wurde in Serta bis Ostern durch den Candidaten Hrn. Sonnenburg versehen, von Ostern ab jedoch an den Candidaten Hrn. Dr. Heilermann zur commissarischen Wahrnehmung übertragen; die französischen Stunden übernahm der Gymnasiallehrer Hr. Dr. Boymann.

Endlich wurde durch Hohes Ministerial-Rescript vom 19. Mai d. J. (Verfügung vom 31. May in Nr. 1480) die durch den Abgang des Religionslehrers Herrn Aßmann erledigte zweyte Oberlehrerstelle am Gymnasium dem bisherigen dritten Oberlehrer Herrn Dr. Capellmann, und ebenso die dritte Oberlehrerstelle dem bisherigen vierten Oberlehrer Herrn Dominicus übertragen, und beyden Lehrern gleichzeitig auch die mit diesen Stellen etatsmäßig verbundenen Emolumente (vom 1. Januar d. J. ab) zugebilliget.

2.

Uebersicht der verhandelten Lehrgegenstände.

Hohes Ministerial-Rescript vom 24. October 1837. Anzahl der wöchentlichen Lehrstunden in den sieben Classen überhaupt 229 (worunter 8 parallel).

I. Prima. Lehrgang zweyjährig mit 32 wöchentlichen Lectionen; Ordinarius der Classe Hr. O. L. Dr. Capellmann.

1) Religionsunterricht. Für den katholischen Theil der Schüler (15). Die Lehre von der Offenbarung; die göttlichen Offenbarungen des alten Bundes nach ihrer äußeren und inneren Wahrheit; die biblischen Thatsachen im Einklange mit den Forschungen der historischen und geologischen Wissenschaft; die göttliche Wahrheit des Christenthums; die Lehre von der Kirche; der Primat, die allgemeinen Concilien, die Symbole der katholischen Kirche. Aus der Kirchengeschichte die Geschichte der Kirchenspaltung des sechzehnten Jahrhunderts und des Conciliums von Trident (nach Martin). Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den Evangelischen Theil: erster Cötus (7). Die Religionslehre nach den Grundlinien von Thomasius; Stücke aus der zweyten Hälfte der Apostelgeschichte und aus dem Evangelium Johannis Griechisch gelesen und erklärt; aus der Kirchengeschichte die erste Periode bis Constantin. Wöchentlich 2 St. (Hr. Pfarrer Schütte).

2) Lateinische Sprache und Litteratur. Lectüre der lateinischen Dichter, aus Horaz die Oden des ersten und zweyten Buches, aus Virgil einige Eclogen, Stücke aus dem Gedichte vom Landbau und der Aeneis (Buch 8. 9 und 10, zum größeren Theil der Privat-Wiederholung zugewiesen. Wöchentlich 2 St. (Der Director). *Ciceronis* Orat. pro Milon. und in Verrem Act. 2. lib. 1. (dazu in Q. Caecilium Divinatio und in Verr. Act. 1. privatim); *Livii* lib. 10. C. 20—47; lib. 21. und auserlesene Stellen aus lib. 22.; *Taciti* Ann. lib. 1. Pensa, Extemporalien, Aufsätze. Wöchentlich 6 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann).

3) Griechische Sprache. Homer Ilias B. 1—12 (davon Einiges privatim gelesen und angemessene Stellen aus 1. 2. 4 und 6 memorirt). Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann). Lectüre der prosaischen Schriftsteller, aus Xenophon Memn. lib. 4. und Hellen. lib. 1. (Schluß) und lib. 2., aus Plato ein Theil der Apologie; schriftliche Uebungen Griechisch-Deutsch und Deutsch-Griechisch. Wöchentlich 4 St. (Der Director).

4) Hebräische Sprache. Aus der Formenlehre die unregelmäßigen Verba, aus der Syntax das Wichtigste (nach Gesenius); übersetzt und erklärt Genes. Cap. 2 und 3., Psalm 19. 72 und 137. Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

5) Deutsche Sprache und Litteratur. Gelesen Göthe's Iphigenie in Tauris; aus der Litteraturgeschichte die Periode von Opitz bis auf die neueste Zeit (1830); Uebungen im mündlichen Vortrag und schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dominicus).

6) Französisch. Lectüre ausgewählter Stücke von *Jouy, Volney, Humboldt, Larochefaucould, P. L. Lacretelle,*

Digitized by Google

Constant (aus Ideler's Handbuch Th. 3) mit steter Rücksicht auf die Grammatik (Knebel); Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich 2 St. (seit Weihnachten Hr. Dr. Boymann).

7) Philosophische Propädeutik. Aus der Psychologie die Lehre vom Gefühls- und Begehrungs-Vermögen; die analytische Logik. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann).

8) Historische Wissenschaften. Geschichte und Geographie des Mittelalters. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann).

9) Mathematische Wissenschaften. Aus dem arithmetischen Theile die höheren Zinsrechnungen, Bestimmung der Zeit- und Leibrenten, auch in denjenigen Fällen, wenn dieselben nach einer arithmetischen oder geometrischen Progression fortschreitend am Ende eines jeden Jahres ausgezahlt werden; die Gleichungen des dritten Grades, die Combinationslehre, der binomische Lehrsatz u. s. w., die Lehre von den Functionen und Reihen, Convergenz und Divergenz derselben. Aus der Stereometrie und Trigonometrie: Raumgebilde nach Form und Größe zu bestimmen, welche ebene Figuren durch Rotation um feste Axen erzeugen; die Kreisfunctionen und ihr gegenseitiges Verhalten mit Anwendung auf die Trigonometrie und die Polygonometrie; die Projectionen gegebener Flächen im Raume, auf Ebenen von bekannter Lage nach Form und Inhalt zu bestimmen. Wöchentlich überhaupt 4 St. (Hr. O. L. Prof. Lenzinger).

10) Physik. Der Abschnitt, welcher von den ausdehnsamen oder gasförmigen Stoffen handelt, in physicalischer und zum Theil, wo es erfoderlich war, auch in chemischer Beziehung ausführlich verhandelt, so wie die wichtigsten Capitel über Wärme und Licht, durch zahlreiche Versuche erläutert. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Prof. Lenzinger).

11) Gesangunterricht. Antheil der Männerstimmen, theils gesondert (im vierstimmigen Männergesange) theils in der angenommenen Chorversammlung, wöchentlich 2 St. (Hr. Mand).

12) Zeichenunterricht. Für die Schüler der oberen Classen ist eine Extra-Zeichenstunde an den beyden Wochentagen, Mittwochs und Samstags, eingerichtet (Verfügung vom 15. May 1845), und somit die bequemste Gelegenheit bereitet, um in einer so nützlichen als angenehmen Fertigkeit ohne Unterbrechung fortzuschreiten.

13) Turnen. Antheil an den Uebungen des Cötus der ältern Schüler, wöchentlich 2 bis 3 St. (Hr. Bigge).

II. Ober-Secunda, Lehrgang einjährig, Anzahl und Verhältniß der Unterrichtsstunden im Ganzen der ersten Gymnasial-Classe angenähert. Ordinarius, im Wechsel mit Unter-Secunda, Hr. Henrich.

1) Religionsunterricht. Für den Katholischen Theil, die beyden Classen, Ober- und Unter-Secunda combinirt (31 und 25). Die Nothwendigkeit der Belehrung, Erziehung und, nach dem Sündenfalle, der Erlösung des Menschen; die vorchristlichen Offenbarungen in einer vergleichenden Uebersicht; die Bücher des alten Bundes als der vorzüglichste Bestandtheil der Katholischen Liturgie (in der Fastenzeit angeschlossen die Liturgie der Charwoche); die Bücher des N. T., ihre Entstehung und ihr Character; die göttliche Wahrheit des Christenthums; die Lehre von der Kirche (nach Martin). In der zweyten Hälfte des Sommer-Semesters wurden aus dem Evangelium St. Matthäi die Bergpredigt und andere ausgewählte Stücke im Urtext gelesen, erläutert und theilweise memorirt. Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den Evangelischen Theil: zweyter Cötus, Ober- und Unter-Secunda combinirt (4 und 4). Uebersicht über die biblischen Bücher des A. T. mit der nöthigen Einleitung und der Geschichte des Canons; aus der Kirchengeschichte übersichtliche Wiederholung der ersten Periode und Anfang der zweyten von Constantin bis Carl d. Gr. Wöchentlich 2 St. (Hr. Pfarrer Schütte).

2) Lateinische Sprache. Poetische Lectüre: Virgil's Aeneis Buch 7. 8 und 9.; und Horaz ausgewählte Oden des ersten Buches. Prosaische Lectüre: Cicero's Reden für den Ser. Roscius von Ameria, für den T. Annius Milo und den Dichter Archias. Livius Buch 2. Aus der Grammatik die *Syntaxis Ornata;* allwöchentliche Exercitien und Extemporalien. Wöchentlich 10 St. (Hr. Henrich).

3) Griechische Sprache. Homer Odyssee Buch 13–24 (davon Buch 15. 18. 21 und 24 privatim); einige Stellen aus Buch 13. 16 und 18 memorirt. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann. Prosaische Lectüre; Xenophon's Cyropädie Buch 1 und 2. Aus der Grammatik die Syntax des Zeitwortes; schriftliche Uebungen. Wöchentlich 4 St (Hr. Henrich).

4) Hebräische Sprache. Die Elementarlehre; die Formenlehre mit Ausschluß des unregelmäßigen Verbums (nach Gesenius); gelesen und analysirt aus Genes. C. 37 und Ps. 8. Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Digitized by Google

5) Deutſche Sprache. Die Gattungen der Proſa mit Beyſpielen nach der „Auswahl"; Ueberſicht der Dichtungsarten; Lectüre des „Tell"; Declamation; Verſuche in freyen Vorträgen; Diſpoſitionsübungen und Aufſätze. Wöchentlich 2 St. (Hr. Bigge).

6) Franzöſiſch. Nach Knebel's Grammatik aus der Syntax die Lehre vom Adjectiv, den Fürwörtern und dem Zeitworte; mündliche und ſchriftliche Uebungen nach Höchſten, Lecture nach Knebel. Wöchentlich 2 St. (ſeit Oſtern Hr. Dr. Boymann).

7) Hiſtoriſche Wiſſenſchaften. Die Geſchichte des Hellenismus und des Römiſchen Reichs. Wöchentlich 3 St. (Hr. Henrich).

8) Mathematiſche Wiſſenſchaften. Aus dem arithmetiſchen Theile die Capitel von den Potenzen und Wurzeln in der für dieſe Bildungsſtufe erfoderlichen Allgemeinheit; die Gleichungen des zweyten Grades und ihre Auflöſung mit einer oder zwey unbekannten Größen; Entſtehung, Berechnung und Eigenſchaften der Logarithmen, Kenntniß von der Einrichtung und dem Gebrauche der Tafeln. Aus der Geometrie und Stereometrie: Eigenſchaften der Kreisvielecke, verſchiedene Näherungsmethoden zur Rectification und Quadratur des Kreiſes; Berechnung von Kreisausſchnitten und Kreisabſchnitten; Beſtimmung des Flächeninhaltes gemiſchtlinig begrenzter ebener Figuren; Lage der Linien und Ebenen im Raume, Kugelſchnitte, Bildung und Conſtruction körperlicher Ecken und gegebener Linien oder Flächenwinkel; ſphäriſche Polygone und deren räumliche Verhältniſſe; von den Polyedern u. ſ. w. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Prof. Leuzinger).

9) Phyſik. Von den verſchiedenen Arten der Bewegung, welche von der Schwere herrühren; bewegende Kräfte als Ueberwucht bey der Rolle, der ſchiefen Ebene u. ſ. w.; der Pendel; Kreisbewegung, Centripetal- und Centrifugalkräfte; die Geſetze der Bewegung beym Stoße harter und elaſtiſcher Körper mathematiſch begründet und durch vorhandene Apparate verſinnlicht. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Prof. Leuzinger).

10) Geſangunterricht wie in Prima.

11) Zeichenunterricht eben ſo.

12) Turnen, wie in der erſten Claſſe.

III. Unter-Secunda. Lehrgang einjährig mit 30 Lectionen, bis auf die Hebräiſche Stunde, welche hier wegfällt, übereinſtimmend mit den Einrichtungen der Ober-Secunda. Das Ordinariat der Claſſe, im Wechſel mit Ober-Secunda, von Herrn O. L. Dominicus verwaltet.

1) Religionsunterricht. S. die Ober-Secunda.

2) Lateiniſche Sprache. Poetiſche Lectüre: Virgil's Aeneis Buch 7 und 8.; die metriſchen Uebungen eingeleitet. Wöchentlich 3 St. (Der Director). Proſaiſche Lectüre: *Ciceronis* Epist. Selectae, Orat. in *Catil.* 1 u. 2 (die erſte faſt vollſtändig memorirt); *Caesar* de B. Gall. 7. privatim. Aus der Grammatik die Lehre von den temporibus, modis, dem Infinitiv und Participium wiederholt und erweitert, und daran die Bemerkungen aus der Syntaxis Ornata über das Subſtantivum, die Adjectiva und Fürwörter geknüpft. Alle acht Tage eine ſchriftliche Ueberſetzung in das Lateiniſche und ein Extemporale, vierteljährig eine Compoſition. Wöchentlich 7 St. (Hr. O. L. Dominicus).

3) Griechiſche Sprache. Die Homeriſche Odyſſee Buch 1—8. (davon Einiges privatim geleſen und angemeſſene Stellen aus Buch 1. 3 und 5. memorirt). Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann). Lectüre der Proſaiſchen Schriftſteller: *Xen.* Anab. lib. 1. 2 et 3., *Herodot* lib. 6, 94 — lib. 7, 8. Aus der Grammatik die Lehre vom Nomen und ſeiner Verbindung, von den generibus und temporibus des Verbum; alle 14 Tage eine ſchriftliche Ueberſetzung aus dem Deutſchen in das Griechiſche und umgekehrt. Wöchentlich 4 St. (Hr. O. L. Dominicus).

4) Deutſche Sprache. Metrik und metriſche Uebungen; Ueberſicht der Satzlehre; Erklärung und Vortrag von Gedichten nach der „Auswahl"; der ſiebenzigſte Geburtstag von Voß; Verſuche in freyen Vorträgen; Aufſätze. Wöchentlich 2 St. (Hr. Bigge).

5) Franzöſiſch. Nach Knebel's Grammatik aus der Formenlehre das Fürwort und Zeitwort, aus der Syntax die Lehre vom Artikel und dem Gebrauche der Caſuszeichen verhandelt; mündliche und ſchriftliche Uebungen nach Höchſten, Lectüre nach Knebel. Wöchentlich 2 St. (ſeit Oſtern Hr. Dr. Boymann).

Digitized by Google

6) Historische Wissenschaften. Geschichte und Geographie der alten Völker Asiens, in Africa und Europa, mit Ausschluß der Römer. Wöchentlich 3 St. (Hr. O. L. Dominicus).

7) Mathematische Wissenschaften. Aus der Arithmetik die Anwendung der Quadrat- und Kubikrechnung zur Beantwortung arithmetischer Fragen in Bezug auf räumliche Verhältnisse; allgemeine Arithmetik oder Buchstabenrechnung; die Lehre von den entgegengesetzten Größen; Bildung der Gleichungen, und Uebungen im Auflösen und Entwickeln gegebener Formeln und Aufgaben mit zahlreichen Beyspielen, auf eine und zwey unbekannte Größen ausgedehnt. Geometrie: Fortsetzung der Kreislehre; von den Berührungen; Raumverhältnisse und Proportionen; Commensurabilität und Incommensurabilität (nach Grunert Cap. 16—24), mit Rücksicht auf die neueren Erweiterungen besonders bey der Verwandlung und Theilung der Figuren. Wöchentlich 4 St. (Hr. O. L. Prof. Lenzinger).

8) Naturlehre. Von der Materie; Einwirkung derselben auf unsere Sinne; Eigenschaften und Kennzeichen ihres Aggregatzustandes; chemische und mechanische Zusammensetzung und Trennung; die wichtigsten Lehren der Statik; Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte; der Hebel, die Rolle, die schiefe Ebene u. s. w., alles mit Versuchen begleitet. Wöchentlich 4 St. (Hr. O. L. Prof. Lenzinger).

9) Gesangunterricht wie in Prima und Ober-Secunda, Antheil der Männerstimmen.

10) Zeichenunterricht, wie vorgemeldet.

11) Turnen, zum ersten Cötus.

IV. Tertia. Lehrgang einjährig mit 32 wöchentlichen Lectionen; das Ordinariat, im Wechsel mit der vierten Gymnasial-Classe von Herrn Dr. Boymann verwaltet.

1) Religionsunterricht. Für den katholischen Theil der Schüler (43). Einleitung in die katholische Religionslehre; Gott erkannt aus der Vernunft und der Offenbarung; die heiligen Bücher des A. und N. T.; die göttliche Sendung und die Gottheit Jesu; die katholische Kirche die alleinige Heilsanstalt der Menschheit durch Lehre und Gnadenmittel; das heilige Sacrament der Firmung. Aus der Sittenlehre: die sittlichen Anlagen des Menschen; die christliche Tugend, das Laster, das Gebet; der katholische Cultus (nach Martin). Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den evangelischen Theil: dritter Cötus, Tertia und Quarta zur dritten Religionsclasse verbunden (9 und 10). Schluß des Evangeliums Lucä, und den Brief Pauli an die Philipper Deutsch gelesen und erklärt, mit paränetischen Bemerkungen; Uebersicht der neutestamentlichen Briefe nach ihrem Hauptinhalte, ihrer Abfassung und Bestimmung; Etwas aus der Kirchengeschichte der Apostolischen Zeit; Bibelsprüche und Liederverse aus dem kirchlichen Gesangbuche memorirt. Wöchentlich 2 St. (Hr. Pfarrer Schütte).

2) Lateinische Sprache. Nach der größern Grammatik von Zumpt die Syntax (Capitel 69—83) verhandelt und damit die schriftlichen Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch von Dr. Dronke verbunden; gelesen und erklärt Cäsar de B. Gall. lib. 1. 2. 3. Wöchentlich 8 St. (Hr. Dr. Boymann). Nach der nöthigen prosodischen und metrischen Einleitung ausgewählte Stellen aus Ovid Metamm. lib. 8—11. (Einzelnes memorirt). Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dominicus).

3) Griechische Sprache. Die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre nach der Schulgrammatik von Buttmann verhandelt, und die zugehörigen Uebungsbeyspiele aus dem Elementarbuche von Jacobs übersetzt; nach Ostern gelesen und erklärt das dritte Buch der Anabasis von Xenophon. Wöchentlich 6 St. (Hr. Dr. Boymann).

4) Deutsche Sprache. Lectüre prosaischer und poetischer Stücke aus Hülfstett 2, 1., verbunden mit grammatischen und Sacherklärungen; schriftliche Uebungen in Erzählungen, Briefen, kleinen Abhandlungen; Uebungen im Vortrage. Wöchentlich 2 St. (seit Ostern Hr. Candidat Sonnenburg).

5) Französische Sprache. Leseübungen; die Lehre vom Artikel, dem Haupt-, Eigenschafts- und Zahlworte; die regelmäßigen und die unregelmäßigen Zeitwörter, mit den entsprechenden mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen aus den zugehörigen Uebungsbuchern von Knebel und Höchsten. Wöchentlich 2 St. (Hr. O. L. Dr. Capellmann).

6) Historische Wissenschaften. Die Römische und die Deutsche Geschichte theils in Ausführungen theils in ihren Hauptmomenten; die Geographie der drey südlichen Halbinseln von Europa. Wöchentlich 3 St. (Hr. Henrich).

7) Mathematische Wissenschaften. Aus der Geometrie die Lehre vom Kreise und von der Gleich-

Digitized by Google

heit der Flächenräume, der Verwandlung und Theilung der Figuren; aus der Arithmetik die vier Grundoperationen in Buchstabenausdrücken, die Potenzen mit ganzen positiven Exponenten, Ausziehen der Quadrat- und Cubikwurzel, die Proportionen, die Gleichungen des ersten Grades. Wöchentlich 3 St. (Hr. Dr. Boymann).

8) Naturwissenschaften. Im Wintersemester die Mineralogie nach v. Krassow und Leyde, im Sommer die Botanik nach Wirtgen. Wöchentlich 2 St. (Hr. Candidat Sonnenburg).

9) Gesangunterricht. Antheil an den Männer- oder auch Knabenstimmen. Wöchentlich 2 St. (Hr. Mand).

10) Zeichenunterricht, wöchentlich 2 St. (Hr. Gotthard).

11) Turnen, wie in den oberen Classen.

V. Quarta. Lehrgang einjährig mit 29 wöchentlichen Lectionen, im Ganzen analog den Verhältnissen der dritten Gymnasial-Classe; das Ordinariat, im Wechsel mit Tertia, von Hrn. Flöck verwaltet.

1) Religionsunterricht. Für den Katholischen Theil der Classe (50). Das Leben und die Wirksamkeit Jesu Christi zur Erlösung der Welt; die Wunder, die wichtigsten Lehrstücke des Heilandes; die heiligen Sacramente der Buße und des Altars. Im Sommer-Semester das Lehrreichste und Wissenswürdigste aus der ersten Periode der Kirchengeschichte von der Stiftung der Kirche bis zur Völkerwanderung; aus der zweyten Periode von der Bekehrung der Germanischen Völker; die religiösen Orden, vorzüglich die Benedictiner und ihre Wirksamkeit. Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den Evangelischen Theil s. den dritten Cötus der combinirten mittleren Classen.

2) Lateinische Sprache. Aus der Grammatik von Siberti und Meiring die Lehre von der Uebereinstimmung des Prädicats mit dem Subjecte, die Syntax der Casus, die Tempus- und Moduslehre (§. 380—640); die zugehörigen Beyspiele aus dem Uebungsbuch von Hrn. Dr. Dronke übersetzt; aus dem Cornelius Nepos 19 Vitae gelesen, und geeignete Stellen memorirt; wöchentlich zwey lateinische Aufgaben in der Reinschrift. Zusammen 10 St. (Hr. Flöck).

3) Griechische Sprache. Aus der Schulgrammatik von Buttmann die regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre bis zu den Verbis auf μι verhandelt und die betreffenden Griechisch-Deutschen und Deutsch-Griechischen Uebungsbeyspiele aus Schmidt und Wensch übersetzt; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Wöchentlich 6 St. (Hr. Flöck).

4) Deutsche Sprache. Grammatische Erörterungen in Verbindung mit den Leseübungen; Uebungen im Declamiren und im mündlichen Vortrage; alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist Beschreibungen von Natur- oder Kunstgegenständen, oder geschichtlicher Scenen, die bey der Lectüre des lateinischen Schriftstellers vorgekommen. Wöchentlich 2 St. (Hr. Flöck).

5) Historische Wissenschaften. Geschichte und Geographie der alten Völker bis zum Verluste ihrer Unabhängigkeit, der Römer bis zu den Graechischen Unruhen (nach Pütz). Wöchentlich 2 St. (Hr. Flöck).

6) Mathematische Wissenschaften. Fortsetzung des practischen Rechnens mit besonderer Rücksicht auf die Anfoderungen des Geschäftslebens, einschließlich der Decimalrechnung. Aus der Geometrie die Anschauungslehre der Form und ihrer Verbindungen; Summe der Vereinigungspunkte, Winkel und Flächengebilde von jeder beliebigen Anzahl gerader Linien oder Kreisbogen; Größenlehre (nach Grunert Capitel I—5) mit vielen Aufgaben begleitet. Wöchentlich 3 St. (Hr. O. L. Prof. Leuzinger).

7) Naturwissenschaften. Im Winter-Semester die Zoologie nach v. Krassow und Leyde, im Sommer die Botanik nach Wirtgen. Wöchentlich 2 St. (Hr. Candidat Sonnenburg).

8) Gesangunterricht. Antheil der Knabenstimmen, wöchentlich 2 St. (Hr. Mand).

9) Zeichenunterricht, wöchentlich 2 St. (Hr. Gotthard).

10) Turnen, wöchentlich 2 St. (Hr. Bigge).

VI. Quinta. Lehrgang einjährig mit 29 Lehrstunden, das Ordinariat, im Wechsel mit der sechsten Gymnasial-Classe, durch Hrn. Bigge verwaltet.

1) Religionsunterricht. Für den Katholischen Theil (56). Von der göttlichen Offenbarung und deren Quellen; die Heilige Schrift, die Ueberlieferung, das unfehlbare Lehramt der Kirche; die heilige Dreyfaltigkeit; von

Digitized by Google

der Erlösung durch Jesum Christum; die Kirche, deren Gründung, Einrichtung, Kennzeichen. Aus der Sittenlehre die Pflichten des Christen gegen sich selbst (nach dem Catechismus von Ontrup). Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den Evangelischen Theil der Zöglinge, Quinta mit Serta zur vierten Religions-Classe verbunden (12 und 6 nebst 6 Zöglingen der Vorbereitungsschule, zusammen 24). Biblische Geschichte nach Zahn; Bibelkunde des A. T., Fortsetzung des vorigen Jahres bis zum Schlusse; Bibelsprüche und Kirchenlieder memorirt. Wöchentlich 2 St. (Hr. Pfarrer Schütte).

2) Lateinische Sprache. Wiederholung; das Verbum; das Adverbium; die Präpositionen und die Conjunctionen; einige leichtere Regeln der Syntax (nach Siberti); Uebungen im Uebersetzen (nach Hottenrott und Högg). Wöchentlich 10 St. (Hr. Bigge).

3) Deutsche Sprache. Die Redetheile, besonders die Flexion des Eigenschafts- und des Zeitwortes; die Theile des einfachen Satzes, an den Lateinischen Beyspielen nachgewiesen; Lese- und Declamirübungen (nach Bone); mündliche und schriftliche Uebungen im Nachbilden vorgetragener Stücke, Fabeln und Erzählungen; die einfachsten Regeln der Interpunction. Wöchentlich 4 St. (Hr. Bigge).

4) Aus dem Umfange der historischen Wissenschaften. Geographie: Europa übersichtlich; sodann Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, Frankreich, Deutschland. Geschichte: Biographische Züge aus der Griechischen und Römischen Geschichte; Hauptbegebenheiten aus der Deutschen bis zur Erfindung des Schießpulvers. Wöchentlich 3 St. (Hr. Brandenbusch).

5) Rechnen. Die Bruchrechnung in ihrer Anwendung; gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Regula de Tri; die Zinsrechnung schriftlich und mündlich. Wöchentlich 4 St. (Hr. Brandenbusch).

6) Gesangunterricht. Wiederholung der Dur-Tonleitern und Dur-Dreyklänge C, G, D, A, E, Kenntniß derselben in F, B, Es und As, verbunden mit rhythmisch-melodischen Uebungen; letztere theilweise mit untergelegtem Texte. Ferner die Moll-Tonleitern und Moll-Dreyklänge von A, D und G. Wöchentlich 1 St. (Hr. Mand).

7) Calligraphische Uebungen, wöchentlich 3 St. (Hr. Heynen).

8) Zeichenunterricht, wöchentlich 2 St. (Hr. Gotthard).

9) Turnen. Antheil an den Uebungen des jüngeren Cötus, welcher die unteren Classen und einen Theil der mittleren umfaßt, wöchentlich 2 St. (Hr. Bigge).

VII. Serta. Lehrgang einjährig mit 29 Lectionen, völlig entsprechend den Verhältnissen der fünften Gymnasial-Classe; das Ordinariat, im Wechsel mit Quinta, seit Ostern durch den Candidaten Hrn. Dr. Heilermann verwaltet.

1) Religionsunterricht. Für den Katholischen Theil der Zöglinge (60). Aus der Glaubenslehre: Die Lehre von Gott und den Eigenschaften Gottes; die Schöpfung der Welt und des Menschen; der Sündenfall und die Erlösung durch Jesum Christum; von der Gnade und den Sacramenten im Allgemeinen, insbesondere von dem Sacrament der Buße. Aus der Sittenlehre: die drey göttlichen Tugenden; das Gebet und die öffentliche Gottesverehrung; die Feste und heiligen Zeiten des Kirchenjahres (nach Ontrup). Wöchentlich 2 St. (Hr. Schubach).

Für den Evangelischen Theil der Schüler wie in der fünften Gymnasial-Classe.

2) Lateinische Sprache. Die Grammatik von Siberti und Meiring bis zu den unregelmäßigen Verbis durchgenommen, und die entsprechenden §§. des Uebungsbuches von Hottenrott mündlich und schriftlich übersetzt, die Sätze mit gesperrtem Drucke memorirt. Wöchentlich 10 St. (seit Ostern Hr. Candidat Dr. Heilermann).

3) Deutsche Sprache. Die Regeln der Orthographie verhandelt und geübt; Betrachtung des einfachen Satzes; Uebungen im Lesen, Declamiren und Nacherzählen (Bone). Wöchentlich 4 St. (Hr. Candidat Dr. Heilermann).

4) Aus den historischen Wissenschaften. Die nothwendigsten Vorbegriffe aus der mathematischen Geographie erklärt und eingeübt, dann insbesondere das Flußnetz von Europa in nähere Betrachtung gezogen; Biographieen aus dem Umfang der Römischen Geschichte. Wöchentlich 3 St. (Hr. Candidat Dr. Heilermann).

5) Rechnen. Die vier Species in benannten ganzen und gebrochenen Zahlen sowohl schriftlich als im Kopf rechnen geübt. Wöchentlich 4 St. (Hr. Brandenbusch).

Digitized by Google

6) Gesangunterricht. Die Dur-Tonleitern und Dur-Dreyklänge von C, G, D, A und E nebst rhythmisch-melodischen Sätzen aus diesen Tonleitern in den gebräuchlichsten Tactarten. Wöchentlich 1 St. (Hr. Mand).

7) Calligraphische Uebungen, wöchentlich 3 St. (Hr. Heynen).

8) Zeichenunterricht, wöchentlich 2 St. (Hr. Gotthard).

9) Turnen, Antheil an den Uebungen des jüngern Cötus der Turnschüler, wöchentlich 2 St. (Hr. Bigge).

VIII. Die Elementar-Vorbereitungsschule in zwey Abtheilungen mit 26 wöchentlichen Lectionen; das Ordinariat der beyden Classen von dem ersten Elementarlehrer, Herrn Brandenbusch, verwaltet.

Für die beyden Abtheilungen gemeinschaftlich: 1) Religionsunterricht. Die katholische Glaubenslehre nach Anleitung des Catechismus von Ontrup, einschließlich des Allgemeinen über die heiligen Sacramente. Wöchentlich 2 St. (Hr. Klauck, Caplan ad S. *Castorem*). 2) Biblische Geschichte. Das A. T. bis zu den Königen, das N. T. bis zur Auferstehung (nach dem Auszuge von Dr. Kabath). Wöchentlich 4 St. (Hr. Stolz). 3) Schreiben. Uebungen in Deutscher und (mit den Zöglingen der ältern Abtheilung) in Lateinischer Schrift. Wöchentlich 4 St. (Hr. Stolz). 4) Geographie. Physicalische Vorbegriffe; Uebersicht der Planiglobien und Europa's; die Rheinprovinz. Wöchentlich 2 St. (Hr. Brandenbusch). 5) Gesangunterricht. Vorübungen; der Dreyklang und die Tonleiter nebst Notenkenntniß und Uebungen im Treffen der leichteren leitereigenen Intervalle in C; der Zweyer-, Dreyer- und Vierertact, und rhythmisch-melodische Uebungssätze in diesen Tactarten; Liedersingen. Wöchentlich 2 St. (Hr. Stolz).

Für die ältere Abtheilung: 1) Deutsche Sprache. Der einfache und ausgebildete Satz; das Hauptwort Eigenschafts- und Zeitwort; Declination, Comparation und Conjugation; das Adverbium und die Rection der Präpositionen; orthographische Uebungen und Regeln. Wöchentlich 4 St. (Hr. Brandenbusch. 2) Lese-, Recitir- und Declamir-Uebungen. 3) Rechnen. Die vier Species in ganzen unbenannten und benannten Zahlen, sowohl schriftlich als auch im Kopfrechnen; die Brüche, Kürzen oder Heben und Erweitern derselben; die vier Species in gleichnahmigen Brüchen; Addition und Subtraction ungleichnahmiger Brüche. Wöchentlich 4 St. (Hr. Brandenbusch).

Für die jüngere Abtheilung: 1) Deutsche Sprache. Uebungen im Gebrauche der Dehnungs- und Schärfungszeichen, so wie derjenigen Buchstaben, die beym Schreiben leicht verwechselt werden (das Geeignete memorirt); Abschreibe- und Dictirübungen; Kenntniß der Haupt-, Geschlechts-, Eigenschafts- und Zeitwörter nebst Wortbildungsübungen. Wöchentlich 4 St. (Hr. Stolz). 2) Lesen. Uebungen in Deutscher und Lateinischer Druckschrift (Manches memorirt). Wöchentlich 4 St. (Hr. Stolz). 3) Rechnen. Uebungen im Zahlenumfange von 1 bis 100; Erweiterung des Umfanges bis auf 10,000 nebst den vier Species in diesem Umfange, Kopf- und Schriftrechnen abwechselnd (letzteres nach Krancke Abth. 1 Heft 1.) Wöchentlich 4 St. (Hr. Stolz).

3.

Aus den Verordnungen der vorgesetzten Behörden in Beziehung auf Lehre, Unterricht und Disciplin.

S. das Programm f. d. J. 1846. S. 20. ff.

1) Verfügung vom 14. Januar 1847 in Nr. 147. „Da der Sinn unserer Verfügung vom 7. April 1841 in „Nr. 1102 über die Leistungen der Abiturienten in den mathematischen Disciplinen in mehreren „Fällen, namentlich aber bey manchen Examinanden Mißdeutungen erfahren hat, welche zu irrigen Voraussetzungen in „Betreff der verhältnißmäßigen Betreibung des mathematischen Studiums an den Gymnasien geführt haben: so „finden wir uns veranlaßt, unsere obengedachte Verfügung hierdurch aufzuheben." Die gedachte Verfügung enthielt die nachfolgende mildernde Bestimmung: „Als Minimum der mathematischen Vorbildung ist jedenfalls, außer „der Fertigkeit in dem practischen Rechnen, eine gründliche Kenntniß der Planimetrie und der ersten Elemente „der Allgemeinen Arithmetik unerläßlich." S. das Programm f. d. J. 1841. S. 33.

2) Verfügung vom 16. Februar 1847 in Nr. 507. Bestimmungen über den „Privatunterricht" enthaltend, der neben den öffentlichen Lectionen, diese fördernd oder erweiternd, an Schüler der Anstalt von den Lehrern derselben ertheilt werden möchte. „Im Allgemeinen ist der Grundsatz festzuhalten, daß jede wohleingerichtete Schulanstalt in den „Fächern, in welchen sie selbst öffentlichen Unterricht ertheilt, allen Privatunterricht entbehrlich machen muß, wenn

Digitized by Google

„nicht etwa der künftige Beruf eines Schülers in dem einen oder andern Gegenſtande größere Kenntniſſe oder mehr „Fertigkeit wünſchenswerth macht, als zu erzielen in der Aufgabe des Gymnaſiums liegt. Werden die Schüler in die „einzelnen Claſſen nur mit den gehörigen Vorkenntniſſen aufgenommen, ſo wird Privatunterricht denſelben kein Bedürf„niß ſeyn, und nur in dem Fall, daß ein in die mittleren oder oberen Claſſen eintretender Schüler in den mei„ſten Fächern wohl vorbereitet, in einem einzelnen aber gegen den Standpunct der Claſſe zurück wäre, ſo jedoch, daß er „mit einiger Nachhülfe in kurzer Zeit an dem öffentlichen Unterrichte mit Nutzen auch in dieſem Fache Theil nehmen könnte „— nur in dieſem Falle wird die Anſtalt bewilligen können, daß er auf einige Zeit entſprechenden Privatunter„richt nehme."

3) Verfügung vom 11. März in Nr. 735 gibt Abſchrift Hohen Miniſterial-Reſcripts vom 1. März in Nr. 3987, worin auf die von dem Profeſſor Heydemann und Dr. Mützell in Berlin unternommene Schrift „für das Gymnaſialweſen" aufmerkſam gemacht und der Wunſch ausgeſprochen wird, daß die Lehrer an den Gymnaſien nicht blos davon Kenntniß nehmen, ſondern auch durch angemeſſene Beyträge das Unternehmen ſelbſt zu unterſtützen ſich angelegen ſeyn laſſen möchten.

4) Verfügung vom 6. April in Nr. 939 unter Bezugnahme auf die früheren dießfälligen Verordnungen, die Förderung der Ruthardtiſchen Methode mit Rückſicht auf die neue Bearbeitung der *Lovi Memoriales* (Breslau, 1845. 3 Partes) betreffend.

5) Verfügung vom 31. May in Nr. 1467 vermittelt Abſchrift Hohen Miniſterial-Reſcripts vom 12. deſſelben Monathes zur näheren Erklärung des §. 28. C. Allerhöchſten Reglements vom 4. Junius 1834. „Ich beſtimme hierdurch, ſagt der Herr Miniſter, „daß in allen denjenigen Fällen, in welchen die Reife in Folge der Beſtimmung im §. „28. C. zuerkannt wird, nicht blos die Zuerkennung der Reife in der im §. 31. A. 4. angegebenen Weiſe erfolge, ſon„dern daß auch in der Ueberſchrift der Ausdruck „Zeugniß der Reife" durch Angabe „des Faches," für welches „die Reife zuerkannt worden iſt, vervollſtändiget werde, damit die Immatriculations-Commiſſionen bey den Königlichen „Univerſitäten, welche einen ſolchen Studierenden nur bey derjenigen Facultät immatriculiren können, wel„chem das von ihm gewählte Fach angehört, ſogleich in der Ueberſchrift, die auf ein beſtimmtes Fach be„ſchränkte Reife angegeben finden. Auch der ſpätere Uebergang ſolcher Studierenden in eine andere Fa„cultät bleibt von dem Nachweiſe der erworbenen Reife ohne deren bisherige Beſchränkung auf ein be„ſtimmtes Fach abhängig."

6) Verfügung vom 28. Junius in Nr. 1539 ertheilt Abſchrift Hohen Miniſterial-Reſcriptes vom 24. May in Nr. 1608, worinn die „Mittheilungen aus der Verwaltung der Geiſtlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegen„heiten in Preußen" als ein angemeſſenes Organ der Oeffentlichkeit, deſſen Mangel man je länger, deſto empfindlicher vermiſte, zur Beachtung empfohlen werden.

4.

Schriftliche Arbeiten der Primaner in den beyden Sprachen, der Lateiniſchen und Deutſchen.

(Verfügung v. 11. December 1841).

Themata zu den Lateiniſchen Aufſätzen: 1) *Nihil concordi collegio firmius est ad rem publicam tuendam.* Liv. 10, 22. Für die Ober-Primaner. 2) *Quomodo regnum Romanum a Romulo conditum firmatum est a Numa Pompilio?* Für die Unter-Primaner. 3) *Τῆς ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν ἀθάνατοι.* Hesiod. OO. et DD. 287. 4) *Prudens futuri temporis exitum Caliginosa nocte premit deus.* Hor. 3. Carmm. 29, 29 f. 5) *Quae in Romanorum re publica inde a victoria Actiaca usque ad principatum Tiberii mutata sint exponatur.* 6) *Pectus est quod disertum facit.* Quinctilianus. 7) *Germanorum indoles qualis fuerit antiquissimis temporibus, qualis eorum belli ratio explicetur.* 8) *Pericles summus Atheniensium rei publicae administrator.* 9) *In bellis Punicis Poeni et Romani quali fide usi sint inquiratur.* 10) *Ex parvis saepe magnarum momenta rerum pendent.* Livius. 11) *Qua ratione Themistoclis nomen dici potest illustrius esse quam Solonis? Cic.* de Off. 1, 22. 75. 12) *Graecia capta ferum victorem cepit et artes Intulit agresti Latio.* Hor. II. Epp. 1, 156 f. Abiturienten-Arbeit.

Themata zu den Deutſchen Arbeiten: 1) Die Zeit und ihr Gebrauch, mit Bezugnahme auf den Spruch des Confucius von Schiller. 2) Dichtung, eine Quelle der Weisheit. 3) Hoffnung erfreut mehr als der Beſitz.

Digitized by Google

4) Geistesbildung ohne Sittlichkeit und Religion hat keinen Werth. 5) Welchen Eindruck machen die Worte großer Menschen auf uns? Mit dem Wahlspruch:

Großer Menschen Werke zu seh'n,
Schlägt Einen nieder;
Doch erhebt es auch wieder,
Daß so Etwas durch Menschen geschehn.

6) Wie zeigt sich ein Christlicher Sinn auch im Reden? 7) Als Probeaufsatz wurde in der Schule eines der folgenden Themata bearbeitet: a) Warum konnten die Römer die Germanen nicht unterwerfen? b) Jeder ist seines Glückes Schmied. c) Auch in der That ist Raum für Ueberlegung.

d) Geselle Dich einem Bess'ren zu,
Daß mit ihm Deine bess'ren Kräfte ringen!
Wer selbst nicht weiter ist als Du,
Der kann Dich auch nicht weiter bringen.

8) Character der „Iphigenie", oder des „Thoas", oder „Orest und Pylades", ein Bild der Freundschaft, oder „Entwickelung einer der Hauptscenen der Göthischen Iphigenie." 9) Wer Großes wagen will, muß sich beschränken können. 10) Warum werden große Männer so oft erst nach dem Tode ihrem wahren Werthe nach erkannt und geehrt? Mit dem Spruche:

Nachdem der Baum gefallen, seh'n wie erst wie hoch er war;
Als er uns über'm Haupte stand, war's minder offenbar.
So hat den edlen Mann der Tod nicht leiblich nur gestreckt,
Auch seinen ganzen Werth, der uns verborgen war, entdeckt!

11) Wer Glück sucht, lerne entbehren (Abiturienten-Arbeit).

Die Primaner der jüngeren Ordnung bearbeiteten dieselben Aufgaben außer 1, 3 und 4, wofür ihnen die nachfolgenden Themata gegeben waren: 1) Die edelsten Freuden des Jünglings.

3) Wer hofft, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist lerne den Schmerz!

4) Lob des Landlebens (Virgil Landbau Buch 3. V. 458 ff.)

Ferner hatten dieselben noch folgende Aufsätze zu liefern: 12) Warum ist das Studium der Geschichte der National-Litteratur von Wichtigkeit? 13) Widerstand erhöht die Kraft der Völker, wie der Einzelnen.

II. Zur Chronik.

Das Schuljahr, über welches sich die vorliegende Berichterstattung verbreitet, wurde nach vollendeter vorschriftsmäßiger Prüfung theils der Neuangemeldeten (6. und 7. October 1846), theils der bey der Censur- und Ascensionsverhandlung zu einem wiederholten Tentamen vorbehaltenen Gymnasialschüler der verschiedenen Classen (8. und 9. October) Samstags den 10. October mit einem festlichen Gottesdienste (Missa *de S. Spiritu*) zunächst kirchlich eröffnet; bey der hierauf vorgenommenen Revision der Schulclassen nach ihrem neuen Bestande ergab sich eine Frequenz von 358 Schülern, worunter 58 Novicii, deren Anzahl sich im Verlaufe der beyden Semester noch um ein Bedeutendes vermehrte.

Die Elementar-Vorbereitungsschule zählte an diesem Tage genau 50 Köpfe.

Am 14. October Nachmittags 3 Uhr fand als Vorfeyer Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs in dem großen Hörsaale der Anstalt ein zahlreich besuchter Redeactus Statt, worüber das gedruckte Programm vom 12. October. Das Festgedicht sprach, von dem Berichterstattenden eingeführt, der Ober-Secundaner Jacob Stein, worauf der Ober-Primaner Georg Jacob Friedrich Thomas einen ausführlicheren Vortrag hielt über das Thema: „Die Liebe der Unterthanen die festeste Stütze des Thrones." Die Festrede, von dem Gymnasiallehrer Herrn Henrich gesprochen, verbreitete sich „über die äußeren Einflüsse der Erziehung" und knüpfte sich in einer natürlichen Weise an die festliche Veranlassung des Tages, dessen Wichtigkeit von unserer Jugend wohl empfunden wurde. Am nächsten Morgen war feyerlicher Gottesdienst und Tedeum in der Annerkirche *ad S. Joannem Bapt.*

Der Unterricht hatte hiernächst seinen ungestörten Fortgang bis zur ersten Classenprüfung, die am 14. December ihren Anfang nahm.

Weihnachtsferien vom 23. December bis zum 3. Januar 1847.

Digitized by Google

Am 27. Februar Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Lehrer und Schüler des Gymnasiums, um in einem feyerlichen, durch die lebhafteste Theilnahme der Einwohner dieser Stadt ansehnlich vermehrten Zuge die irdischen Ueberreste ihres abgeschiedenen Collegen, des Herrn Ernst Jacob Salentin Höchsten zu ihrer letzten Ruhestätte, zunächst nach der Stifts- und Pfarrkirche *ad S. Castorem* zu geleiten, wo die Einsegnung der Leiche Statt fand. Am Grabe des Frühvollendeten sprach der Berichterstattende Worte der Theilnahme und dankbaren Erinnerung; die vorgeschriebenen Exequien wurden am 2. März Vormittags 9 Uhr in der Annerkirche *ad S. Joannem* abgehalten.

Anfang der zweyten Classenprüfung am 15. März; die Censurverhandlung für den ganzen Zeitraum des ersten Semesters schritt dieser Prüfung, die Resultate derselben ergänzend oder berichtigend zur Seite. Die Anzahl der Censirten betrug 339. Der Schluß der Lectionen des Winter-Semesters und die Vertheilung der Censuren erfolgte am 30. März Dinstags nach Palmarum.

Die Feyer der österlichen Communion war für die ganze Genossenschaft des Gymnasiums auf den Grünen-Donnerstag (1. April) festgesetzt, und mit dieser Festlichkeit zugleich die Einführung der Ersten Communicanten (dießmal aus den verschiedenen Classen der untern und mittlern Lehrstufe nur 20) verbunden.

Osterferien in ordnungsmäßiger Folge bis zum 19. April, an welchem Tage die Lectionen des Sommer-Semesters, bey einer Frequenz von 342 Schülern, worunter 13 Novicii (t. . . 1. 2. 3. 4), ihren Anfang nahmen.

Die Vorbereitungsschule zählte bey Eröffnung der Lectionen 58 Zöglinge.

Die Liste der an den Turnübungen für die Sommer-Monathe betheiligten Gymnasialschüler wurde am 4. May mit 219 Köpfen abgeschlossen (s. das Programm f. d. J. 1846 S. 24), und sofort zur Eröffnung des Turnplatzes geschritten, der inzwischen durch eine junge Baumpflanzung eine eben so angenehme als zweckmäßige Verzierung erhalten hat. Den Uebungen selbst, für die sich eine lebhafte Theilnahme bey den Schülern der verschiedenen Classen gar nicht verkennen läßt, war durch das Winterturnen in geschlossenem Zimmerraum nicht ohne Erfolg vorgearbeitet worden.

Die Pfingstferien dauerten vom 20. bis 29. May.

Am 4. Junius (feria 6. post festum *Corporis Christi*) spendete der Hochwürdigste Herr Bischof von Trier an 107 Schüler aus den verschiedenen Classen das heilige Sacrament der Firmung in der Pfarrkirche *ad S. Mariam Confluentinam*, wohin sich die Confirmanden in einem feyerlichen Aufzuge, den Director und ihren Herrn Religionslehrer an der Spitze, bey früher Morgenzeit begeben hatten. Einige Tage später, am 7. Junius, hatte die Anstalt die Ehre, mit einem Besuche des hochverehrten Kirchenfürsten erfreut zu werden. Von dem verordneten landesherrlichen Commissarius in der Person des Königlichen Regierungs- und Provincial-Schulrathes Herrn Prof. Dr. Lucas und dem Königlichen Schul- und Geistlichen Rathe Herrn Pastor Holzer geleitet erschien Hochderselbe in der Aula Maxima, woselbst das Lehrer-Collegium und die Katholischen Schüler des Gymnasiums (zusammen 284) des hohen Besuches harreten. Ein Festlied der Chorschüler begrüßte den Eintretenden. Der verehrte Oberhirt sprach zunächst seine Freude darüber aus, sich in der Mitte einer so kräftig aufblühenden Jugend zu sehen, die, aus dem treuen und begabten Volke des Rheinischen Landes hervorgegangen, einst dessen Führer und Vertreter in irdischen und göttlichen Dingen zu seyn die Bestimmung habe. Dann ermahnte er die Versammelten mit den Worten der Alten, die goldenen Tage der Jugend zu benützen, wies aber auch auf die Nothwendigkeit der höheren Geistes- und Herzensbildung hin, die allein in christlicher Gesinnung und Gottesfurcht wurzele. Zum Beschlusse sprach er den Wunsch aus, daß jenes inhaltreiche Wort christlicher Weisheit: *abstine et sustine!* auf allen künftigen Lebenswegen ihr liebster Wahlspruch seyn möge.

Eine dritte Classenprüfung fand nicht Statt.

Die vierte und letzte Prüfung von diesem Umfange, welche zugleich die Stelle der Ascensionsprüfung vertritt, hat am 12. d. M. ihren Anfang genommen und wird in diesen Tagen, so wie die Censur für das zweyte Semester, zum Abschlusse gebracht. Die Censurliste umfaßt 327 Schüler, die Abiturienten nicht mitgerechnet, welche einer besondern Censur unterzogen werden.

Digitized by Google

III. Die übrigen Verhältniſſe der Lehranſtalt.

1.

Statiſtiſche Ueberſicht.

Die Anzahl der im Verlaufe des Schuljahres vom 4. October 1846 ab zur Aufnahme angemeldeten Schüler betrug in den ſieben Gymnaſial-Claſſen überhaupt 406., worunter an Novitiis 106. Davon kamen auf die Prima beyder Ordnungen 28., auf die Ober-Secunda 41., auf die Unter-Secunda gleichfalls 41., auf die Tertia 62., auf die Quarta 74., auf die Quinta 80., auf die Sexta gleichfalls 80. Für die beyden Abtheilungen der Elementar-Vorbereitungsſchule wurden im Ganzen 61 Zöglinge notirt.

Gegenwärtig, am Schluſſe des Schuljahres, bey Abfaſſung dieſes Berichtes, beträgt die Anzahl der Frequentirenden genau 338., worunter 11 zur Abiturientenprüfung angemeldete Primaner mitbegriffen ſind. Davon kommen auf Prima (11 und 11) 22., auf Ober-Secunda 35., auf Unter-Secunda 30., auf Tertia 52., auf Quarta 61., auf Quinta 70., auf Sexta 68. Die Vorbereitungsſchule zählt in den beyden Claſſen (43 und 14) zuſammen 57 Köpfe.

Unter den 406 Gymnaſialſchülern befanden ſich 64 Evangeliſcher Religion und 7 Zöglinge Jüdiſchen Glaubens.

Einheimiſche, d. h. in Coblenz geboren 179.

Ausgeſchieden bis zum 30. März 1847, dem Schluſſe des Winter-Semeſters überhaupt 47.; ferner bis zum Schluſſe der gegenwärtigen Berichterſtattung 21. Zuſammen 68.

Ueberſicht.

Die Anzahl der Inſcribirten betrug		406
Abgegangen wie vorgemeldet		68
Beſtand		338
Die Frequenz der Gymnaſialclaſſen betrug zu Ende des Sommer-Semeſters am 28. Auguſt 1846 (ſ. das Programm f. d. J. 1846 S. 25) genau		341
Davon gingen ab:		
1) zur Univerſität nach vorſchriftsmäßig beſtandener Prüfung (11. Auguſt 1846)	11	
2) zu anderweitigen Beſtimmungen (bis zum 10 October) . . .	30	
Zuſammen		41
Reſt		300
Dazu kamen:		
1) aus der Anmeldung vom 4. October 1846 und weiterhin . .	86	
2) aus der Inſcription vom 17. April 1847 und weiterhin . .	20	
Zuſammen		106
Ueberhaupt		406

2.

Abiturienten in dem bevorſtehenden Prüfungs-Termine.

Für den bevorſtehenden Herbſttermin der Abiturientenprüfung haben ſich die nachfolgends genannten Primaner des hieſigen Gymnaſiums angemeldet, und ſind dieſelben hierauf vom 2. v. M. ab dem ſchriftlichen Theile der Prüfung unterzogen worden:

1) Matthias Joſeph Aldenhoven, aus Coblenz gebürtig (2. März 1828), 10 J. auf dem Gymnaſium (von Sexta ab), 3 J. in Prima, Katholiſcher Religion;

2) Ernſt Friedrich Althans, aus Sayner-Hütte (22. November 1828), 6½ J. auf dem Gymnaſium (von Tertia ab, Oſtern 1841 in Kreuznach), 2 J. in Prima, Evangeliſcher Religion.

Digitized by Google

3) Carl Ludwig August Düring, aus Hermeskeil Regierungsbezirks Trier gebürtig (25. May 1829), 8 J. auf dem Gymnasium (Herbst 1839 zu Trier in Serta), 2 J. in Prima, Evangelischen Bekenntnisses;

4) Georg Göth, aus Vallendar gebürtig (12. September 1826), 8 J. auf dem Gymnasium (Herbst 1839 in Serta), 2 J. in Prima, Katholisch;

5) Gustav Wilhelm Johann Hunrath, aus Horchheim (10. December 1828), 8 J. auf dem Gymnasium (Herbst 1839 in Quinta), 2 J. in Prima, Evangelischer Religion;

6) Franz Kern, aus Coblenz (20. Januar 1824), 7 ¾ J. auf dem Gymnasium (Januar 1840 in Quinta), 2 J. in Prima, Katholischer Religion;

7) Johann Peter Longard, aus Coblenz gebürtig (18. May 1827), 10 J. auf dem Gymnasium (Herbst 1837 in Serta), 2 J. in Prima, Katholischer Religion;

8) Anton Leonhard Walter Schadt, aus Neuwied gebürtig (18. Februar 1827), 5½ J. auf dem Gymnasium (in Cölln und hier; Ostern 1842 in Tertia), 2 J. in Prima, Evangelischen Bekenntnisses;

9) Johann Peter Strouvelle, aus Saarlouis, Regierungs-Bezirks Trier (21. October 1824), 7 J. auf dem Gymnasium (mit größeren Unterbrechungen; Herbst 1839 in Quinta), 2 J. in Prima (mit einer Unterbrechung von einem vollen Jahre), Katholischer Religion;

10) Georg Jacob Friedrich Thomas, aus Boppard, Kreises St. Goar (23. Junius 1828), 8 J. auf dem Gymnasium (zum Theil in Boppard und Trier), 2 J. in Prima, Katholischer Religion;

11) Martin Wirth, aus Coblenz gebürtig (29. Julius 1827), 11 J. auf dem Gymnasium (Herbst 1836 in Serta), 2 J. in Prima, Katholischer Religion.

An diese Primaner hat sich, in der Eigenschaft eines Externen,

Peter Comes, aus Andernach (23. Julius 1827), jüngerer Sohn des daselbst verstorbenen Lehrers an der Höheren Stadtschule Johann Michael Comes, geschlossen, und ist derselbe durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 17. Junius in Nr. 1657 gleichfalls zur Prüfung zugelassen.

Die vorgenannten Aspiranten sind vom 2. v. M. ab ad §. 17 des Allerhöchsten Reglements vom 4. Junius 1834 und der Circularverfügung vom 6. März 1835 der schriftlichen Prüfung unterzogen, dagegen Termin zur Verhandlung des mündlichen Theiles derselben vorbehalten und auf die letzten Tage dieses Monathes anberaumt worden.

3.

Stand der Lehrapparate.

Aus den etatsmäßig zur Vermehrung der Gymnasial-Bibliothek gewidmeten Fonds wurden im Laufe des abgewichenen Schuljahres nachfolgende Beschaffungen gemacht: 1) Leipziger Repertorium der Deutschen und auswärtigen Litteratur f. d. J. 1846 und 1847. 2) Serapeum f. d. J. 1846 und 1847. 3) Rheinisches Museum f. Philologie, der Neuen Folge, Band 5 und 6. 4) Zeitschrift für d. Alterthumswissenschaft, Jahrgang 1847. gr. 4. 5) Neue Jahrbücher f. d. Philologie und Pädagogik, Jahrgang 1847 nebst Supplementen. 6) Gruner's Archiv für Mathematik und Physik 8r und 9r Theil. 7) Ersch und Gruber, Allgemeine Deutsche Encyclopädie der WW. und Künste 1. Sect. Band 43 und 44., 2. Sect. Bd. 25, 3. Section Bd. 21 und 22. 8) Lacomblet, Jos., Urkundenbuch f. d. Geschichte des Niederrheins u. s. w. 2r Band. Düsseldorf, 1846. gr. 4. 9) *Lobeck*, Chr. Aug. *Ῥηματικόν* s. Verborum Graecorum et nominum verbalium technologia. Königsberg, 1846. gr. 8. 10) Riedel, Ad. Chr., Codex diplomaticus *Brandenburgensis*. Sammlung von Urkunden u. s. w. 1. Hauptth. 6r und 2. Haupttheiles 2r und 4r Band, gr. 4. 11) Fr. v. Schlegel Sämmtliche Werke 11r bis 15r Band (Schluß). 12) *Ducange*, Glossarium Lat. Med et Inf. Tom. 6. fasc. ult. (29), womit der Text dieser neuen kostbaren Ausgabe geschlossen ist. 13) *Daniel*, Herm. Adalb., Thesaurus Hymnologicus Tom. 3. L., 1846. gr. 8. 14) Vorträge über Römische Geschichte von B. G. Niebuhr 1r Band. Berlin 1846. gr. 8. 15) Deff., Vorträge über alte Geschichte auf der Universität zu Bonn gehalten 1r Band. Daf., 1847. gr. 8. (der historischen und philologischen Vorträge 2. Abtheilung). 16) Raumer, Carl v., Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen klassischer Studien bis auf unsere Zeit 1r und 2r Th., 2. vermehrte Auflage. Stuttgart, 1846 f. 3. Theiles 1. Abth. Daf. 1847. gr. 8. 17) Lateinische Stylistik für Deutsche. Ein sprachvergleichender Versuch von C. Fr. Nägelsbach. Nürnberg, 1846. gr. 8. 18) Jahrbücher des

Digitized by Google

Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande IX und X. Bonn, 1846 f. gr. 8. 19) Löbell, Joh. Wilh., Weltgeſchichte in Umriſſen und Ausführungen 1. Band. L. 1846. gr. 8. 20) Deſſ., Grundzüge einer Methodik des geſchichtlichen Unterrichtes auf Gymnaſien. L., 1847. gr. 8. 21) Lateiniſche Hymnen und Geſänge, aus dem Mittelalter. Von Dr. G. A. Königsfeld. Nebſt Bemerkungen und Ueberſetzungen von A. W. v. Schlegel. Bonn, 1847. gr. 8. 22) Zeitſchrift für Geſchichtswiſſenſchaft, herausgegeben von Dr. W. Adolf Schmidt. Berlin, 1844 ff. 1. bis 8. Band, gr. 8. 23) Urkunden zur Geſchichte des Bisthums Breslau im Mittelalter, herausg. von G. A. Stenzel. Berlin, 1845. gr. 4. 24) Briefwechſel zwiſchen Göthe und Fr. Heinrich Jacobi, herausg. von Max Jacobi. L., 1846. gr. 8. 25) Spruner, Carl v., Hiſtoriſch-geographiſcher Handatlas, 10. und letzte Lieferung nebſt Haupttitel. Gotha, 1846. Zuſammen 73 colorirte Blätter mit erläuternden Vorbemerkungen. 26) Knebel, Heinrich, Franzöſiſche Schulgrammatik, nebſt angefügten Leſebüchern 1 und 2. 4. Auflage. Coblenz, 1844. gr. 8. 27) *Beauvais*, L. Alb., Études historiques Tom. 3. Berlin, 1843. gr. 8. 28) *Thesaurus L. Gr.*, der neuen Pariſer Ausgabe Heft 39 (Schluß des fünften Bandes) und 40. 29) *Labram*, Dav., Genera Curculionidum u. ſ. w. Heft 14. 30) Vierzehnte und fünfzehnte Publication des litterariſchen Vereins in Stuttgart (Schluß des dritten Verwaltungsjahres), enthaltend: Urkunden zur Geſchichte des Schwäbiſchen Bundes 1. Th., und *Cancioneiro Geral* 1. Theil. 31) Sölti, Gregor der Siebente. L., 1846. gr. 8. 32) Menzel, C. Adolf, Neuere Geſchichte der Deutſchen 12. Bandes 1. Abth. Breslau, 1847. gr. 8. 33) Archiv der Geſellſchaft f. ältere deutſche Geſchichtskunde, herausg. von G. H. Pertz 9. Band. Hannover, 1847. gr. 8. 34) Mittelhochdeutſches Wörterbuch aus dem Nachlaſſe von G. Fr. Benecke, herausgegeben und bearbeitet von W. Müller. 1. Bandes 1. Lief. L., 1847. gr. 8. 35) *Monumenta Germaniae historica* Tom. 9. Scriptorum Tom. 7. Hannover, 1846. Fol. 36) Burmeiſter, Herm., Handbuch der Entomologie Band 5. Berlin, 1847. gr. 8. 37) Ritter, Carl, Erdkunde u. ſ. w. 13. Th., enthaltend Arabien 2. Band nebſt Regiſter und Atlas. Berlin, 1847. 38) *C. Cornelii Taciti* Opera. Emend. et comment. instruxit *L. Döderlein.* Tom. 1 u. 2. Halle, 1841 u. 47. gr. 8. 39) *Regesta imperii.* Die Regeſten des Kaiſerreiches von 1198—1254. Neu bearbeitet von Joh. Fr. Böhmer. Stuttgart, 1847. 1. Abth. gr. 4. 40) Realencyclopädie der claſſiſchen Alterthumswiſſenſchaft, herausg. von A. Pauly. Stuttgart, 1839 ff. 1. bis 86. Lieferung. 4) Hillebrand, Joſ., die deutſche Nationallitteratur 3. Band.

Aus der Halliſchen Auction bey Gräger vom 24. März erſtanden: 1) Weſtermann, Ant., Geſchichte der Beredtſamkeit in Griechenland und Rom. L., 1833 ff. 2 Th. gr 8. 2) Forbiger, Alb., Handbuch der alten Geographie aus den Quellen bearbeitet 2. Band. L., 1844. Verf. 3) *Handii*, Ferd., *Tursellinus* s. de Particulis Latinis Commentarii. Vol. 1. 2. et 3. L., 1829 ff. (Vol. 4. ergänzt). 4) Panzer, G. Wolfgang, Zuſätze zu den Annalen der älteren Deutſchen Litteratur. L., 1802. gr. 4. (Zuſammen für Rthlr. 8. 24. 3).

Aus der Auction vom 9. Junius hierſelbſt für die Bibliothek erſtanden: 1) Diez, Fr., Grammatik der Romaniſchen Sprachen. Bonn, 1836 ff. 3 Theile. gr. 8. 2) Eiſemann, Fr. Wilh., Practiſche Anleitung zur Erlernung der Franzöſiſchen Sprache. Stuttgart, 1843. gr. 8. 3) Litzinger, Herm. Joſ., Beyſpiele zum Ueberſetzen u. ſ. w. für Quinta. 2. Aufl. Coblenz, 1840. 4) Orationes DD. VV. Selectae. Cur. *G. H. Saalfrank.* Regensburg, 1822 f. 2 Theile. gr. 8. 5) Ideler und Nolte, Handbuch der Franzöſiſchen Sprache und Litteratur 3. Th. 2 Ausgabe. Berlin, 1836. Zur Ergänzung unſeres Exemplars, welches wir von der Verlagshandlung als Geſchenk dankbar empfangen hatten. 6) *T. Livii* ab urbe condita libri ex recogn. *Imm. Bekkeri.* Berlin, 1829 ff. 3 Vol. gr. 8. 7) Preuß, J. D. E., Die Lebensgeſchichte des großen Königs Friedrich von Preuſſen, 2. wohlfeile Ausgabe. Berlin, 1837. 2 Theile gr. 8. 8) Trauerſpiele von Chr. Felix Weiſſe. 1. Original-Ausgabe. L., 1770 ff. 5 Theile gr. 8. 9) Gedichte von L. J. G. Göcking. 1. Ausgabe. L., 1780 ff. 3 Theile gr 8. 10) *Malespini*, Celio, Ducento Novelle. Venetia, 1608. 2 Theile gr. 4. Selten und geſucht. Ebert Th. 2. Nr. 12861. 11) *Hetzrodt*, J. B. M., Notices sur les anciens Trévirois. Trier, 1817. gr. 8. 12) Deſſ., Nachrichten über die alten Trierer. Trier, 1817. gr. 8. 13) *Harris*, Jam., Hermes or a philosophical inquiry concerning universical grammar. London 1771. 4th edit. 14) *C. Suetonius Tranquillus* studiis Soc. Bipontinae, 2. edit. Straßburg, J. 8. 1 vol. gr. 8. 15) *Id.*, adiectis emendationibus *Jac. Gronovii.* Leyden, 1689. 4. 8. 16) *Id*, c. animadversionibus *Jo. Aug. Ernesti.* L., 1748. 8. 17) Encyclopädie der Lateiniſchen Claſſiker nebſt den zugehörigen Anmerkungen. Braunſchweig, Schulbuchhandlung. 1790 ff. 10 Bändchen kl. 8. 18) Sommer, Joh. Gottfr., Taſchenbuch zur Verbreitung geographiſcher Kenntniſſe, 1. und 3. Jahrgang. L., 1823 und 25. 19) Raumer, Carl v., Beſchreibung der Erdoberfläche, 2. unveränderte Auflage. L., 1821. gr. 8. 20) Preuſchen, Aug. Gottl., Denkmäler von alten phyſiſchen und politiſchen Revolutionen in Deutſchland, beſonders der

Digitized by Google

Rheingegenden. Frkft a. M., 1787. gr. 8. 21) *C. Cornelii Taciti* ab excessu D. Augusti Annalium libri. Undatirtes Fragment einer ſchönen Folio-Ausgabe mit KK. 22) Des D. Magnus Auſonius Moſella. Lateiniſch und Deutſch von Ed. Böcking. Berlin, 1828. gr. 4. 23) Commercii epistolici *Uffenbachiani* Selecta, cur. *Jo. G. Schelhorn.* Ulm und Memmingen, 1753 ff. 5 Voll. gr. 8. 24) *P. Sex* (ſo) *Terentii* Afri Comoediae. Paris, 1546. 6 Partes gr. 4., jede beſonders paginirt. 25) Briefe von Bonſtetten an Matthiſſon. Herausg. von H. H. Füßli. Zürich, 1827. kl. 8. (Preis zuſammen Rthlr. 10. 14. 0.).

Von den vorgeſetzten Behörden empfingen wir: 1) Kuithan, Joh. Wilh., die Germanen und die Griechen, 1. bis 3. Heft. Hamm, 1822 ff. gr. 8. 2) *Cornelius Nepos* et *Phaedri* Fabulae selectae. Mit ſprachlichen Anmerkungen zum Gebrauche für Gymnaſien von J. N. Köne. Münſter, 1846. gr. 8. 3) Encyclopädiſches Wörterbuch der WW. 35. Band. 4) Rein, A. H., die Namen Salier und Saliſche Franken als Bezeichnungen eines Frankenſtammes. Crefeld, 1847. gr. 8. 5) Mémoires de la Société royale des Antiquaires du Nord A. 1844. Copenhagen, 1844. gr. 4. 6) Bulletin de la Société royale des Antiquaires du Nord. 1843. Daſ., 1845. gr. 8. 7) Zeitſchrift für Deutſches Alterthum. Herausg. von Mor. Haupt. 6. Bandes 1. Heft. L., 1847. gr. 8. 8) Als Eigenthum der Städtiſchen, mit unſeren Sammlungen vereinigten Bibliothek, ein Pracht-Exemplar der Werke Friedrichs: *Oeuvres de Frédéric le Grand.* Berlin, Königliche Druckerey (R. Decker). 1846 f. kl. Fol., bis jetzt fünf Bände, die *Mémoires de Brandebourg* (Tom. 1.), die *Histoire de mon temps* (Tom. 2. et 3.) und die *Histoire de la guerre de sept ans* (Tom. 4 et 5.) enthaltend.

Herr Rector Dr. Kießling in Zeiz überließ der Bibliothek nachträglich ſein Programm: *de enunciatis hypotheticis* in lingua Gr. et Lat. Commentatio 1. Zeiz, 1833. 4.

Herr Willems, Mitglied des Gymnaſial-Verwaltungsrathes, widmete ferner: *Voyages du Vicomte George Valentia*, traduits de l'Anglais par *P. J. Henry.* Paris, 1813. 4 Voll. gr. 8. nebſt Atlas in Quer-Folio.

Hr. Schnitzler widmete: Le Deche de *T. Livio* Padovano delle historie Romane, tradotte nella lingua Toscana da *Jacobo Nardi.* Venedig, Druckerey der Giunti. 1554. 4 Bll. Vorſt., 38 und 486 Seiten Fol. Ebert Th. 1. Nr. 12129. Die erſte Ausgabe der Nardiſchen Verſion des Livius (das vorliegende Exemplar iſt die dritte) erſchien ebendaſelbſt 1540.

Hr. Lehrer Navet zu Simmern verehrte: Der Aller-Durchleuchtigſte Ritter, Oder Die Rittermäſſige, hoch-theure, höchſt-gefährliche und Glorwürdigſte Groß-Thaten, Abeyteuer, Glückes-Wechslungen u. ſ. w. *Maximiliani I.* Ulm, Matthias Schultes. 1679. Fol. Mit 123 Holzſchnitten. Achte Ausgabe des Theuerdank, eine völlig neue Bearbeitung des Textes enthaltend. Ebert Th. 2. Nr. 22876.

Hr. Prof. Dr. Halm, jetzt zu Hadamar, widmete ferner: 1) Beyträge zur Kritik und Erklärung der Annalen des Tacitus. Speyer, 1846. 26 Seiten gr. 4. 2) Jahresbericht über das Lyceum, Gymnaſium und die Lateiniſche Schule zu Speyer, 24. Auguſt 1846.

Der Vorſtand des hieſigen Dombau-Vereins deponirte in der Bibliothek: Görres, Joſ. v., der Dom von Cöln und das Münſter von Straßburg. Regensburg, 1842. gr. 8.

Hr. Paſtor Nicola zu Nasburg widmete ferner: *Taquet*, Andr., Elementa Euclidea Geometriae et selecta ex Archimede theoremata. Cum notis et additam. Gui. *Whiston.* Neapel, 1714. gr. 8. 2) *Besoldi*, Christ., Synopsis rerum ab orbe condito gestarum edit. 4. Acc. Ludus Academiae Ingolstadianae in funere Besoldi. Ingolſtadt, 1643. 12.

Hr. Dr. Runkel verehrte: Ulrici, Herm., über Princip und Methode der Hegelſchen Philoſophie. Halle, 1841. gr. 8.

Unſer vormaliger Religionslehrer, der Geiſtliche Herr Aßmann überließ der Bibliothek nachfolgende ſchätzbare Werke: 1) *Plato.* Ἅπαντα u. ſ. w. *Platonis* omnia opera ex vetustissimis exemplaribus collatione multo nunc quam antea emendatiore (per M. *Hopperum*). Baſel, Henric-Petri. 1556. Fol. Ebert Th. 2. Nr. 17929. 2) *Thucydides.* Θουκυδίδου u. ſ. w. Iidem Latine ex interpretatione *Laur. Vallae* ab *Henr. Stephano* recognita. Frkft., Wechel. 1594. Fol. Ebert Th. 2. Nr. 22926. 3) *Livius.* Libri omnes nove editi et recogniti et ad vetustiss. manu exaratorum codd. Fuldd. Moguntt. et Colon. fidem emendati a Franc. *Modio.* Cum notis VV. DD. Frkft., Feyerabend. 1588. Fol., 2 Theile in einem Bande. Ebert Th. 1. Nr. 12100. 4) *Nicephori* Callisti Ecclesiasticae historiae libri 18. opera ac studio doctissimi viri *Jo. Langii* e Graeco in Latinum sermonem translati nuncque primum in lucem editi. Baſel, Oporin. 1553. m. Mart. 965 Folio-Seiten, 26 Bll. Indices. 5) Opera *M. Tullii Ciceronis* ex

Digitized by Google

recogn. *Jo. Camerarii*. Acc. Castigationes Pet. *Victorii*, Index et Annotationes VV. DD. Basel, Hervag. 1540. Fol. 1. und 2. Band. Ebert Th. 1. Nr. 4257. 6) Theatrum humanae vitae *Th. Zwingeri*, tertiatione 9 voll. locupletatum, interpolatum, renovatum. Basel, Episcopius. 1586. vol. 1—4 in 1 Bande.

Die Buchhandlung von Fr. C. Rauck in Berlin widmete ferner von ihren Verlagswerken: Idler, L. und Nolte, H., Handbuch der Französischen Sprache und Litteratur 1. bis 4. Th. in den neuesten Auflagen, nebst dem Einleitungsbande oder Geschichte der Alt-Französischen Nationallitteratur. Berlin, 1842. gr. 8.

Hr. Dr. Clemens in Bonn widmete seine neueste Schrift: Giordano Bruno und Nicolaus von Cusa. Bonn 1847. gr. 8.

Hr. Ref. Eltester schenkte: *S. Gregorii* Thaumaturgi Opera omnia. Maynz, 1604. 4.

Hr. Friedensrichter Grebel zu St. Goar widmete: De origine et antiquitate gentis *Reiffenbergianae*. Mscrpt. Fol.

Hr. Medicinalrath Dr. Jul. Wegeler verehrte ferner: 1) *Cruse*, G., de Rubiaceis capensibus. Berlin, 1825. 4. 2) Orthoptera Berolinensia ed. *R. A. Philippi*. Das. 1830. gr. 4. 3) General-Bericht des K. Rheinischen M.-Collegii über d. J. 1845. Coblenz, 1845. gr. 8.

Hr. Dr. Roth, Clericus Secularis und Prof. univ. *Durham* Angl. überließ der Bibliothek eine Chinesische Uebersetzung der kleinern Briefe des Cicero, gedruckt zu Peking. 1841. kl. 8. 62 Doppelblätter von chinesischem Seidenpapier.

Hr. Gutsbesitzer Stedman, Mitglied des Vereinigten Landtages, widmete seine Schrift: Beytrag zum Staatsrechte der Herzogthümer am Rhein. Berlin, Reimer. 1847. gr. 4.

Hr. Buchhändler Rücker verehrte bey seinem Abgange nach Tübingen: Forster, Georg, Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern u. s. w. 1. und 2. Theil. Neue Auflage. Berlin, Voß. 1800 f. 3. Th. das. 1794. gr. 8.

Hr. Gymnasiallehrer und Bibliothekar Henrich überließ der Sammlung: Theiner, Aug., Schenkung der Heidelberger Bibliothek durch Maximilian I. Herzog von Bayern und Churfürst an Pabst Gregor 15. München, litt.-artistische Anstalt. 1844. gr. 8.

Der Berichterstattende deponirte ferner in der Bibliothek: 1) *Biblia Latina*. Venedig, Hier. de Paganinis. 1492. 7. Id. Sept. 502 Bll. 8. Hain Vol. I. pag. 413 Nr. 3114. 2) *Aristotelis* Ethicorum ad Nicomachum libri 10. Jo. *Argyropylo* interprete. Lugd., Jo. Frellon. 1560. gr. 8. 3) *Erasmi*, Des. Roter., Ecclesiastae s. de ratione concionandi libri 4. (Basel) Froben. 1554. 800 Seiten und 24 Bll. Index gr. 8. 4) Fuchs, Aug., Grundriß der Geschichte des Schriftenthums der Griechen und Römer und der Romanischen und Germanischen Völker. Halle, 1846. gr. 8. 5) *P. Terentii* Comoediae 6 elegantissimae c. *Donati* commentariis (et VV. DD. scholiis). Basel, Nic. Brylinger. 1548. 13 Bll. Vorst. nebst 692 Seiten kl. 8.

Der Abiturient Joh. Friedrich Hupn, Stud. Jur., verehrte bey seinem Abgange: 1) Pragmatische Geschichte des Hauses Geroldseck wie auch derer Reichsherrschaften Hohengeroldseck, Lahr und Mahlberg in Schwaben. Mit 213 Urkunden. Frft. und L., 1766. gr. 4. 2) *Aeneae Sylvii* (postea *Pii* 2. P. M.) Epistolae familiares. S. l. a. et typogr., s. sign. c. et pagg. n. char. Goth. fol. (leider defect!) S. Hain vol. 1. P. 1. Nr. 147 und vergleiche damit Ebert Th. 1. Nr. 152. Die den Bibliographen aus Hain a. a. O. Nr. 154 bekannte Nürnberger Ausgabe vom J. 1486., welches Jahr und welcher Ort auf dem Einbande unsers Exemplars irrthümlich angegeben wird, ist es nicht.

Der Primaner Ferd. v. Düsseldorff widmete zur Bibliothek bey seinem Abgange: 1) Zur Erinnerung an J. L. W. Meyer, den Biographen Schröder's. In zwey Theilen. Braunschweig, Vieweg. 1847. gr. 8. 2) *Gottfridi*, Jo. Lud. (d. h. Abelini) Historische Chronica u. s. w. In 8 Theilen, zweyte Ausgabe. Frft., Merian. 1675. Fol. Mit den Original-Kupfern, die auch der wenig bekannten Quart-Ausgabe in den ersten Abdrücken beygefügt sind.

Der vormalige Secundaner Schulz widmete: *M. Tullii Ciceronis* Epistolae ad Atticum, ad Brutum, ad Q. Fratrem. In easdem DD VV. (Manutii, Corradi, Malaspinae) Scholia. Lugd., Gryph. 1569. 12.

Für so zahlreiche Beweise von Aufmerksamkeit und fortgesetzter Theilnahme sind wir den Geschenkgebern zu ganz besonderem Danke verpflichtet, besonders, da sich unter den vorgenannten Werken abermals einige der seltensten typographischen Erzeugnisse, deren Zufluß immer sparsamer werden muß, befinden. Und so wird das Interesse, welches

Digitized by Google

entferntere, selbst ausländische Gelehrte an unserer Bibliothek, ungeachtet ihres geringen Umfanges, fortwährend nehmen (sie umfaßt im Ganzen nicht viel über 18000 Bände), nur noch vergrößert, und unserer Stadt, die solche Schätze verwahrt, ein neuer Vorzug unter ihren Rheinischen Mitschwestern gesichert.

An Programmen und Schulschriften sind aus dem J. 1845 nachträglich deponirt. 1) Aus dem Königreiche Dänemark, nämlich aus Aalborg, Aarhuus (2), Colding (2), Copenhagen (2), Friedrichsburg, Horsens, Nykjöbing, Odensee, Randers, Ripen, Rönne, Roeskilde, Slagelse, Soroe (2), Wiborg, Wordingborg; zusammen 20. 2) Aus den Deutschen Vereinslanden: Altenburg (2), Altona, Arnstadt, Blaubeuren, Budissin, Cassel, Detmold, Dillenburg, Dresden (2), Eisenach, Eisenberg, Elwangen, Flensburg, Frankfurt a. M. (2), Freyberg, Friedland, Fulda, Glückstadt, Grimma, Hadamar, Hadersleben, Hanau, Heilbronn, Herborn, Hersfeld, Hildburghausen, Husum, Kiel, Leipzig (2), Lemgo, Marburg, Meiningen, Meissen, Meldorf, Plauen, Plön, Rinteln, Rottweil, Rudolstadt, Schleswig, Sondershausen, Stuttgart (2), Ulm, Weilburg, Weimar, Wiesbaden, Zittau (2), Zwickau; zusammen 54. Ueberhaupt 74.

Aus dem J. 1846 sind von den inländischen Gymnasien und Lehranstalten ferner eingegangen (s. das Programm f. d. J. 1846 S. 29.) zusammen 86 Stück, wovon 16 aus Preußen und Posen, 10 aus Brandenburg und Pommern, 23 aus Schlesien, 4 aus Sachsen, 5 aus Westphalen, 28 aus den Königlichen Rheinlanden. Es sind daher aus dem J. 1846 in unsere Bibliothek an Programmen und Schulschriften überhaupt 143 Stück deponirt worden.

Aus dem laufenden Jahre 1847 sind bereits 60 Stück eingegangen, davon 5 aus Preußen und Posen, 16 aus Brandenburg und Pommern, 14 aus Schlesien, 18 aus Sachsen, 7 aus Westphalen.

Die Academischen Gelegenheitsschriften so wie die *Indices* Lectionum sind am gehörigen Orte notirt.

Stand des physicalischen Lehrapparates. Außer den zur Unterhaltung des Unterrichtes erfoderlichen Materialien, mannichfachen Reparaturen und Verbesserungen an den pneumatischen und calorimetrischen Geräthschaften ist noch eine bedeutende Menge von Glaswaaren nebst einem vollständigen chemischen Apparate nach Stöckhardt's Angabe (in dessen „Schule der Chemie" 2. Abth., am Ende des Verzeichnisses der chemischen Geräthschaften), desgleichen sind auch zwey Adhäsions-Platten und einige minder bedeutende Gegenstände angeschafft worden. Die Sammlung hat demnach auch in diesem Jahre wieder einen nicht unbeträchtlichen Zuwachs erhalten.

4.

Classen-Bibliothek.

An neuen Erwerbungen sind notirt: 1) Schlosser-Kriegk, Weltgeschichte für das Deutsche Volk, 5. und 6. Band. 2) Schlegel, A. Wilh. v., Sämmtliche Werke 9., 10., 11. und 12. Band. 3) Dess., Oeuvres écrites en français et publiées par *Ed. Böcking*. L., Weidmann 1846 f. Tom. 1. 2 u. 3. 4) Dramatische Dichtungen von Ludw. Uhland. Heidelberg, Winter. 1846. gr. 8. 5) Varnhagen v. Ense, C. A., Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften 7. Band. L., Brockhaus. 1846. gr. 8. 6) Vilmar, Jos., Geschichte der Deutschen National-Litteratur 2. Auflage, 1. bis 3. Lieferung. Marburg und L., 1847. gr. 8. 7) Sealsfield, Charles, Gesammelte Werke 1. bis 56. Lieferung (15 Bändchen). Stuttgart, Metzler. 1845 ff. 8) Die Mährchen von Clemens Brentano. Herausg. von Guido Görres. Stuttgart und Tübingen. Cotta. 1846. 2 Theile gr. 8. 9) Raumer, Fr. v., Vorlesungen über die alte Geschichte. In 2 Bänden, 2. umgearbeitete Auflage. L., Brockhaus. 1847. 1. Band. 10) Die Geschichtschreiber der Deutschen Vorzeit in Deutscher Bearbeitung. Berlin, 1847. 1. Bandes 1. Abtheilung.

Der Herr Candidat Weber widmete zur Sammlung: Frommel, C., Fünfzig Bilder zu Virgil's Aeneide. Carlsruhe (o. J.).

An verordneten Beyträgen zur Erhaltung und Erweiterung der Classen-Bibliothek wurden von den Schülern der oberen Classen erhoben (Vierteljährig 5 Sgr.) und in Einnahme gestellt:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
1) im ersten Trimester			
Antheil der Ober-Primaner	1	25	„
„ „ Unter-Primaner	1	10	„
„ „ Ober-Secundaner	4	20	„
„ „ Unter-Secundaner	4	5	„

Digitized by Google

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
2) im zweyten Trimester			
Antheil der Ober-Primaner	1	20	„
„ „ Unter-Primaner	2	„	„
„ „ Ober-Secundaner	4	15	„
„ „ Unter-Secundaner	3	15	„
3) im dritten Trimester			
Antheil der Ober-Primaner	1	15	„
„ „ Unter-Primaner	2	„	„
„ „ Ober-Secundaner	4	10	„
„ „ Unter-Secundaner	3	20	„
4) im vierten und letzten Trimester			
Antheil der Ober-Primaner	1	20	„
„ „ Unter-Primaner	1	20	„
„ „ Ober-Secundaner	4	5	„
„ „ Unter-Secundaner	3	15	„
Zusammen	46	5	„
Dazu der Cassenbestand aus dem J. 1846. (Programm S. 30.)	13	26	„
Rest der Unter-Secundaner berichtigt mit	9	„	„
Ueberhaupt	69	1	6
Davon bis jetzt verausgabt:			
1) an den Buchhändler Hölscher laut Rechnung	39	3	6
2) an den Buchbinder Peine	6	6	„
Zusammen	45	9	6
Die Einnahme betrug	69	1	6
Davon ist ausgegeben	45	9	6
Bleibt Bestand	23	22	„

5.

Stiftung „Gerhards" zum Besten armer Katholischer Schüler.

(Programm f. d. J. 1840 S. 54 f.)

Der für das Jahr 1846 fällige Zinsenbetrag des Stiftungs-Capitals war für einen qualificirten Quintaner vorbehalten (Programm f. d. J. 1846 S. 30.) und ist als achte Zahlung an einen Schüler dieser Classe berichtiget worden. Worüber Act vom 7. März 1847. Der für das laufende Jahr fällige Betrag trifft in stiftungsmäßiger Ordnung die Quarta, und ist auf Anlaß meiner Zuschrift an den Verwaltungsrath vom 10. d. M. an einen geeigneten Schüler dieser Classe als neunte Zahlung verabfolgt.

IV. Die öffentliche Prüfung.

Die öffentliche Prüfung, womit das Schuljahr abschließt, und zu welcher ich hochverehrte Vorgesetzte, Eltern und Angehörige unserer Schüler, Gönner und Freunde unserer Lehranstalt im Nahmen des Lehrer-Collegiums so ergebenst als geziemend einlade, ist auf den

30. und 31. d. M.

festgestellt. Die Classen treten bey dieser Verhandlung, welche den Schluß der Ascensionsprüfungen bildet, einzeln heran, zuerst die beyden Abtheilungen der Elementar-Vorbereitungsschule, dann die verschiedenen Abtheilungen des Gymnasiums, von der Serta aufwärts bis zur Prima, welche zuletzt geprüft wird. Die Censur wird nach erfolgter Entlassung der Abiturienten in der zugehörigen Classen-Localität verhandelt.

Nachdem die Lectionen des Sommer-Semesters am Samstag den 28. d. M. geendigt worden, und hierauf, wie hergebracht, Sonntags (14. Pentecost.) am 29. der kirchliche Beschluß des Schuljahres in festlichem Frühgottesdienste und Tedeum Statt gefunden, beginnt das Prüfungsgeschäft

Montags den 30. August.

Choral eröffnet. Von 8—9½ Uhr Tentamen der Zöglinge beyder Abtheilungen der Elementar-Vorbereitungsschule.

Digitized by Google

An diese Verhandlung schließt sich in unmittelbarer Folge von 9½—11 Uhr die Prüfung der Sextaner (Latein und Rechnen), und von 11—12 Uhr das Tentamen der Quintaner (Religion und Geographie).

Nachmittags von 3—4 Uhr werden die Quartaner (Latein und Geschichte), sodann, von 4—5 Uhr die Tertianer (Latein und Mathematik) geprüft.

Dienstags den 31. August.

Vormittags von 8—9 Uhr Prüfung der Unter-Secundaner in Latein und Griechisch (Homer), und von 9—10 Uhr Tentamen der Ober-Secundaner aus der Religion und dem Lateinischen. Die Prüfung der Primaner (aus der Geschichte und Mathematik) macht den Beschluß.

Nachmittags 3 Uhr

Actus Oratorius,

mit untermischten Gesangstücken, welche die zum Gymnasial-Sängerchor vereinigten Schüler unter der Leitung des Gesanglehrers zum Vortrage bringen werden.

Choral. Eingeleitet von dem Director tritt zunächst der Abiturient Georg Göth aus Vallendar im Rahmen seiner Commilitonen redend auf und behandelt in Lateinischer Sprache das Thema: *„Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. Horat.* I Sat. 9, 59 f. Er nimmt zugleich Abschied von der Schule und seinen Lehrern; die Scheidenden begrüßt, nach deren förmlicher Entlassung, der Primaner Jacob Alfred Hünten, indem er sich in einem Deutschen Vortrage über den Spruch des Dichters verbreitet:

„Liegt Dir Gestern klar und offen,
„Bist du heute kräftig frey;
„Kannst auch auf ein Morgen hoffen,
„Das nicht minder glücklich sey!"

Hierauf folgen, zwischen den einzelnen Gesangstücken besondere Abtheilungen bildend, die Declamationen und Recitationen der Schüler aus den verschiedenen Gymnasial-Classen:

1) Das Lied vom Rhein, von Max v. Schenckendorff (vorgetragen von dem Ober-Secundaner Franz Jäckel);

2) Die Neujahrsnacht eines Unglücklichen, von Jean Paul Friedrich Richter (gesprochen von dem Unter-Secundaner Johann Baptist Müller);

3) Der Löwenritt, von Freiligrath (vorgetragen von dem Tertianer Adolf Löhr);

4) Marcus Curtius, von Besser (gesprochen von dem Quartaner August Schrantz);

5) Das Kriegsschwert, von Rodnagel (vorgetragen von dem Quartaner Johann Münch);

6) Der kleine Hyperiot, von Wilhelm Müller (vorgetragen von dem Quintaner Alexander Georg Ludwig Theodor v. d. Goltz);

7) Die drey Meisterstücke, Märchen nach Grimm, (vorgetragen von dem Quintaner Joh. Pet. Sattler);

8) Siegfried's Schwert, von Uhland (gesprochen von dem Sextaner Friedrich Adams);

9) Der Sänger Arion, von Novalis (vorgetragen von dem Sextaner Rudolf Friedr. Otto Spillner).

Den Beschluß machen die Recitationen der Zöglinge aus der Elementar-Vorbereitungsschule:

1) Des Armen Leichenbegängniß, von Curtman (gesprochen von Hermann Mosler);

2) Barbarossa, von Rückert, (gesprochen von Carl Jörrissen);

3) Vom Büblein, das überall mitgenommen hat seyn wollen, von Rückert (gesprochen von Conrad Stecker);

4) Der Jüngling am Scheidewege, von Curtman (gesprochen von Nic. Napp).

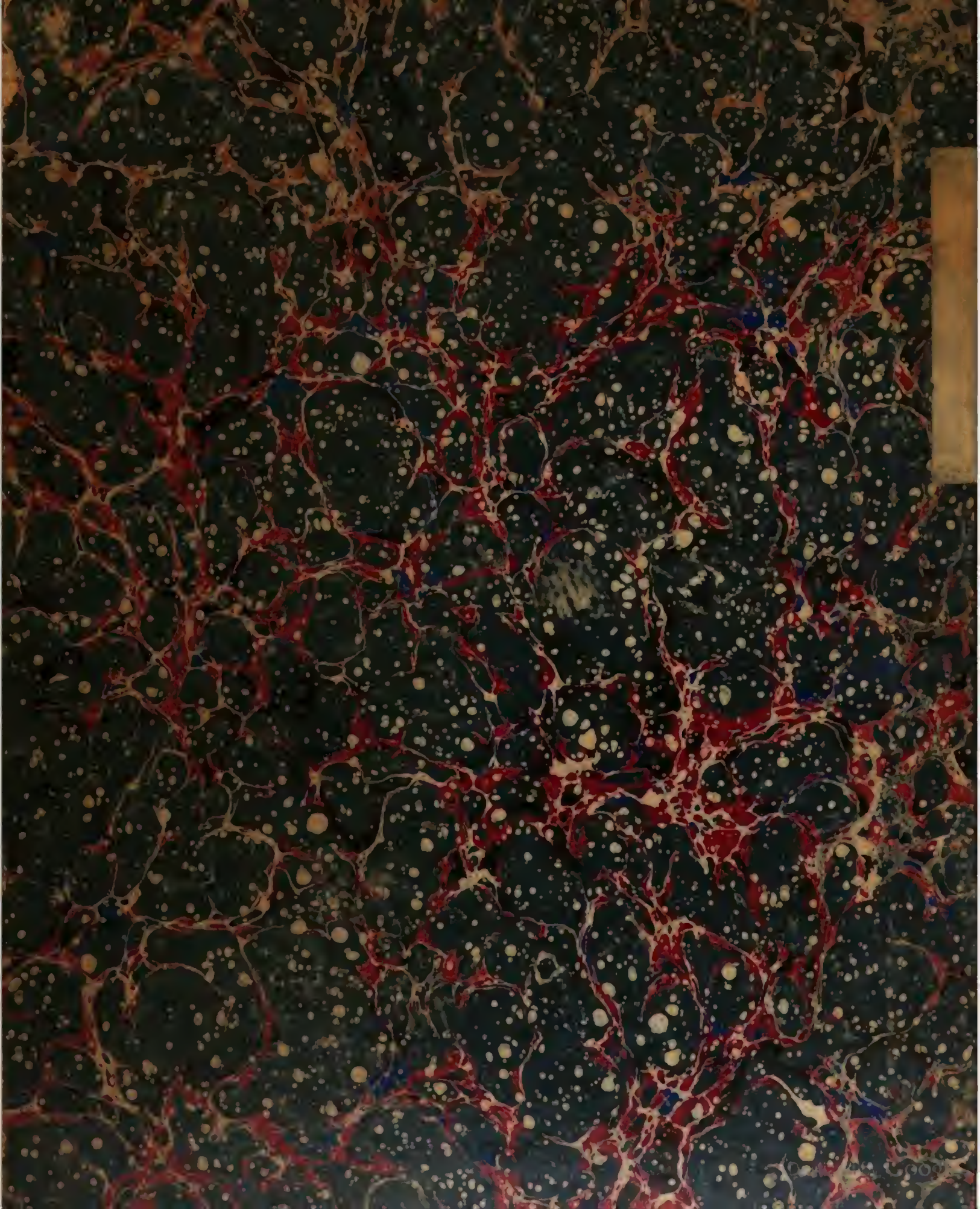
Die Dauer der Herbstferien ist auf die ununterbrochene Folge von fünf Wochen, das Ende derselben auf Mittwoch den 6. October anberaumt. An diesem Tage müssen auch die Anmeldungen neu eintretender Schüler erfolgen, und zwar unter Vorlage eines Auszuges aus dem Geburtsregister oder eines Taufscheins und der zugehörigen Schulzeugnisse, bey Schülern von auswärtigen Gymnasien, die in das unsrige übertreten wollen, unter Vorlage der letzten Censur und eines förmlichen Entlassungszeugnisses, und kann ohne diese Legitimation keine Aufnahme erfolgen. Die Prüfung der Novicii wird, unmittelbar nach der Anmeldung, am 7. October vorgenommen, und hierauf mit der Verhandlung der vorbehaltenen Theile der Ascensionsprüfung unserer Gymnasialschüler fortgefahren.

Die kirchliche Eröffnung des neuen Schuljahres ist auf Sonntag den 10. October festgestellt.

Coblenz, den 20. August 1847.

Digitized by Google

Digitized by Google

Princeton University Library
32101 073867051

Digitized by Google